Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

26.5.1937 (No. 120)

urn:nbn:de:gbv:45:1-950376

Visual Library

D. A. IV. 1937: 24122

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf

L — F

Folge 120 | Mittwoch, den 26. Mai | Jahrgang 1937

Für Pakt England-Deutschland

Lord Rothermere wünscht gerechte Lösung der Kolonialfrage

London, 26. Mai.

In der „Daily Mail" veröffentlicht Lord Rothermere unter der Ueberschrift „Ein englisch-deutscher Pakt bedeutet Frieden" einen Artikel, in dem es u. a. heißt: „Das elektrische Potential der augenblicklichen Lage in Europa erreicht seinen höchsten Grad in den Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland. Ist es möglich, diese Spannung zu mildern? Ich persönlich glaube daran. Ich schlage einen Pakt mit Deutschland vor. Es gibt Leute, die sagen: Unsere nationale Interessen sind geographisch mit denen Frankreichs verbunden. Eine unabhängige Verbrüderung mit Deutschland würde eine Untreue Frankreich gegenüber darstellen. Ich weise diese Begründung zurück, denn ich glaube auch, daß die Franzosen selbst viel zu gescheit sind, um sich auf diese Begründung einzulassen.

Tatsache ist, daß ein englisch-deutsches Einverständnis der denkbar beste Schutz für Frankreich wäre.

Wäre es erst einmal zu einer festen Verständigung zwischen Großbritannien und Deutschland gekommen, könnten die Franzosen die Maginot-Linie so unbesorgt leiten, wie sie es mit den Befestigungen von Paris gemacht haben. Die Achse Rom—Berlin bildet den Schlüsselpunkt eines zukünftigen Krieges in Europa.

Eine Achse London—Berlin wäre eine feste Grundlage für den Frieden Europas.

Ein solcher Vorteil ist ihren Preis wert.

Was kostet nun eine offene und freundliche Verständigung mit Deutschland? Eine Neuverteilung der afrikanischen Gebiete — von denen wenige von wirklich hohem materiellen Wert sind. Keines dieser Gebiete aber ist seinem Wert nach vergleichbar mit den ungeheuren Gewinnen, die sich aus einer ständigen Sicherung des Friedens in Europa ergäben.

Wenn jemand glauben sollte, daß ständiges Nichteingehen auf dieses Thema von unserer Seite Deutschlands Wunsch nach Kolonien entmutigen oder vertreiben könnte, so möchte ich ihn fragen, ob er glaubt, daß Großbritannien in einer gleichen Lage dieses Ziel jemals aufgeben würde. Um dieses koloniale Hindernis zu einer Verständigung zwischen England und Deutschland, das gleichzeitig das große Hindernis für die Aufrichtung des Weltfriedens ist, kann man sich weder herumdrücken, noch kann man es begraben. Man muß ihm gegenübertreten und es lösen.

Ich stimme auf das dringendste dafür, daß alle Mächte, die an der Verteilung des früheren deutschen Kolonialbesitzes in Afrika beteiligt gewesen sind, also Großbritannien, Frankreich, Belgien und Portugal zu einer Verständigung darüber kommen sollten, wie weit sie Deutschlands Ehrgeiz entgegenkommen können, damit es die Gebiete wiedererhält, die es auf dem afrikanischen Kontinent durch den Weltkrieg verloren hat.

Wir sollen uns doch von der Vorstellung frei machen, als ob Hitler eine Art Ungeheuer in Menschengestalt sei. Ich bin sein Gast in Berchtesgaden gewesen, und ich habe dort meine Unterhaltung mit ihm gehabt. Er hat mir seine Bereitwilligkeit versichert, der britischen Regierung auf halbem Wege entgegenzukommen. Ebenso sinnlos ist es auch, so sagte er mir, wenn gegen ihn der Vorwurf erhoben wird, er sei ein „Abenteurer", ein Ausdruck, der unglücklicherweise von einigen unglücklich gewählten Vertretern des britischen Foreign Office gebraucht wurde. Dieser Vorwurf läßt Hitler völlig kalt. Eine der Gründe hierfür ist die Tatsache, daß, nach Hitlers eigenen Worten, „das britische Weltreich in hohem Maße von Abenteurern aufgebaut worden ist".

Zwischen Weser und Ems

Von Gauorganisationsleiter Walkenhorst

Es war immer ein Ereignis für uns in den Jahren des Kampfes, wenn der Gauleiter uns nach Oldenburg zusammenrief, um uns die Richtung für den neuen Kampf anzuzeigen. Zuerst waren es nur wenige Getreue, die im Gau Weser-Ems einsam und verlassen für Adolf Hitler stritten, aber der nimmermüde Einsatz unseres Gauleiters und seiner Mitarbeiter rief immer mehr Kämpfer zur Fahne. In den letzten Jahren vor der Machtübernahme reichte der „Ziegelhof" manchesmal nicht aus, um alle die Männer zu fassen, die gekommen waren, den Gauleiter zu hören. In den Jahren nach der Machtübernahme sind wir nicht mehr so oft zusammengekommen; denn alle waren voll beschäftigt, ihr Teil am Aufbauwerk beizutragen.

Gerade die Alten haben immer wieder den Wunsch geäußert, der Gauleiter möge doch alle seine Männer einmal wieder zusammenrufen. Es ist nun nicht so, als wenn die Partei untätig gewesen wäre, sondern die zahlreichen Kreistage, die in den letzten Jahren immer wieder durchgeführt wurden, sind ein Beweis dafür, daß die Partei sich an Aktivität immer mehr gesteigert hat. Von dem Gesichtspunkt aus, an möglichst vielen Orten die Partei

Französischer Hilferuf aus Barcelona

Blutige Machtkämpfe zwischen den anarchistischen Cliquen

(R.). Rom, 26. Mai.

otz. Nach italienischen Informationen ist in Katalonien ein zweiter Bürgerkrieg ausgebrochen. Nach einem Blutbad in Barbastro, wo die katalanischen Anarchisten die Führer der spanischen „Volksfront" kurzerhand erschossen haben, tobt sich seit 24 Stunden in den Straßen Barcelonas wieder die „anarchistische Diktatur" aus. Der französische Generalkonsul von Barcelona soll inzwischen ein zweites Mal dringende Hilferufe an die französische Regierung gerichtet haben, mit dem Ersuchen, erneut französische Marinetruppen nach Barcelona abzusenden, um den Schutz des französischen Konsulates sicherzustellen.

Nach „Giornale d'Italia" befinden sich nicht weniger als acht verschiedene marxistische Verbrecherbanden in der katalanischen Hauptstadt in erbittertem Kampf, und zwar: iberische Anarchisten, revolutionäre Syndikalisten, nichttrotzkistische Truppen, Kommunisten, orthodoxe Kommunisten, Marxisten, die allgemeine Arbeitergewerkschaft und die „fortgeschrittenen" Radikalen.

Die Generalidad hofft, wie verlautet, mit Hilfe der beiden bolschewistischen Regimenter unter dem Sowjetgeneral Pozas und der Republikanischen Schutzwache die bereits ausgerufene „anarchistische Diktatur" niederschlagen zu können. Der Leiter der bolschewistischen Generalidad, Companys, richtete über den Rundfunk einen verzweifelten „letzten Appell" an die katalanischen Marxisten, in dem er sie beschwor, die „Krise der Verrücktheit" zu überwinden, noch einmal alle inneren Zwistigkeiten zu vergessen und nur das eine Ziel zu kennen, den „Faschismus" zu besiegen. Angesichts des zweiten Bürgerkrieges unter den spanischen Roten fragt das italienische Regierungsorgan, über welche Autorität der Valencia-Ausschuß und sein Völkerbundsvertreter noch verfüge. Gegenüber allen Vorschlägen auf „Waffenstillstandsverpflichtungen" und „Volksabstimmungen" müsse Europa zuerst die Frage beantwortet sehen, welche Sicherheiten das von dem neuen Bürgerkrieg durchtobte rote Spanien überhaupt für seinen Bestand geben könne.

Zahlreiche Marxisten liefen über

Der nationalspanische Heeresbericht vom Dienstag meldet:

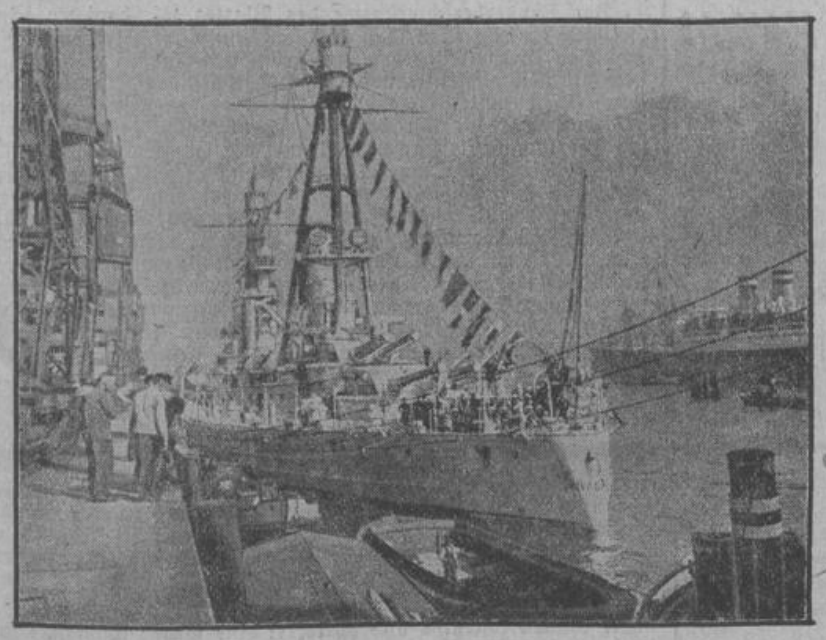
Front von Vizcaya: Unsere Truppen waren damit beschäftigt, die in den vergangenen Tagen eingenommenen Stellungen zu befestigen. 70 Milizmänner mit Waffen sind zu uns übergegangen. Im Abschnitt von Dima stellten sich 263 Personen, im Abschnitt von Lemona 251 Personen in unseren Lagern.

Fronten von Asturien und Leon: Nichts neues zu melden. 21 Milizmänner sind zu uns übergelaufen.

Fronten von Aragon, Avila, Soria und Madrid: nichts neues zu melden.

Front von Andalusien: Leichtes Feuer.

Tätigkeit der Luftwaffe: Ein feindlicher Flieger wurde durch unsere Luftabwehr abgeschossen.



Links: **Auch die „Rivadavia" eingetroffen.** Auch das argentinische Kriegsschiff „Rivadavia" ist zu einem Besuch der deutschen Marine und des neuen Reiches eingetroffen. Es hat im Kaiser-Wilhelm-Hafen in Hamburg festgemacht, wo die Besatzung am Dienstag gemeinsam mit der argentinischen Kolonie den Nationalfeiertag des argentinischen Volkes beging. — Rechts: **Die japanischen Matrosen in Berlin.** Mit klingendem Spiel marschiert eine Abordnung des japanischen Kreuzers durch die „Linden" zum Ehrenmal. (2 Atlantic, Zander-K.)

Landesbibliothek Oldenburg

In ihrer Geschlossenheit sichtbar in Erscheinung treten zu lassen, ist in den vergangenen Jahren von der Einberufung eines Gautages abgesehen worden. Nachdem nun fünf Jahre seit der Machtergreifung durch die NSDAP. in Oldenburg vergangen sind, hat der Gauleiter den Entschluß gefaßt, diesen Tag würdig zu begehen, um Rückblick und gleichzeitig Ausblick zu halten. Somit soll denn der Wunsch der Alten im Gau Weser-Ems Wirklichkeit werden, daß nicht nur die Versprechungen, die der Gauleiter bei seinen Appellen an das Volk gegeben hat, erfüllt, sondern weit übertroffen sind. In einer Broschüre, die zum Gautag herausgegeben wird, sind die Einzelheiten ausführlich niedergelegt.

Aber nicht allein der Tag der fünfjährigen Wiederkehr der Machtübernahme in Oldenburg war der Anlaß zur Einberufung eines Gautages, sondern auch die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre" auf dem Bookholzberg. Diese Stätte, die der kulturelle Mittelpunkt des Gaues werden soll, soll im Gautage in feierlichster Weise durch den Reichsleiter Rosenberg eingeweiht werden.

In zahlreichen Sondertagungen der einzelnen Aemter werden in Gegenwart von Männern aus der Reichsleitung die Kreisamts- und Ortsgruppenleiter Gelegenheit haben, neue Kräfte zu sammeln. In einer großen Führertagung des gesamten Gaues werden der Reichsminister Dr. Frick, der Gauleiter und der stellvertretende Gauleiter zu uns sprechen. Wenn heute die Führerschaft des Gaues zusammengerufen wird, reicht der alte „Ziegelhof"-Saal nicht mehr aus; wir waren daher gezwungen, einen Zeltbau zu errichten. Ein Kameradschaftsabend wird die alten Kämpfer vereinen und ihnen Gelegenheit geben, die alten Erlebnisse aus der Kampfzeit auszutauschen.

Alle Männer Adolf Hitlers freuen sich schon jetzt darauf, am 30. Mai dem Stellvertreter des Führers in die Augen blicken zu können. Auch wird der Reichsleiter Rosenberg in Oldenburg zu den versammelten Massen anläßlich des Generalappells sprechen.

Die feierliche Einweihung der neu erbauten Anlagen auf dem Bookholzberg bildet den Höhepunkt des Gautages. Wenn schon gesagt ist, daß „Stedingsehre" der kulturelle Mittelpunkt des Gaues werden soll, so bedeutet das, daß im Laufe der nächsten Jahre eine gigantische Anlage nach eigenen Plänen des Gauleiters dort entstehen wird; Schulbauten der HJ. und Partei, eine große Gemeinschaftshalle, sind einige Beispiele aus dem gewaltigen Vorhaben des Gauleiters.

Der Gautag ist eine Angelegenheit aller Parteimänner des Gaues. Er soll uns die Richtung zeigen für den Weg der Zukunft und soll jeden einzelnen mit neuem Mut und neuer Kraft ausstatten. Jedermann soll sehen, daß der Gau Weser-Ems, der in der Kampfzeit seinen Mann gestanden hat, fester und geschlossener denn je zusammengewachsen ist. Der Gautag Weser-Ems 1937 soll dem Stellvertreter des Führers zeigen, daß in der Nordwestecke des Reiches Friesen und Sachsen allzeit bereit sind zum Einsatz für Adolf Hitler und sein Werk!

Rücktritt van Zeelands?

(R.). Brüssel, 26. Mai.

Die Haltung der Liberalen Partei in der Amnestiefrage hat die belgische Regierung van Zeeland in eine schwierige Lage gebracht. Verschiedene Blätter stellen bereits die Möglichkeit einer Regierungskrise in Aussicht. In den letzten Tagen wurde bekannt, daß eine Anzahl Kammermitglieder und Senatoren der Regierungskoalitionsparteien erklärt haben, unter keinen Umständen für eine andere als die unbedingte politische Amnestie zu stimmen, selbst für den Fall, daß durch diese Haltung das Kabinett van Zeeland zum Rücktritt gezwwungen werde. In einer liberalen Wählerversammlung in Brüssel wurde eine Entschließung angenommen, in der die liberale Kammerfraktion aufgefordert wird, gegen die Amnestievorlage zu stimmen. Sollte die Vorlage trotzdem angenommen werden, so sei es Pflicht der Liberalen, die Regierung zu verlassen. Durch Minister De Schrijver ließ die Regierung wissen, daß sie kein Interesse an einer Abstimmung der Flamen gegen die Wallonen habe, um nicht die Gegensätze zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen künstlich zu vertiefen. Im Augenblick erscheint es also höchst schwierig, über diese Gegensätze hinweg zu einer tragbaren Lösung zu gelangen.

Holland wählt heute!

otz. Holland wählt heute seine zweite und morgen, durch das Votum der Provinzialräte, seine erste Kammer. Der Zweck dieser Wahl ist, die zweite Beratung der Verfassungsänderungen möglich zu machen, die Ministerpräsident Colijn dem Parlament vorgelegt hat. Es handelt sich hierbei ursprünglich darum, die von den Kommunisten drohende Gefahr des Terrors, wie überhaupt jede mit ungesetzlichen Mitteln arbeitende revolutionäre Bewegung unmöglich zu machen. Inzwischen hat sich aber in der Auffassung der Bevölkerung die Spitze dieses Verfassungsänderungsgesetzes gegen den „Faschismus" verschoben d. h. also, gegen die nationalsozialistische Bewegung Mussert. Colijn und Mussert sind also die Hauptgegner unter den zwanzig Parteien, die um Kandidaten werben. Man darf freilich nicht vergessen, daß die NSB. vergleichsweise noch klein ist. Trotzdem hat sie schon einmal die Oeffentlichkeit überrascht, bei den Provinzialwahlen 1935, als sie fast 300 000 Stimmen auf sich vereinigte. Es wird daher interessant sein, zu beobachten, wo heute Musserts Bewegung steht. Ein leichtes Anwachsen der NSB. zusammen mit kleineren oppositionellen Parteien würde unter Umständen schon genügen, die geplante Verfassungsänderung in Gefahr zu bringen. Wenn man also auch nach wie vor mit Colijn als dem zukünftigen Ministerpräsidenten rechnet, so ist damit über die Zusammensetzung der zukünftigen holländischen Regierung vorläufig noch nichts gesagt. Diese Frage wird erst das Ergebnis der Wahl zur zweiten Kammer beantworten.

Verpflichtung zu geschichtlicher Leistung

Der Führer bei der Eröffnung des Reichsforschungsrates

Berlin, 26. Mai.

In feierlichem Rahmen fand Dienstag im Festsaal des Reichsministeriums für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung die Eröffnungssitzung des am 16. März dieses Jahres durch Reichsminister Rust gegründeten Reichsforschungsrates statt.

Die Bedeutung der Arbeit, zu deren vordringlichsten Aufgaben der geschlossene Einsatz der deutschen Forschung zum restlosen Gelingen des Vierjahresplanes gehört, wurde durch die Teilnahme des Führers und Reichskanzlers an der Eröffnungssitzung unterstrichen, der von SA.-Obergruppenführer Brückner, SS.-Brigadeführer Schaub und Reichspressechef Dr. Dietrich begleitet war. Weiter war der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, anwesend. Vor dem Ministerium waren die hier beschäftigten alten Mitkämpfer, die Träger des Ehrenzeichens der Partei, angetreten, um den Führer zu grüßen.

Nach einem einleitenden Musikstück ergriff Reichsminister Rust das Wort, um in richtungweisenden Ausführungen die Stellung der Wissenschaft im nationalsozialistischen Staat zu umreißen. Er führte u. a. aus: „Zum erstenmal ist heute der Reichsforschungsrat versammelt. Er tritt in einem Augenblick ins Leben, in dem das deutsche Volk sich anschickt, in einer geschichtlich bisher noch nicht gekannten, unerhörten Anspannung aller seiner Kräfte sich die Grundlagen seines natürlichen Daseins unabhängig von seiner Umwelt zu erobern. Unsere Losung heißt, durch den Einsatz der geistigen und seelischen Kräfte des ganzen Volkes die physischen Kräfte unseres Landes zur höchsten Leistung steigern. Was das Schicksal unserem Volk an Schätzen des Bodens versagt, das soll ihm durch die gemeinsame Anstrengung der Herzen und Hirne gegeben werden.

Der nationalsozialistische Aufbruch hat die Wissenschaft dort hingerufen, wo die Entscheidungsschlacht geschlagen wird.

Aber droht nicht der Wissenschaft von einer anderen Seite eine neue Gefahr? Wird nicht durch die Indienststellung der wissenschaftlichen Einrichtungen für die Durchsetzung des Vierjahresplanes die freie Forschung in ihrem Bestande bedroht? Wer dies befürchtet, weiß nicht, was Wissenschaft ihrem Wesen nach ist. Das deutsche Volk verlangt nicht nach einer Wissenschaft, die nur nachredet, was die politische Führung für richtig erkannt hat. Wenn dagegen der nationalsozialistische Staat heute die Wissenschaft aufruft zum Einsatz für den Vierjahresplan, so doch wahrhaftig nicht, weil er die Ergebnisse der Wissenschaft vorwegnimmt, denn gerade diese, uns von der Natur versagten Stoffe, soll ja die Wissenschaft erst liefern.

Eine solche Aufgabe aber kann nur eine freie Wissenschaft lösen. Unfrei ist die Wissenschaft, wenn ihre Ergebnisse von einer außerwissenschaftlichen Macht vorgeschrieben werden, frei aber, wenn sie souverän die Probleme meistert, die das Leben ihr stellt. Gerade weil wir die Eigengesetzlichkeit der Wissenschaft erkennen und respektieren, können wir uns in der Wahl der Gegenstände unseres Forschens bestimmen lassen von den politischen und völkischen Notwendigkeiten des geschichtlichen Augenblicks. Der deutsche Gelehrte und Forscher wird seine Kräfte ebenso an den großen Aufgaben entfalten können, die der Staat ihm stellt, wie der Künstler zur vollen Entwicklung seiner Fähigkeiten des ihm vom Leben gestellten Auftrages bedarf. Mit der Gründung des Reichsforschungsrates wird nicht ein neues Prinzip des wissenschaftlichen Verfahrens eingeführt, mithin brauchen die einzelnen Wissenschaften die Richtung ihrer bisherigen Arbeit nicht zu ändern. Neu aber ist der geschlossene und planmäßige Einsatz der technischen und Naturwissenschaften für die Selbstermächtigung der deutschen Wirtschaft.

„Bleiben Sie", rief Reichsminister Rust abschließend den versammelten Gelehrten zu, „auch als Forscher und Lehrer dessen eingedenk, daß diese Aufgabe eine Erziehungsaufgabe ist. Denn der wahre und letzte Nationalreichtum eines Volkes besteht nicht in seinem Besitz an materiellen Schätzen, sondern in der Energie und Leidenschaft des nationalen Willens. Ihnen fällt nicht nur die Aufgabe zu, bestimmte Stoffe, deren die deutsche Wirtschaft bedarf, in Ihren Laboratorien zu erzeugen, sondern in dieser Arbeit zugleich ein junges Geschlecht deutscher Forscher zu erziehen, die bereit und fähig sind zur letzten Anspannung des Willens und des Geistes."

Hierauf nahm der Präsident des Reichsforschungsrates, General der Artillerie Becker, das Wort, um die Leiter der einzelnen Fachgliederungen des Reichsforschungsrates auf ihr Amt zu verpflichten. Reichsminister Rust hielt dann folgende Schlußansprache: Mein Führer! Sie haben dieser Stunde durch Ihre Anwesenheit eine Bedeutung gegeben, und unserem Beginnen ein Vertrauen geschenkt, das von der gesamten Forscherschaft, als eine Verpflichtung zu geschichtlicher Leistung empfunden werden wird. Sie haben diesem ganzen deutschen Volke Wunderkraft gegeben. Aber es empfindet doch jeder einzelne als höchstes Glück und letzte Auszeichnung, wenn Sie ihn besonders zu einer Aufgabe in Ihrem großen Werke aufrufen. Der Dank kann nur Bewährung sein in dieser Aufgabe.

Kurzmeldungen

Anläßlich des argentinischen Staatsfeiertages fand am Dienstag in der argentinischen Botschaft ein großer Diplomatischer Empfang statt, an dem u. a. der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, Gesandter von Bülow-Schwante, General von Rundstedt und Exellenz Lewald teilnahmen.

Ministerpräsident Baldwin hatte für Dienstag abend, drei Tage vor seinem Rücktritt, das englische Königspaar zu einem Bankett in die Downing-Street Nr. 10 geladen. Das Bankett fand im Rahmen der Krönungsfeierlichkeiten statt.

Der Negus hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß er sich auf der am Mittwoch beginnenden Versammlung nicht vertreten lassen würde.

Reichsminister Schacht in Paris eingetroffen

Paris, 26. Mai.

Reichsminister Dr. Schacht ist mit seiner Gattin und seiner Begleitung im Flugzeug Dienstag um 17 Uhr auf dem Flughafen Le Bourget eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich der französische Wirtschaftsminister Spinasse, die Gattin des französischen Handelsministers Bastid, der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet und Frau, der deutsche Botschafter Graf Welczek, der Landesgruppenleiter Frankreich der NSDAP., Schleier, der Reichskommissar Ministerialdirektor Ruppel, der Direktor der Abteilung für Handelsverträge im französischen Handelsministerium, Alphand, und der Führer der deutschen Handelsvertragsabordnung, Botschaftsrat Hemmen, eingefunden.

Reichsminister Dr. Schacht begab sich in Begleitung des Botschafters und des Reichskommissars zunächst zum Deutschen Haus auf der Pariser Weltausstellung, um es in Augenschein zu nehmen, und anschließend auf die Botschaft.

Anläßlich des Besuches des Reichsministers Dr. Schacht und des Vizepräsidenten des Reichstages, Staatsminister a. D. Hermann Esser, fand am Dienstagabend in der deutschen Botschaft ein Essen statt, an dem u. a. der französische Ministerpräsident Leon Blum, der französische Wirtschaftsminister Spinasse, der Handelsminister Bastid und der Kolonialminister Moutet mit ihren Damen teilnahmen.

*

Reichsminister Dr. Schacht empfing bald nach seiner Ankunft in der französischen Hauptstadt die Vertreter der französischen und der deutschen Presse und stellte bei dieser Gelegenheit die im Zusammenhang mit seinem Besuch in einem Teil der französischen Presse erschienenen Kombinationen richtig. Zweck seiner Reise sei die im Auftrage des Führers erfolgende Einweihung des Deutschen Hauses der Ausstellung. Dieser Zweck seiner Reise habe seit langem festgestanden und daran sei nichts geändert worden. Reichsminister Dr. Schacht verwies darauf, daß er nur drei Tage in Paris bleibe. Er habe mit großer Freude Einladungen zu verschiedenen offiziellen Veranstaltungen angenommen und werde dabei Gelegenheit haben, mit führenden Persönlichkeiten zusammenzutreffen. Seine Mission aber sei repräsentativ. Er habe den Auftrag, das französische Volk anläßlich der Ausstellung zu begrüßen. „Ich bin nicht Politiker, sondern Wirtschaftler und besitze keine Zuständigkeit, über politische Dinge Erklärungen abzugeben", fuhr Reichsminister Dr. Schacht fort. Das sei die Aufgabe anderer. Er habe keine Pläne im Koffer. Die Politik erschwere die Wirtschaft oft, aber doch müsse man sich den Erfordernissen der Politik anpassen.

In diesem Zusammenhang gab der Minister zu bedenken, daß es eine schlechte Methode sei, jemand, der mit aufgeschlossenem Geist zu Besuch komme, nachzusagen, daß er durch die Notlage seines Landes gezwungen als Bittender käme. Dr. Schacht wiederholte die schon oft von ihm abgegebene Erklärung, daß er keinerlei Anleihen in Paris suche; er habe von früher her schon vielzuviel Auslandsanleihen. Ebensowenig bringe er politische Vorschläge mit. Er stellte aber fest, daß die Lage, unter der jetzt alle Völker litten, geändert werden müsse. Das deutsche Volk sei zur Zusammenarbeit mit allen bereit und er sei überzeugt, daß das französische Volk den gleichen guten Willen habe wie das deutsche. Reichsminister Dr. Schacht gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Fühlungnahme in Paris die Atmosphäre reinigen und zur Verständigung beitragen werde, die man in Deutschland ebenso wünsche wie in Frankreich.

Wieder ein Bolschewistenflugzeug „notgelandet"

Der „Jour" meldet als bisher einzige französische Zeitung, daß wiederum ein bolschewistisches spanisches Flugzeug in der Gegend von Pau gelandet sei.

Der Sonderberichterstatter des Blattes telephonierte seiner Zeitung im einzelnen, daß das bolschewistische Flugzeug östlich von Pau in der Nähe der Landstraße von Tarbes niedergegangen sei. Mit abmontierten Tragflächen sei das Flugzeug dann durch einen Lastkraftwagen zum Flugplatz von Pau, Pont Long, befördert worden. Der dänische Oberst Lunn habe zwar noch am Dienstagnachmittag erklärt, von der Sache nichts zu wissen, indessen seien jedoch die bolschewistisch-spanischen Fliegeroffiziere in voller Uniform auf dem Place Royal von Pau spazieren gegangen. Es bleibe die Frage, ob dieses Flugzeug zu dem bolschewistischen Geschwader gehöre, das am Montag Irun und San Sebastian in Richtung Bilbao überflogen und in einem Luftkampf mit den nationalen Jagdfliegern drei Maschinen verloren habe. Eines der abgestürzten Flugzeuge sei ins Meer gestürzt. Der Flieger, der schwimmend das Ufer erreichte, sei gefangen genommen und nach Victoria gebracht worden. Er erklärte den nationalen Militärbehörden, daß er zu einer Luftexpedition gehöre, die die Valencia-Bolschewisten Bilbao zu Hilfe gesandt hätten.

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Wer diese Plagegeister am eigenen Körper spüren mußte, wird sich freuen, ein altbewährtes Mittel zu wissen, das schon vielen Tausenden geholfen hat, die an Gicht oder Rheumatismus litten. Ich empfehle Ihnen solch ein Mittel, das seit mehr als fünfundzwanzig Jahren erprobt ist, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohltätige Wirkung des Gichtosint mehr sage, lesen Sie folgenden Brief:

Berlin W 35, Mansteinstr. 6, den 26. Februar 1937.

Ueberraschend ist die Wirkung Ihrer Gichtosint-Tabletten ausgefallen; ich habe keine Schmerzen mehr und fühle mich wohl, was bei jahrelangem Leiden bestimmt etwas heißen will. Die Hochwertigkeit Ihrer Tabletten ist über jeden Zweifel erhaben, und ich habe und werde weiter Ihre Gichtosint-Tabletten jedem Leidenden bestens empfehlen.

Julius Kast, Vertreter.

Solche Briefe besitze ich in überaus großer Zahl, und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtosint geholfen hat. Da Gichtosint die hauptsächlichsten Bestandteile bekannter natürlicher Heilbrunnen enthält, die sich bei Gicht und Rheumatismus bewähren, behebt es nicht nur vorübergehend die Schmerzen, sondern es bekämpft die Krankheiten an ihrer Wurzel und hat keinerlei schädliche Nebenwirkungen.

Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dultz, Abt. Gichtosint, Berlin Nr. 552, Friedrichstraße 19.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

„Don Juan" in Nöten

otz. Ein unwiderstehlicher Hang zum schönen Geschlecht brachte den 35jährigen Otto R. aus Berlin auf die Anklagebank. Obwohl er verheiratet und Vater von drei Kindern war, konnte er ohne einen Schwarm von Freundinnen nicht leben. Die ganzen Mädchen seiner Bekanntschaft, meist heiratslustige junge Hausangestellte, fielen auf die Lügenmärchen ihres Verehrers herein. Denn er hatte sich, um seinen Absichten Nachdruck zu verleihen, selbst in den Adelsstand erhoben. Er nannte sich Otto von Antoinee, spielte den Majoratsherrn und Rittergutsbesitzer aus Ostpreußen, und es schmeichelte natürlich den Mädchen, daß ausgerechnet ein so vornehmer Herr die Hand nach ihnen ausstreckte.

Mädchen nach seinem Geschmack fand der Herzensbrecher genug, das Problem war für ihn nur, sie wieder mit Anstand loszuwerden, wenn er ihnen die Ehe versprochen hatte. In einem Falle mußte sogar die eigene Ehefrau eingreifen und als seine angebliche Base an eine seiner Geliebten schreiben, ihr Vetter habe sich reaktivieren lassen, so daß unter diesen Umständen die Fortsetzung der Beziehungen keinen Zweck mehr habe. Bedeutend schwieriger war die Sache für ihn, eine „Braut" loszuwerden, mit der er sich richtig verlobt hatte. Dann griff er zu einer „Kriegslist". Er erklärte, erst bei dem Familienrat die Genehmigung der Eheschließung einholen zu können. Es versteht sich von selbst, daß dieser Antrag abgelehnt wurde. Er setzte mittels Gummitypen aus einer Handdruckerei den von drei krabeligen, alterschwachen Unterschriften unterzeichneten Familienratsbeschluß derer von Antoinee selbst auf. Darin war die ehrenwörtliche Erklärung verlangt, binnen sechs Wochen die Beziehungen zu Fräulein L. zu lösen, widrigenfalls man ihm seine Majoratsbezüge sperren und die in den Händen des Familienrats befindlichen Ehrenschuldscheine über 4300 Reichsmark der Oeffentlichkeit übergeben werde. Es konnte nur erwiesen werden, daß er sich des Betruges in vier Fällen schuldig gemacht hatte. Der Don Juan wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwere Zuchthausstrafen gegen Devisenverbrecher

Nach mehr als zehnwöchiger Verhandlung beendete das Chemnitzer Landgericht einen Prozeß, in dem sich elf Personen aus Chemnitz und Umgebung wegen Vergehens gegen das Devisenbewirtschaftungsgesetz bzw. Begünstigung zu verantworten hatten. Die Angeklagten haben unter anderem Wertpapiere im Werte von rund einer Million Mark an Banken verkauft und den Erlös ins Ausland gebracht. Der Hauptangeklagte Werner Rothe aus Käntler bei Chemnitz, der flüchtig ist, und gegen den in Abwesenheit verhandelt wurde, erhielt acht Jahre Zuchthaus, 50 000 Mark Geldstrafe oder weitere 250 Tage Zuchthaus, sowie acht Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte Kurt Meißner wurde zu sieben Jahren Zuchthaus, 50 00 RM. Geldstrafe oder weiteren 250 Tagen Zuchthaus und sieben Jahren Ehrenrechtsverlust und der Angeklagte Erich Mükker zu fünf Jahren Zuchthaus, 25 000 RM. Geldstrafe oder weiteren 125 Tagen Zuchthaus sowie fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Zwei weitere Angeklagte wurden wegen Begünstigung zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bzw. einem Jahr drei Monaten verurteilt. Drei andere Angeklagte erhielten Geldstrafen von 1200—6000 RM. Ein Angeklagter wurde freigesprochen und gegen zwei weitere wurde das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt. Hinsichtlich der Hauptangeklagten wird außerdem auf Einziehung eines Geldbetrages in Höhe von 850 000 RM. als Wertersatz erkannt, ferner werden noch 128 000 RM. Wertpapiere eingezogen.

Sahara-Sand auch über Thüringen

otz. Im Luftkurort Friedrichsroda und auch in anderen mitteldeutschen Gegenden zeigten sich nach einem schweren Gewitterregen auf den Fenstersimsen seltsame gelbbraune Flecke. Wie die bioklimatische Forschungsstelle, die diese Erscheinung untersuchte, mitteilt, handelt es sich um Wüstenstaub aus der Sahara, den eine Schleierwolke mit sich führte. Sie war mit einem heftigen Sandsturm ins Mittelmeer gelangt und auf der Vorderseite eines Sturmwirbels nach Mitteleuropa getragen worden. Als nun Regen aus großen Höhen fiel, stieß er auf die staubführende Wolkendecke und riß den Sand mit nach unten.

Eisenstücke auf die Schienen gelegt

otz. Beim Passieren eines Bahnwärterpostens stieß ein Personenzug auf der Strecke zwischen Zeitz und Gera gegen ein Hindernis, das die Maschine am Bremsgestänge beschädigte. Zugpersonal mußte das Hindernis, ein großes Eisenstück, erst beseitigen, bevor die Fahrt fortgesetzt werden konnte. Die Kriminalpolizei hat jetzt festgestellt, daß der Anschlag von einem geistig Beschränkten verübt worden war. Der Täter hat bereits ein Geständnis abgelegt und erklärt, das Eisenstück auf die Schienen gelegt zu haben, um den Zug einmal an dieser Stelle halten zu sehen.

Omnibus in hellen Flammen

otz. Ein Omnibus, der zahlreiche Arbeiterinnen von Oberlungkwitz, ihrer Arbeitstätte, nach Hause bringen sollte, geriet plötzlich in Brand und stand im Nu in hellen Flammen. Der von jähem Schrecken ergriffenen Insassen bemächtigte sich eine Panik. Verschiedene Frauen zerschlugen die Fensterscheiben und stürzten auf der Flucht vor dem Feuer auf die Straße. Dabei trugen die meisten von ihnen Verletzungen davon; eine Arbeiterin mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Der Omnibus, der zum Glück sofort gestoppt werden konnte, brannte vollständig aus.

Ein Raubmörder festgenommen

Der seit dem 6. Mai 1937 wegen Raubmordes in Nienheim bei Kehlheim gesuchte 26jährige Albert Gruber wurde am Montag von Beamten der Hamburger Kriminalpolizei im Stadtteil St. Georg ermittelt und festgenommen. Er gestand, eine 61jährige Haushälterin in Nienheim ermordet zu haben, um die Gemeindekasse zu erbeuten. In der Kasse fand der Mörder 1100 RM., die er mit sich nahm und auf der Fahrt und in Hamburg durchbrachte. Bei der Festnahme wurde nur ein geringer Geldbetrag bei dem Mörder gefunden.

Kommunistischer Hochverräter hingerichtet

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Der vom Volksgerichtshof am 15. Januar 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 29 Jahre alte Otto Kropp aus Köln ist hingerichtet worden.

Der Verurteilte hatte als hoher kommunistischer Funktionär und in ständiger Verbindung mit ausländischen Stellen der Komintern in verschiedenen Städten Westdeutschlands versucht, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen. Seine Betätigung erstreckte sich noch bis zum Herbst 1936.

Weitere Sachverständige über das „Hindenburg"-Unglück

Lakehurst, 26. Mai

Die vor dem Untersuchungsausschuß am vergangenen Sonnabend von Dr. Eckener dargelegte Ansicht, daß statische Elektrizität die Explosion verursacht haben könnte, wurde durch die Aussagen zweier weiterer Sachverständiger, Professor Dieckmann von der Technischen Hochschule München und Francis Silsbee vom Nationalbureau of Standards in Washington bekräftigt. Beide beriefen sich auf die Aussagen von Zeugen, die kurz vor der Explosion an der Stelle, wo die obere Seitenflosse in den Luftschiffkörper übergeht, eine kleine Flamme gesehen haben wollen. Dieckmann erklärte, er halte es für möglich, daß elektrische Störungen der Luft ein Elmsfeuer hervorriefen. Dieses erzeuge zwar keine Funken, könne jedoch eine genügend hohe Temperatur besitzen, um eine Wasserstoffgasluftmischung zur Entzündung zu bringen. Beide Zeugen hielten andererseits die vorgetragene Theorie, die die Ursache der Explosion in Hochfrequenz-Radiowellen der Funkpeilstation Lakehurst sieht, für sehr unwahrscheinlich, da die elektrische Kraft des Peilungsstrahles zu schwach sei. Professor Dieckmann ist, wie er erwähnte, damit beauftragt, diese Möglichkeit besonders sorgfältig zu prüfen.

Dr. Eckener ist am Montag in Washington zu eingehenden Besprechungen mit den Luftfahrtabteilungen des Handels- und des Marineministeriums eingetroffen. Beobachter, die mit Dr. Eckener der Untersuchung beigewohnt haben, sind voll höchsten Lobes über den Mannesmut der Offiziere und Mannschaften des „Hindenburg". Obwohl sie das Feuer umtoste, wich die Besatzung nicht von ihrem Posten, bis sie den Befehl hierzu erhielt. Ebenbürtig war die heldenmütige Hilfeleistung der amerikanischen Bodenmannschaft, die zunächst den Befehl erhielt, wegen der Gefahr des Herabstürzens des brennenden Luftschiffes von der Landungsstelle wegzugehen, die aber dann sofort zu Hilfe eilte und mit größter Bescheidenheit dies als einfache Pflichterfüllung bezeichnete und größtenteils nicht genannt werden wollte.

Heliumausfuhr von Washington befürwortet

Präsident Roosevelt übersandte am Dienstag dem amerikanischen Kongreß einen Bericht eines Sonderausschusses des Kabinetts, in dem der Verkauf überschüssigen amerikanischen Heliums an fremde Regierungen für den Passagier-Luftverkehr befürwortet wird. Ferner empfiehlt der Bericht den Ankauf der einzigen privaten Heliumanlage in Louisville durch den Staat, der dann praktisch das Monopol für Helium besitzen würde.

Der von fünf Kabinettsmitgliedern unterzeichnete Bericht erklärt schließlich, Amerika solle auch weiterhin Helium für Versuchszwecke verkaufen, solle aber in Uebereinstimmung mit seiner Politik guter Nachbarschaft anderen Staaten die Benutzung nichtbenötigter Ueberschüsse gestatten unter angemessenen Sicherungen gegen die Verwendung des Heliums für militärische Zwecke.

Lindbergh hielt Geburt eines Sohnes geheim

Die bisher streng geheimgehaltene Geburt eines Sohnes des Ehepaares Lindbergh am 12. Mai wird jetzt endgültig bestätigt, nachdem das englische Standesamt von der Geburt unterrichtet worden ist. Den Berichterstattern der englischen Blätter ist es aber trotz aller Bemühungen nicht gelungen, auszuforschen, wo sich Frau Lindbergh und ihr Sohn zur Zeit befinden. Das Ehepaar lebt bekanntlich seit zwei Jahren in der Nähe der Ortschaft Sevenoaks in der Provinz Kent, nachdem es Amerika wegen fortgesetzter Beunruhigung durch Gangster verlassen hatte.

Negerleiche durch die Stadt geschleift und verbrannt

In der Stadt Bainbridge im Staate Georgia bemächtigte sich eine nach hunderten zählende Menschenmenge der Leiche eines Negers, der von Polizisten angeblich bei einem Fluchtversuch erschossen worden war. Der Neger war unter der Beschuldigung, zwei weiße Frauen vergewaltigt und ermordet zu haben, festgenommen worden. Die Menge band die Leiche des Negers an einen Kraftwagen und schleifte sie durch die Stadt und das Negerviertel. An diesem „Umzug" beteiligten sich ungefähr fünfzig Autos. Schließlich errichtete man in der Baseballarena einen Scheiterhaufen und verbrannte auf ihm die Negerleiche.

Wieder elf „Trotzkisten" hingerichtet

Wie die „Tichookeanskaja Swjesda", das amtliche bolschewistische Organ für die fernöstlichen Sowjetgebiete, mitteilt, fand in Chabarowsk vor dem „Sonderkollegium" des obersten Militärgerichtshofes der Sowjetunion ein zweiter Monstre-Prozeß gegen eine angeblich „trotzkistisch-terroristische Spionageorganisation" statt. Diesmal standen elf Personen vor Gericht, die genau so wie alle 44 Angeklagten des ersten Schau-Prozesses in Swobodnoje sämtlich zum Tode verurteilt wurden.

Die japanischen Marinegäste in Berlin

Berlin, 26. Mai

Im Sonderflugzeug aus Kiel kommend, ist am Dienstagvormittag der Chef des 4. japanischen Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Kobayashi, mit seinem Stabe und dem Kommandanten des Kreuzers „Ashigara", Takida, auf dem Flugplatz Staaken gelandet. Der Berliner Besuch des japanischen Admirals und des Kommandanten bildet den Auftakt zu einer in vier Gruppen erfolgenden je eintägigen Besichtigung der Reichshauptstadt durch die Offiziere und Mannschaften des japanischen Kreuzers, der — wie gemeldet — im Anschluß an die Flottenparade vor Spithead zu einem einwöchigen Besuch den Reichskriegshafen Kiel angelaufen hat.

Dem japanischen Admiral wurde auf dem Flugplatz eine herzliche Begrüßung zuteil. In Vertretung des Oberbefehlshabers der Kriegsamarine waren Konteradmiral Marschall und Korvettenkapitän von der Forst erschienen, in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe war der Chef der Attaché-Gruppe, Oberstleutnant Hanesse, zugegen. Von japanischer Seite hatten sich zur Begrüßung der Berliner Marineattaché, Fregattenkapitän Kojima, und mehrere Herren der Botschaft eingefunden.

Konteradmiral Marschall hieß den Admiral und die Herren seiner Begleitung namens des Generaladmirals Raeder willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in der Hauptstadt des Deutschen Reiches.

In Stärke von 280 Mann traf gestern die erste Abordnung der Besatzung des in Kiel liegenden japanischen Kreuzers „Ashigara" in Berlin ein. Die Begrüßung für Offiziere und Mannschaften auf dem Lehrter Bahnhof und auf dem Wege zum Ehrenmal war überaus herzlich. Viele Tausende, darunter auch ganze Schulklassen, winkten den Gästen aus dem Fernen Osten mit kleinen Fähnchen in den deutschen und japanischen Farben zu. An der Stirnseite der mit der deutschen Flagge und dem japanischen Sonnenbanner und mit Gold durchwirkten Girlanden geschmückten Bahnhofshalle hatte eine Ehrenabordnung der Wachstandarte „Feldherrnhalle" Aufstellung genommen.

*

Zur Ehrung der deutschen Gefallenen des Weltkrieges nahm die Ehrenkompanie der japanischen Kreuzerabordnung mit der Flagge zu beiden Seiten des Ehrenmals Aufstellung. Dem Ehrenmal gegenüber stand auf der Mittelpromenade der Linden eine Ehrenabordnung der Marine-HJ. Zu vielen Tausenden umsäumten die Berliner in weitem Bogen die Weihestätte und verfolgten das Schauspiel des Anmarsches der Japaner und der Ehrenkompanie der Wachttruppe.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten der Geschwaderchef mit den Herren des Stabes und Generalmajor Seiffert in Begleitung des Botschafters die Front der Ehrenkompanie der Wachttruppe ab. Beim Liede vom Guten Kameraden betraten die Ehrengäste die Weihestätte. Konteradmiral Kobayashi legte nach ehrfürchtiger Verneigung, wie es dem Brauch seines Landes entspricht, den großen Lorbeerkranz nieder, dessen seidene, mit der japanischen Kriegsflagge gezierte Schleife die Aufschrift trägt: „Den bis in den Tod getreuen Helden Deutschlands — Geschwaderchef Konteradmiral Kobayashi, Offiziere und Mannschaften."

Argentinischer Kriegsschiffsbesuch in Wilhelmshaven und Hamburg

otz. Das argentinische Großlinienschiff „Morena", das an der Krönungsparade in Spithead als das größte ausländische Kriegsschiff teilnahm, ist Dienstag mittag in Wilhelmshaven nach feierlichem Salutwechsel eingelaufen. Anschließend fand ein Besuchsaustausch statt. Wilhelmshaven, der deutsche Kriegsmarine-Hafen, war in ein einziges Flaggenmeer verwandelt. Am späten Nachmittag fand an Bord der „Moreno" ein Presseempfang statt, bei dem der argentinische Admiral Tzasso herzliche Worte der Freundschaft und Anerkennung für Deutschland und seinen Führer sprach. Das Großlinienschiff wird Freitag die Nordsee wieder verlassen.

*

Gestern morgen traf das argentinische Linienschiff „Rivadavia" zu einem dreitägigen Besuch im Hamburger Hafen ein. Die „Rivadavia", mit der enormen Wasserverdrängung von über 27 000 Tonnen, mit 177 Meter Länge und beinahe 30 Meter Breite macht einen imponierenden Eindruck, der einen Hafenarbeiter beispielsweise zur anerkennenden Aeußerung veranlaßte: „Dat is jo ne mächtig Waschbalje".

An Deck des Linienschiffes hat man Gelegenheit, die beachtliche Bestückung des Schiffes — schwere Artillerie von zwölf 30,5-Zentimeter-Geschützen, mittlere Artillerie von 15,2 Zentimeter, dazu eine größere Anzahl von Leicht- und Flakgeschützen — zu bewundern. Auch Marine-Infanterie sieht man an Bord. Sie hebt sich mit ihren olivgrünen Uniformen seltsam von dem Grau der Gefechtstürme ab.

Plötzlich schrillen die Bootsmannspfeifen. Die Wimpeln gehen zur Beflaggung über die Toppen hoch, auf dem Achterdeck tritt die Besatzung, insgesamt 1215 Offiziere und Mannschaften, zur Parade an: Die Argentinier feiern das nationale Fest der Unabhängigkeit, ihrer Lostrennung von Spanien.

Mittags legte die Bsatzung des Kriegsschiffes am Ehrenmal Kränze nieder, nachmittags besuchten 400 Mann den Tierpark Hagenbeck in Stellingen und abends waren die Argentinier Gäste der großen Veranstaltung der NSG. „Kraft durch Freude" unter dem Motto „Wer tanzt mit uns?"

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: i. V. Friedrich Wilhelm Keiser, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. IV. 1937: Hauptausgabe 24 212, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	24 212
Bremer Zeitung, Bremen	34 923
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	30 015
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 876
Gesamtauflage April 1937:	102 026

MAGGI's Bratensoße

Immer reichlich Soße – was Sie auch kochen und braten!

Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen

Landesbibliothek Oldenburg

Harlingerland

Der Klootschießer- u. Boßelverein Uttel-Hattersum
veranstaltet sein diesjähriges

VOLKSFEST

am Sonntag, dem 30. Mai, bestehend aus öffentlichem Boßeln, Zielwerfen, Saalschießen und Wanderpreiswerfen. Beginn des Werfens ab 9 Uhr. — Ab 16 Uhr **Unterhaltungsmusik** im Festzelt bei freiem Eintritt. Ab 19 Uhr **Festball** im Greß'schen Festzelt.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Klootschießer- u. Boßelverein Uttel-Hattersum

Am Sonntag, 30. Mai 1937,

Unterhaltungsmusik und Tanz im beliebten **Ausflugslokal „Erholung".** Gute Kapelle.
Es ladet ein **Frau Ippen, Esens.**

Beerdigungsverein Wittmund
Am **Donnerstag, dem 27. d. M., abends 8½ Uhr,**
im Bahnhofshotel (Heeren)
außerordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Bestätigung des Vorstandsbeschlusses betr. Ausschluß der nichtarischen Mitglieder.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Familiendrucksachen liefert die „OTZ"

Ärzte-Tafel

Während der ganzen nächsten Woche
verreist
Nervenarzt
Dr. Barghoorn
Emden

Wohnung ab Frühjahr
Norden, Brümmelkamp 2
(Ecke Gartenstraße).
Theodor Weermann, praktischer Tierarzt
Fernsprecher 2081.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt
Hanne Christophers
Hermann Holst
Potshausen/Ostfriesland — Plön/Holstein
Im Mai 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt
Maria Dannemann
Tönjes Fleßner
Neu-Wiesedermeer — 25. Mai 1937 — Moorlage

Die Verlobung unserer Tochter
Theda
mit dem Kaufmann Herrn
Theo Köhlke
beehren wir uns anzuzeigen
Renke Weerts u. Frau
geb. Habben

Meine Verlobung mit Fräulein
Theda Weerts
gebe ich hiermit bekannt
Theo Köhlke

Oldersum, den 26. Mai 1937.

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Gretje Goldenstein
Remmer Heinks
Forlitz-Blaukirchen, den 25. Mai 1937

Ihre Vermählung geben bekannt
Dipl.-Ing. **Poppe Stürenburg**
Lotte Stürenburg
geb. Lohmann
Hannover, Alte Celler Heerstr. 44¹
15. Mai 1937

Ihre Vermählung geben bekannt
Walter Peters und Frau
Anneliese, geb. Marheineke
Emden, den 22. Mai 1937
Ulrichstraße 16

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

---

Ihre am 22. ds. Mts. in Walle vollzogene Vermählung geben bekannt
Garrelt Fecht und Frau
Johanne, geb. Lücken
Wiesens, den 25. Mai 1937.

Ihre am 21. Mai zu Bagband vollzogene Vermählung geben bekannt
Bernhard Jürgens
Berta Jürgens, geb. Hinrichs
Bingum.
Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

---

Uns wurde ein strammer
Junge geboren
in dankbarer Freude
H. Friedrichs u. Frau
Gesine, geb. Brons
Schirum, den 24. Mai 1937.

Besuchskarten
liefert schnell und preiswert
die OTZ-Druckerei.

Für die mitfühlenden Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren
herzlichen Dank
Im Namen der ganzen Familie
Frau Frerichs Ww.
Walle, den 25. Mai 1937

Lübbertsfehn, den 23. Mai 1937
Heute abend nahm der liebe Gott unsere kleine, liebe
Johanne
im 4. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.
Die trauernden Eltern
Gerhard Wiese u. Frau
geb. Fecht
nebst Kindern
Beerdigung findet statt am Donnerstag, 27. Mai, um 1.30 Uhr in Weene.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter
danken wir herzlich
Geschw. Kettwig
Rahe

Neuefehn, den 22. Mai 1937.
Ganz plötzlich und unerwartet nahm Gott heute in früher Morgenstunde meinen lieben, unvergeßlichen Pflegesohn, unsern lieben, treuen Hausgenossen und Spielkameraden

Theo Frieden

im kindlichen Alter von 10 Jahren in sein Himmelreich.
In tiefem Schmerz
Oltmann Buß, Pflegevater
Frau Wilh. Prygoda Wwe.
und Kinder

Hesel, den 25. Mai 1937.
Heute morgen um 5½ Uhr entschlief an den Folgen eines schweren Unglücksfalles im Kreiskrankenhaus zu Leer unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Gerd Krieter

Flieger bei der Fliegerhorstkompanie in Oldenburg
im blühenden Alter von 22 Jahren.
In tiefer Trauer
Theodor Loers und Frau, geb. Schmidt
verw. Krieter
Kea Krieter und Rikus Park als Bräutigam
Annette Loers
Theda Loers
Mareka Loers
Frauke Loers
Hinrich Loers

Du warst so jung, du starbst so früh
Vergessen werden wir dich nie.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Mai, nachmittags 2 Uhr vom Berghausschen Saale aus statt.

Weener, den 24. Mai 1937.
Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute abend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau

Annchen Jütting

geb. de Buhr
Witwe des weil. Landwirts Johann Jütting
im 87. Lebensjahre.
Tiefbetrübt bringen dies zur Anzeige
die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Mai, nachmittags 2.30 Uhr statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, den 25. Mai 1937.
Statt Karten!
Gestern abend um 8¾ Uhr entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein innigst geliebter Bräutigam

Gerhard Suchsland

im 32. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Claas Mühlenbrok
Weert Suchsland und Frau
Erna, geb. de Buhr
Adolf Woydt und Frau
Sophie, geb. Suchsland
Hanne Janssen als Braut

Die Beerdigung findet am Freitag, 28. Mai 1937, 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, Wilhelmshaven, Emden, den 25. Mai 1937.
Statt besonderer Mitteilung!
Heute nahm der Herr nach langem, schwerem Leiden meinen geliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Stadtkassenleiter

Albertus Termöhlen

im 59. Lebensjahre zu sich in sein Reich.
Dies bringen in tiefer Trauer zur Kenntnis
Reina Termöhlen, geb. Briese
Gerrit Termöhlen
Hermann Termöhlen
Hans-Adalbert Termöhlen
Hanni Termöhlen, geb. v. d. Pütten

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Mai, nachmittags um 3 Uhr statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Nachruf!
Die Verwaltung hat das Ableben des im 59. Lebensjahre stehenden
Stadtkassenleiters

Albertus Termöhlen

zu beklagen.
Fast 36 Jahre hat der Verstorbene in unermüdlicher Pflichterfüllung im Dienste der Stadt Leer gestanden. Kaum 2 Jahre war es ihm vergönnt, als Stadtkassenleiter tätig zu sein.
Innerhalb und außerhalb des Dienstes hat Termöhlen sich durch sein kameradschaftliches Wesen die Wertschätzung seiner Berufskameraden und Mitarbeiter erwerben können, für die er in uneigennütziger Weise seit dem Jahre 1920 als Geldverwalter der Fachschaft Kommunale Verwaltung im Reichsbund der Deutschen Beamten tätig gewesen ist.
Die Stadtverwaltung Leer verliert in Termöhlen einen Beamten, dessen langjährige treue Mitarbeit ihm ein dauerndes ehrendes Gedenken sichert.

Leer, den 26. Mai 1937.

Bürgermeister und Gefolgschaft der Stadtverwaltung Leer.
Reichsbund der Deutschen Beamten Fachschaft Kommunale Verwaltung

---

NS. Deutscher Marinebund
Marinekameradschaft Leer.

Am 24. ds. Mts. verstarb unser Kamerad

Albertus Termöhlen

Er diente von 1898—1901 beim 2. Seebataillon in Wilhelmshaven und nahm 1900—1901 aktiv am Chinafeldzug teil.
Der Marinekameradschaft gehörte er seit dem Gründungsjahre 1907 an.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Der Kameradschaftsführer.

Zur Beerdigung tritt die Kameradschaft am Freitag, dem 28. d Mts um 14.20 Uhr bei der „Waage" an.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren
aufrichtigen Dank
Familie Gerd Wieting
M.-Westerloog, den 25. Mai 1937.

Landesbibliothek Oldenburg

Die deutsche Frau

Amtliches Organ der ostfriesischen NS.-Frauenschaften
Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

Das Frühstück auf der Arbeitsstelle

Bei den großen Entfernungen, die vielfach — besonders in größeren Städten — zwischen Wohnung und Arbeitsstätte bestehen, ist man in den letzten Jahrzehnten immer mehr von der geteilten Arbeitszeit mit längerer Mittagspause zur ungeteilten Arbeitszeit übergegangen. Ein großer Teil unserer Berufstätigen pflegt daher die Hauptmahlzeit erst in den späten Nachmittags- oder Abendstunden einzunehmen und muß sich — falls nicht an der Arbeitsstelle eine Kantine oder sonst eine Verpflegungsmöglichkeit vorhanden ist — damit begnügen, tagsüber belegte Brote zu essen. Daß diese Art der Verpflegung durchaus nicht billig ist, weiß jede erfahrene Hausfrau, die ein oder mehrere Familienmitglieder mit „Stullen“ zu versorgen hat. Selbst in einem Haushalt, in dem man nur einen Erwachsenen und zwei bis drei Schulkinder mit Frühstücksbroten versieht, pflegt dadurch der Verbrauch an Brot, Butter und Belag recht hoch zu sein. Abgesehen jedoch von wirtschaftlichen Nachteilen sind belegte Brote auch, vom Ernährungsstandpunkt aus betrachtet, keine ausreichende Kost für Menschen, an die doch während der Stunden ihrer Berufstätigkeit zum Teil erhebliche geistige und körperliche Anforderungen gestellt werden.

„Ja, was soll man dann aber zum Frühstück mitgeben?“, wird manche Hausfrau fragen. Nun braucht man der „Stulle“ gewiß nicht den Krieg zu erklären und sie ganz aus der Frühstückstasche zu verbannen, vor allem dann nicht, wenn sie aus dunklem, kleiehaltigen Vollkornbrot besteht, man sollte nur dafür sorgen, daß auf der Arbeitsstelle wenigstens eine nahrhafte Suppe genossen wird. Zu empfehlen sind da besonders Suppen aus Haferflocken oder sonstigen Hafererzeugnissen, weil Hafer leicht verdaulich und reich an Nähr- und Aufbaustoffen ist. Auch Suppen aus Graupen, Grütze, Grieß, Kartoffeln, Kartoffelsago, ja selbst Gemüsesuppen sind für diesen Zweck geeignet.

Besteht auf der Arbeitsstelle keine Möglichkeit, das Essen zu wärmen, so füllt man es in Thermosgefäße, die es ja heute bereits in allen Formen und Größen gibt. Mit der Zubereitung einer Suppe ist übrigens unser „Küchenzettel“ für unterwegs durchaus noch nicht erschöpft. Wir können ebenso gut fertige Eintopfgerichte und ähnliches mitgeben, ebenso warme Süßigkeiten, die meistens auch von Männern gerne gegessen werden. Da Zucker ein Kohlehydrat und daher ein leichtverdaulicher „Fettsparer“ ist, sollten Süßigkeiten überhaupt eine größere Rolle als bisher auf unserem Küchenzettel spielen. An heißen Tagen können kalte Süßigkeiten — in breite, flache Thermosgefäße gefüllt — eingepackt werden. Die Thermosgefäße läßt man vor dem Einfüllen der Speise durch Eingießen von kaltem Wasser gut abkühlen; sie sind nämlich infolge ihrer Isolierfähigkeit nicht nur zum Warmhalten, sondern auch zum Kühlhalten von Speisen geeignet. Als Frühstück für heiße Tage zu empfehlen sind auch Obstgrützen jeder Art, Quark-Fruchtspeisen, Fisch- oder Gemüsegerichte in Gelee und ähnliches. Man muß jedoch vermeiden, an heißen Tagen solche Gerichte mitzugeben, die leicht säuern. Die Auswahl ist ohnehin reichhaltig genug, wenn die Hausfrau nur den Mut hat, neue Wege zu gehen und eine kleine Mehrarbeit nicht scheut.

Annemarie Kühlich.

Sommerfreuden — aber mit Verstand

Guter Rat für heiße Tage — Was trägt man in diesem Sommer? — Gesundheit auf Raten

Von J. Mayne

Grün ist Trumpf!

„Es dürfte sich schon herumgesprochen haben“, erklärte einer der ersten deutschen Herrenschneider, „daß in diesem Sommer in der Herrenmode Grün in allen Schattierungen vorherrscht. So sieht man vielfach hellgrüne Hosen mit dunkelgrünem Jakett und ebensolcher Kravatte, ja selbst das Hemd soll in diesen Fällen grüngestreift sein. Wer dagegen auf graue oder braune Sommeranzüge eingeschworen ist, kann diese ruhig beibehalten, ohne dabei altmodisch zu sein. Sehr gut wirkt immer eine hellbraune Flanellhose mit etwas dunkler getöntem Rock von derselben Farbe. Zu allen diesen Anzügen trägt man am besten moderne, leichte Halbschuhe mit „Luftlöchern“, die sehr hygienisch sind. Auch scheint in letzter Zeit der Strohhut wieder aufzukommen, der besonders in Form des sogenannten Panamas im Straßenbild in Erscheinung tritt. „Im übrigen werden natürlich beide Geschlechter nach Möglichkeit helle Stoffe für ihre Sommerkleidung wählen, da diese die Hitze abhalten, während dunkle sie bekanntlich vermehren. Der Herr bevorzugt außerdem bunte Oberhemden, die gegenwärtig sehr modern sind, und poröse, luftdurchlässige Unterwäsche, während

Herdfeger reinigt u. poliert zugleich

die Dame helle, duftige Kleidchen aus leichtestem Material und Unterwäsche aus kühlender Kunstseide in hellblau, rosa und hellgrün trägt. In den letzten Jahren immer mehr in Mode gekommen sind außerdem Badeanzüge aus der hervorragenden Eßlinger Trockenwolle, die viel schneller als Baumwolle in der Sonne trocknet und daher diese auf dem Gebiet der Schwimmkleidung fast völlig verdrängt hat.

Alte Unsitten — immer wieder neu

„Es vergeht kein Sommer“, erklärt der Arzt, „in dem nicht alte Unsitten, die scheinbar überhaupt nicht auszurotten sind, ihre Opfer fordern. Es muß daher immer wieder betont werden, daß zum Beispiel Wassertrinken auf Obst sehr leicht den Tod zur Folge haben kann. Besonders gefährlich sind in dieser Hinsicht die Kirschen, die im Magen aufquellen und hierdurch ein qualvolles Ende des unvorsichtigen Wassertrinkers herbeiführen können. Auch ist der gleichzeitige Genuß von Bier und Obst zu vermeiden, wie überhaupt in der heißen Jahreszeit der Alkoholkonsum möglichst eingeschränkt werden sollte.

Ebenso werden beim Sonnenbaden immer wieder schwerwiegende Fehler gemacht. Das Sonnenbad ist ein Heilmittel, das wie jedes andere genau bemessen werden muß. Man beginne daher mit Sonnenbädern von zwei bis fünf Minuten und gehe erst allmählich zu einer längeren Dauer von einer halben Stunde und mehr über. Wenn die Sonne zur Mittagszeit den Höhepunkt ihrer Strahlenkraft erreicht hat, sollte man Sonnenbäder überhaupt unterlassen. Auch soll man niemals den Kopf einer intensiven Sonnenbestrahlung aussetzen, da hierdurch schwerwiegende Gesundheitsstörungen hervorgerufen werden können. Ein Hut, Schirm oder passend angebrachtes Brett genügt als Schutzmittel gegen direkte Strahleneinwirkung. Hochangesehen ist das Sonnenbad als Heilmittel bei Tuberkulose, vor allem der chirurgischen Tuberkulose. Ebenso wie Herzkranke und nervöse Menschen bedürfen jedoch auch Tuberkulöse der ausdrücklichen ärztlichen Erlaubnis und zeitlichen Bemessung der Sonnenbäder, da Sonnenstrahlen erregend wirken und einen Temperaturanstieg, das sogenannte „Sonnenfieber“, ja unter Umständen sogar Lungenblutungen, zur Folge haben können.

Zum Schwimmen gehe man niemals ohne vorherige kalte Abreibung von Brust, Hals, Rücken und Armen ins Wasser! Ein Herzschlag tritt leichter ein, als man gemeinhin annimmt. Auch dürfen an sich gute Schwimmer, die ein wenn auch noch so kleines Loch im Trommelfell haben, sich niemals ohne Watte in dem betreffenden Ohr in das feuchte Element stürzen. Durch das Loch im Trommelfell kann Wasser in die Paukenhöhle eindringen, wodurch der Schwimmer infolge Störung des im Ohrlabyrinth befindlichen Apparats für Gleichgewichtslage seinen Gleichgewichtssinn verliert und jämmerlich ertrinken muß. Schon so mancher Badende, der sich selbst völlig gesund wähnte, hat unter diesen Umständen einen frühen Tod gefunden.

Was wissen Sie vom Quark?

otz. Als einzige Schau dieses Jahres, die über das Frauenschaffen Rechenschaft gibt, zeigt Stuttgart gegenwärtig die interessante Ausstellung „Frauen am Werk“. Von der „Küche der Ahnfrau vor 5000 Jahren“ über das zweckmäßige Wohnen bis zum Besuch in der Spinnstube bringt die Ausstellung einen Querschnitt durch das Reich der Frauen.

Vernünftigem, dem deutschen Lebensmittelmarkt angepaßtem Kochen ist hier besondere Beachtung geschenkt. Was alles zum Beispiel läßt sich aus Quark machen, dem billigen Nahrungsmittel, das bei uns selbst in ausreichendem Maße hergestellt wird? Quark als Süßspeise und Quark mit Sardellen, mit Rettichen, Tomaten — endlos ist die Liste der Rezepte allein hierbei. Interessant übrigens auch die Tatsache, die durch diese Ausstellung festgenagelt wird: Die Amerikanerin ist im „Kampf dem Verderb“ der deutschen Frau weit voraus: vierzig Prozent Altpapier führt sie beispielsweise der Wiederverwertung zu, und die deutsche Frau nur fünfzehn Prozent. Auch vom Einsatz der Frau für die Idee und für den Staat legt die Stuttgarter Ausstellung in anschaulichen Beispielen, Bildern und Tabellen Zeugnis ab.

Seefisch „wieder anders“

Nichts gegen die Kochkenntnisse der deutschen Hausfrau ... sie versteht es im allgemeinen, sparsam und gut zu kochen. Was jedoch die Zubereitung von Seefischen anbetrifft, so steckt die Kochkunst hier — von wenigen an der „Waterkant“ beheimateten Hausfrauen abgesehen — noch sehr in den Kinderschuhen. Aber auch in anderen Gegenden kann Wandel geschaffen werden, wenn die Hausfrauen nur den Mut haben, einmal neue Rezepte zu erproben. Fisch kann nämlich genau so wie Fleisch — mit Gemüse zubereitet werden; die Herstellung solcher Gerichte ist vor allem in solchen Haushaltungen zu empfehlen, wo eines der Familienmitglieder Gegner von Fischkost ist. Einige „Kostproben“ für Fisch-Gemüsegerichte, die wir nachstehend veröffentlichen, sollen unseren Leserinnen als Anregung dienen, einmal neue Zusammenstellungen auszuprobieren. Bemerken möchten wir noch, daß auch vielbeschäftigte Hausfrauen Seefisch verwenden können; sie kaufen — falls ihnen die Zeit für die Vorbereitung des ganzen Fisches fehlt — statt dessen Fischfilet oder -kotelett.

Spargel mit Seefisch (auch Konservengemüse)

gut geeignet: Schellfisch oder Dorsch.

Auf 500 Gramm Fisch rechnet man 500 Gramm Spargel. Der Fisch wird gesäubert, in größere Stücke zerteilt, entgrätet, dann mit Essig oder Zitronensaft beträufelt, gesalzen und so einige Zeit zugedeckt stehengelassen. Der geschälte Spargel wird in Stücke gebrochen und in Salzwasser gekocht. Die Fischstücke werden in Reibbrot gewälzt, in Fett hellgelb gebraten. Das Gemüsewasser macht man mit Mehl sämig, gibt ein Stückchen Butter hinzu, läßt den Fisch darin noch kurz dünsten und gibt das Gericht als Eintopf (nur Kartoffeln besonders) zu Tisch.

Seefisch mit grünen Bohnen (auch Konservengemüse)

500 Gramm beliebiger Seefisch wird gesäubert, entgrätet, in Würfel geschnitten und mit Essig beträufelt stehen gelassen. Aus einem Löffel Fett, einem Löffel Mehl und Gemüsewasser macht man eine Mehlschwitze (Einbrenne), gibt die Fischstücke hinein, läßt sie garziehen, dann fügt man 500 Gramm gekochte grüne Bohnen hinzu, die nur heiß zu werden brauchen. Man würzt reichlich mit gewiegter Petersilie.

Die Hausfrau hilft im Kampf dem Verderb

Wir schützen die Butter

Butter ist sehr empfindlich, sie nimmt leicht Gerüche an. Darum dürfen in ihrer Nähe keine stark riechenden Dinge aufbewahrt werden, wie Zwiebeln, Heringe, Käse usw. Butter darf niemals in der Sonne stehen, dadurch wird sie ranzig. Butter muß kühl gehalten werden. Am besten geschieht das durch die geschlossene Wasser-Tonbutterdose. Das durch die Verdunkelung kühl bleibende Wasser hält die Butter frisch und fest. Eine Tonbutterdose mit Wasserkühlung darf in keinem Haushalt fehlen.

Von Milchtöpfen und was man davon wissen muß

Milch muß in geschlossener Milchkanne oder zugedeckt aufbewahrt werden; Grundbedingung ist: tägliche, peinlich saubere Spülung der Milchkanne. Zum Milchabkochen verwenden wir immer denselben Topf, damit kein Nebengeschmack auftritt oder die Milch schon beim Kochen verdorben wird. Die Milch soll nicht überkochen, es ist jedesmal ein Verlust. Milch, die beim Kochen gerinnt, gieße nicht fort, lasse sie sauer werden und verwende sie zu Quark (nicht etwa wegschütten). Diese dick gewordene Milch schüttest Du in ein sauberes Säckchen und hängst es über eine Schüssel, bis alles Wasser abgelaufen ist. Diese Masse verwende wie anderen Weißkäse auch. Ebenso wie Milch niemals offen dastehen soll, dürfen wir auch keine ältere Milch zu der frischen gießen. Beide müssen für sich stehen bleiben.

Auch die Käseglocke

muß sehr sauber gehalten werden. Wir bewahren nur soviel darunter auf, als zur Mahlzeit gebraucht wird. Den Käsevorrat tun wir in einen Steintopf, den wir gut zudecken. Größere Käsevorräte hüllen wir in ein frisches, sauberes, feuchtes Tuch, das nur zu diesem Zweck verwandt wird. Wir tränken dieses Tuch mit Salzwasser und stecken alles in ein Tongefäß, welches wir gut zudecken, damit der Inhalt nicht von der Luft ausgetrocknet wird. Käse muß stets kühl stehen.

Der Eierständer

Ohne Eierständer oder Eierschrank sollte keine Speisekammer sein. Nur dadurch verhüten wir das Schlechtwerden. Natürlich dürfen wir die Eier nicht ruhig stehen lassen, sondern wir müssen sie häufig sorgfältig umdrehen, damit das Eigelb nicht an die Eierschale fällt, denn dadurch verdirbt das Ei. Ausgeschlagene Eier müssen wir gleich verwenden, weil sie leicht austrocknen und verfaulen. Durch den Eierständer ist das Umdrehen und leichte Bewegen der Eier viel einfacher als wenn sie in einer Schüssel über- und untereinander liegen.

Wie es Mutter in der Schule ergeht

Aus dem Leben einer Reichsmütterschule

„Reichsmütterschule“ steht in großen Lettern an einem schlichten Gebäude mitten in dem am dichtesten bevölkerten Stadtteil im Berliner Norden. Ein kleiner Garten neben dem Hause bildet eine grüne Insel zwischen den hohen Mietskasernen. Helles Kinderlachen empfängt den Besucher. Auf einem kleinen Sandplatz tummelt sich unter der Aufsicht einer Kindergärtnerin eine kleine ausgelassene Schar in der warmen Frühlingssonne. Die Mütter gehen seit einigen Tagen jeden Morgen zur Reichsmütterschule, währenddessen die Kleinen unter guter Obhut bleiben. Und wenn sie dann mittags nach Hause kommen, weiß Mutter immer etwas Neues.

Mütter-Sorgen, Mütter-Nöte

In der Mütterschule selbst geht es eigentlich nicht zu wie in einer Schule. Freundliche sinn- und geschmackvoll eingerichtete Räume laden förmlich dazu ein, sich in einem Kreise, in dem alle die gleichen Nöte und Sorgen kennen, auszusprechen. Hier wird für alles, was in den Bereich einer Frau und Mutter fällt, Rat geschaffen. Es gibt ja doch sicher viele hundert Fragen, auf die eine Hausfrau immer Antwort haben möchte. Hier kann sie alles erfahren. Was interessiert die werdende oder junge Mutter? Ein ganzes Zimmer, gefüllt mit Anschauungsmaterial aller Art, gibt ihr Auskunft. Ausgebildete Säuglingspflegerinnen zeigen an praktischen Beispielen, wie man mit den Allerjüngsten umgeht. Lichtbildervorträge ergänzen die Ausbildung bis ins einzelne.

Ein etwas anderes Thema schneiden Kurse für erzieherische Fragen an. Auch hierfür steht ein besonderer Raum zur Verfügung. Ein langgestreckter Wandschrank lenkt sofort die Aufmerksamkeit auf sich, der schönste Spielzeugladen. Was läßt sich nicht alles mit ein wenig Geschick und vor allem Phantasie aus alten Lappen, Papier und anderen Abfallstoffen machen? Da ist ein stolzer Helm mit Federbusch und gleich das dazugehörige Steckenpferdchen und sogar ein richtiges Gewehr aus Pappe. Puppen für Mädchen aus allen möglichen Resten und die Puppenstube aus alten Zigarrenkisten fehlen selbstverständlich auch nicht.

Im anderen Zimmer surrt es von einem Dutzend Nähmaschinen. Praktischer Unterricht im Nähen, Kinderkleidchen, möglichst zweckmäßig, keine Paradekleider, sondern Kleidchen, in denen sich Kinder auch bewegen können.

Kochen ist eine Kunst

Die große Lehrküche des Hauses bietet mit ihren vorbildlichen Einrichtungen ebenfalls für einen ganzen Kursus Beschäftigungsmöglichkeit. Was wird nun gekocht? Ein langer Speisezettel gibt darüber Aufschluß. Die Speisenfolge ist so reichhaltig, wie man nur denken kann, vor allem aber hat sie den Vorteil, daß sie mit den einfachsten Mitteln hergestellt werden kann. Was hier gelernt wird, soll ja keine Theorie bleiben, sondern die Frauen wollen ihre neuen Kenntnisse auch anwenden können. In erster Linie muß deshalb auch auf die finanziellen Möglichkeiten Rücksicht genommen werden. Kochen ist wahrlich eine Kunst, aber eine noch größere, wenn man dabei versteht zu wirtschaften.

Alle Probleme, die im täglichen Leben der Familie und des Volkes auftauchen können, werden behandelt.

Wer soll zur Mütterschule gehen?

Es ist deshalb auch ein Irrtum, zu glauben, daß der Besuch der Mütterschule sich nur für Mütter selbst und angehende Mütter und Hausfrauen lohne, denn die Schulung, so sehr sie auch selbstverständlich die praktischen Dinge in den Vordergrund stellen muß, wendet sich ja über diese täglichen Aufgaben aus der Welt der Hausfrau hinaus an die Frau als solche. Jede Frau, mag sie nun schon ein Kind geboren haben oder nicht, ist ihrem Wesen nach zur Mutter bestimmt. Das Mütterliche im Wesen der Frau äußert sich in allen Lebenslagen, und es ist im Interesse einer gesunden Ordnung notwendig, daß diese besondere Anlage der Frau nicht etwa durch andere Erscheinungen abgetötet, sondern im Gegenteil gefördert wird. Wir brauchen Mütter für unsere Kinder, wir brauchen Mütter als Gestalter eines gesunden Familienlebens, und wir brauchen schließlich Mütter auch im öffentlichen Leben des Volkes, denn da, wo zwar die Frauenrechtlerin vergangener Tage, die sich an die Stelle des Mannes setzen zu müssen glaubte, keinen Platz mehr hat, ist wohl die Mutter notwendig, das heißt die Frau, die an ihrem Posten ganz bewußt als Frau und Mutter steht und von vornherein auf jedes Kokettieren mit dem Wesen des Männlichen verzichtet.

Mütterschulung ist für jedes Mädel oder jede Frau, ganz gleich mit welchen Absichten oder Aussichten sie an das Leben herantritt, notwendig und manchmal vielleicht auch unerläßlich. Es muß das Ziel sein, daß jedes junge Mädel einmal, bevor es ins Leben tritt, durch die Mütterschule geht. Wir haben aber auch gesehen, daß jede Frau, auch die, die bereits über eine gewisse Erfahrung verfügt, immer noch etwas lernen kann.

Die Mütterschule soll und kann nicht verglichen werden mit dem, was man früher einmal unter hauswirtschaftlichem Unterricht oder Aehnlichem verstand. Die Schulung richtet sich hier vielmehr an den Menschen persönlich und sucht ihm in allen Dingen, die seinen Lebensbereich angehen, einen Weg zu weisen. Selbst in kurzen Kursen kann sich die Hausfrau und die Familienmutter manches aneignen, was ihr als Gestalterin des Familienlebens zugute kommt.

Zur Schulung in diesem Sinne gehört auch die Bildung eines gesunden Geschmacks und Schönheitssinnes für die Ausgestaltung des eigenen Heims. Die Mütterschule selbst bietet in allen ihren Räumlichkeiten ausgezeichnete praktische Beispiele. Auch hier herrscht der Grundsatz, mit wenigen Mitteln eine gute Wirkung zu erzielen.

Landesbibliothek Oldenburg

Emil Jannings schildert seinen Werdegang

Emil Jannings, der dieser Tage mit dem Filmstaatspreis ausgezeichnet wurde, erzählt hier von dem Weg seiner künstlerischen Entwicklung, der ihn von der improvisierten Bühne eines Dorf-Gasthauses zur höchsten Anerkennung, die einem deutschen Künstler zuteil werden kann, geführt hat:

Man schrieb das Jahr 1901, als der Wirt des Gasthofes zum „Goldenen Lamm" in dem kleinen Ort Bürgstein, im Sudetenland, auf den ehrgeizigen Gedanken kam, seinen Mitbürgern den Genuß von Theatervorstellungen zu verschaffen. Das „Goldene Lamm" zu Bürgstein hatte zwar keine Bühne, dafür aber einen kleinen Saal, der sich nach der Ansicht des Lammwirts leicht zum „Stadttheater" umbauen ließ. Und so geschah es. Der „Umbau" bestand darin, daß an die Stirnseite des Saales einige Bierfässer gerollt wurden, über die man ein paar dicke Bretter legte, ein kärglicher Vorhang kam darum und die Bühne war fertig. Der Lammwirt engagierte sich für sein Theater auch gleich einen „Star" — das war ein junger Mann, der zwar noch nie auf einer Bühne gestanden hatte, aber sich prächtig auf große theatralische Gesten verstand und seine Stimme in allen Registern dröhnen lassen konnte.

Sieben Gulden Anfangsgage

Die ersten Vorstellungen auf dieser eigenartigen Bühne waren ein beachtlicher Erfolg, wenngleich sich auch die guten Bürgersteiner weit mehr über die viel zu kurzen, schlotternd über den Knöcheln endenden Hosen des jungen Hauptdarstellers amüsierten, als über seine mimischen Künste. Da diese ganze Tätigkeit, mit der auch die Verpflichtung zum Zettelaustragen, Dekorationen aufbauen und Kostüme anfertigen verbunden war, in zwei Monaten sieben Gulden zwölf Kreuzer einbrachte, sah sich der junge Schauspieler bald zu einer Engagementsänderung gezwungen. Ungern ließ ihn der Lammwirt ziehen. (Nebenbei bemerkt — der junge Mann war ich! Damals zählte ich siebzehn Lenze.)

„Emil, laß Dich nicht unterkriegen, aus Dir wird bestimmt was!" Mit diesen Worten verabschiedete der Lammwirt die „erste Stütze" seiner jungen Bühne. Und er behielt recht. Vor einigen Jahren kam ich wieder nach Bürgstein. Suchte das „Goldene Lamm" auf und schon von weitem leuchtete mir ein Marmorschild entgegen, auf dem in goldenen Lettern stand: „In diesem Hause zum ‚Goldenen Lamm' begann Emil Jannings im Jahre 1901 seine Künstlerlaufbahn". Vieles hatte sich inzwischen geändert, aber der Lammwirt lebte noch und freute sich diebisch darüber, wie sich „sein Emil" ausgewachsen hatte.

Man fragt mich immer wieder: Wie wird man denn eigentlich „groß"? Lange, lange Jahre war es ein harter Kampf, reichte kaum zum Nötigen. Das Schmierenleben des wandernden Komödianten mit all seinen Nöten und mit seiner heimlichen Romantik führte mich durch ganz Deutschland. Zehn Jahre waren seit dem ersten Schritt in Bürgstein vergangen und noch immer fehlte oft der Groschen zum Kaffee. Eines Tages saß ich, wie üblich sorgenbedrückt, schuldenbeschwert im alten Berliner Kaffee des Westens. Dort hatte ich damals einen guten Freund, den „Richard", einen alten Kellner, der zugleich Beichtvater und Bankier der Berliner Schauspieler war. Als ich ihn klopfenden Herzens wieder einmal um Rat fragen wollte, musterte mich Richard von oben bis unten und sagte: „Wollen Sie nicht filmen, Jannings?" Ich lachte zuerst hell auf. Filmen? Das war die komische Angelegenheit mit den zappelnden Bildern, die Schaubudenattraktion, die den Varietés bereits eine beachtliche Konkurrenz machte. Aber für einen ernsten Künstler keine Beschäftigung. Als jedoch Richard etwas von zehn Tagen zu vierzig Mark verlauten ließ, biß ich in den sauren Apfel und nahm das Filmengagement an, das mir der geschäftstüchtige Kellner verschaffte.

Die Flucht vor der Leinewand

„Arme Eva" hieß der Film. Als ich nach dem ersten Aufnahmetag im Vorführraum die ersten Filmbilder von mir sah, rannte ich davon. Es war der schrecklichste Augenblick meines Lebens. So gehst Du, so siehst Du aus — fürchterlich! Ich riß Bart und Perücke ab und stürmte zur Tür hinaus. Aber im Halleschen Tor hatte mich der Filmregisseur mit seinen Gehilfen im Auto schon eingeholt und die härtesten Drohungen zwangen mich ins Atelier zurück. So absolvierte ich die zehn Tage Filmaufnahmen mit Todesverachtung.

Der Film wurde ein Riesenerfolg. Aber ich weinte am Premierentage, denn ich hielt das für das Ende aller Kunst. Es war für mich eine Schmach, die ich nur des Geldes wegen ertragen mußte. Als dann überall im Ausland dieser Film Erfolge feierte, mußte ich nach und nach daran glauben, daß hier eine neue Kunst entstanden war. Und mit einemmal war ich — der Leinwand verfallen. Die „Schuld" trägt — der Richard.

Mein liebster stummer Film war „Sein letzter Befehl", in den ich einen vertriebenen russischen Großfürsten spielte, der als Statist in Hollywood kärglich sein Leben fristet. Das Drehbuch zu diesem Film hatte ein tatsächliches Erlebnis zur Vorlage. Als ich vor Jahren in Amerika weilte, und an einem arbeitsfreien Tag in Hollywood den Aufnahmen zu einem Cowboy-Wildwestfilm zusah, fielen mir unter der Menge der Statisten zwei Männer auf, die mit ihrem eleganten Reitsitz gar nicht zu den anderen vielen Cowboys paßten und deshalb von dem Regisseur in nicht gelinden Worten angeschrien wurden. Die zwei strengten sich verzweifelt an, aber sie ernteten immer wieder Spott und Mißfallen. Mir taten die beiden, die vor Ermüdung fast aus dem Sattel fielen, leid, und ich erkundigte mich nach ihnen. Die Antwort war: „Zwei Filmstatisten, Erzherzog Leopold Salvator und sein Adjutant!" Noch am selben Tag formte ich aus diesem Erlebnis eine Filmidee und 24 Stunden später begannen bereits die Vorbereitungen zu den Aufnahmen für diesen Filmstoff.

Wieder nach Deutschland zurückgekehrt, eroberte sich später der Tonfilm die Leinewand. „Der alte und der junge König", „Traumulus", ein Film nach dem Buch meines zu früh verstorbenen Freundes Arno Holz, waren Merksteine auf dem Weg meiner künstlerischen Entwicklung. Die beglückende Ehrung durch die Verleihung des Staatspreises läßt mir Hoffnung sein, daß ich auch nach dem „Herrscher" dem deutschen Filmschaffen fruchtbringend verbunden bin.

War Maria Theresia katholisch?

Die Frage der Zuständigkeit von Staat und Kirche auf dem Gebiete der Jugenderziehung wird heute von gewissen Kreisen unter dem Vorwand, die Religion verteidigen zu müssen, zu üblen Machenschaften gegen den natonalsozialistischen Staat benutzt. Man zerrt dabei dieses Problem auf eine Ebene, in die es gar nicht hineingehört.

Es geht hier nicht um religiöse Dinge, sondern einfach um die ganz nüchterne Frage, wo liegen die Grenzen zwischen dem Aufgabengebiet der Kirche und dem des Staates. Es ist nicht das erstemal, daß diese Frage in der deutschen Geschichte auftaucht. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, daß der Staat schon immer gewissen Machttendenzen klerikaler Kreise entgegentreten mußte, um sich seine selbstverständlichen und natürlichen Rechte zu wahren.

Es wird niemand — zu allerletzt wohl im katholischen Ständestaat in Oesterreich — an der Glaubwürdigkeit und an der katholisch-christlichen Gesinnung der österreichischen Kaiserin Maria Theresia zweifeln wollen.

Trotzdem aber Maria Theresia im Sinne der Kirche gläubig und fromm zugleich war, hat sie sehr wohl die Grenzen zwischen den Befugnissen des Staates und denen der Kirche zu finden und dann auch energisch zu ziehen gewußt. Vor allem auf dem Gebiete des Schulwesens hat sich Maria Theresia gegen jede Einmischung von kirchlicher Seite verwahrt. In einem Dekret aus dem Jahre 1770, das die Grundlage zum späteren österreichischen Reichsvolksschulgesetz wurde und das kürzlich in einer österreichischen Veröffentlichung zu finden war, heißt es u. a. wörtlich:

„. . . Die angeführte von mir hinabgegebene Resolution vom Jahre 1767 hat niemallen dahin eingenohmen werden können, daß die mit Aufnehmung u. Abdankung der Schulmeisteren der Geistlichkeit private überlassen worden sey. Meine Intention war und ist, daß Meßner und Schulmeisteren, wenn sie in einer Person bestehen, in den Kirchen- und Dienstesverrichtungen des ersteren, das des Meßners, bloß von der Geistlichkeit abhangen und derselben mit Parition angewiesen werden sollen: das Schulwesen aber ist und bleibt allzeit ein Politikum, folglich kann kein solcher, welcher zugleich Meßner und Schulmeister ist, von der Geistlichkeit allein aufgenohmen oder abgedanket werden; dahingegen, wenn der Meßnerdienst und jener des Schulmeisters abgesondert ist, hanget jener allein von der Geistlichen wie dieser von der weltlichen Obrigkeit ab . . ."

Die Auffassung Maria Theresias über die Rolle des Staates und der Kirche bei der Erziehung der Jugend dürfte aus diesem alten Schriftstück einwandfrei hervorgehen. „Das Schulwesen aber ist ein Politikum!" Mit dieser Forderung hat Maria Theresia das Fundament zum Erziehungsaufbau des Staates gelegt.

Mit Recht gilt sie deshalb als die Schöpferin der österreichischen Volksschule. Die kirchlichen Kreise haben sich damals dem Willen der Kaiserin fügen müssen und die Kirche ist gut dabei verfahren. Niemand wird deshalb heute auf die irrsinnige Idee verfallen, der wahrhaft großen Habsburgerin, der Schützerin der katholischen Interessen, Kirchenfeindlichkeit vorzuwerfen.

Der Staat will jedoch heute nichts anderes. Auch bei den modernen Auseinandersetzungen handelt es sich im Grundsatz um das gleiche Problem.

Die Heirat der Donna Juana

Roman von Otfrid v. Hanstein

[Alle Rechte bei Otto Pupke Nachf., Berlin W. 57]

19)

(Nachdruck verboten.)

Juana hatte einen Gedanken. „Meine Eltern werden in Sorge sein. Inzwischen ist die „Sierra Nevada" längst eingetroffen. Sie erwarten uns mit dem „General Belgrano", der in den nächsten Stunden dort sein muß. Ist es nicht möglich, daß ich ihnen telegraphiere?"

„Ich würde, wenn ich mir einen Rat erlauben darf, noch diese paar Tage warten, bis Mr. Walker hier ist und sich alles geklärt hat. Ihre Eltern wissen doch nicht, daß Sie in den Schiffbruch der „Susquehannah" verwickelt sind, haben also auch keinen Grund, sich zu ängstigen. Sobald diese paar Tage vorüber sind, können Sie ja auch den Dampfer depeschieren, mit dem Sie fahren. Warum die Herrschaften vorher etwa unnütz in Sorge setzen?"

Robert nickte. „Ich glaube, Mr. Brookers hat recht."

Dieser stand auf. „So meine verehrten Herrschaften! Ich bin ein sehr ungastlicher Vertreter meines Chefs gewesen, weil ich zuerst eine so lange geschäftliche Unterredung erzwang und darüber die Pflichten eines aufmerksamen Wirtes vernachlässigte. Darf ich mir jetzt erlauben, Ihnen die kleine Villa zu zeigen?"

Er führte sie durch kleine, blumengeschmückte Zimmer. Im Oberstock die Schlafräume mit den Bädern und einer weiten Terrasse. Der Ausblick war wunderschön. In einiger Entfernung schien eine kleine Stadt zu liegen. Hier waren in Abständen Villen verstreut. Vor ihnen breitete sich der Hudson mit seinen vielen Schiffen. Am jenseitigen Ufer boten die sogenannten Palisaden, rauhe Steilklippen, ein romantisches Bild. Das ganze im Bungalowstil erbaute Haus war grün umrankt. Darum herum ein Park mit schattigen Bäumen und grünen Flächen. Allerdings alles von einer hohen Mauer umgeben, deren Zinnen mit spitzen Glassplittern gespickt waren. Als sie in den Park heraustraten, kamen ihnen ein paar riesige Wolfshunde entgegen, die Brookers umschmeichelten.

„Sehen Sie, das sind unsere besten und treuesten Beamten. Das ist Ihr Schutz, denn ich habe ja leider noch anderes zu tun und muß wieder zur Stadt. Ich werde jetzt noch die Ehre haben, mit Ihnen den Lunch zu nehmen und mich dann verabschieden. Ich hoffe, daß die Bedienung Sie zufriedenstellen wird. Betrachten Sie sich vollkommen als Besitzer der Villa, nur — nicht wahr — in Ihrem eigensten Interesse geben Sie mir das Wort, das Tor nicht zu verlassen. Sie wissen — die Gangsters —"

Robert lachte. „Wir haben ganz gewiß keine Neigung, deren Bekanntschaft zu machen. Nur — wir können doch nicht als Gäste —"

„Nun gut, wenn Sie das drückt. Sie zahlen denselben Pensionspreis wie im Hotel."

„Mit Freuden einverstanden."

„Jetzt darf ich bitten!" Auf der unteren Terrasse, die gleichfalls den Blick über den Hudson hatte, war appetitlich gedeckt, und eine Negerin trug jetzt die Speisen auf. Mr. Brookers war jetzt nichts als ein guter Unterhalter. Der eisgekühlte Wein war vortrefflich. „So, Sie gestatten, daß ich mich jetzt empfehle. Ich werde morgen wieder herauskommen. Dort in der Bibliothek finden Sie Bücher. Auch deutsche und spanische. Hier sind behagliche Liegestühle. Also — good bye und nicht vergessen: die Hunde sind so dressiert, daß sie niemand herein- und herauslassen. Nur mit mir sind sie anders." Er drückte beiden die Hand, sprang in das Auto, ein Neger, wahrscheinlich der Mann der Dienerin, öffnete das Tor. Der Wagen sauste den Weg herab. Brookers winkte noch einmal. Dann war das Tor wieder geschlossen und Robert und Juana allein.

Sie gingen nebeneinander durch den Garten. Es war ein warmer, herrlicher Tag, die Luft wunderbar frisch und nicht mit Dünsten der Großstadt geschwängert, wie es im Hotel gewesen. Ein sauber gehaltenes Wiesenrondell wurde von unzähligen Rosen in allen möglichen Farben geschmückt. Dann mächtige Palmen, allerdings nicht frei wachsend, wie in Argentinien, sondern in Kübeln. Der Garten machte den Eindruck des idyllischsten Friedens, und ebenso friedlich lagen die beiden mächtigen Hunde im Gras.

Roberto schüttelte den Kopf. „Verstehst du dies alles?"

Juana hatte in dieser schönen Umgebung ihren Frohsinn wiedergefunden. „Es ist wie ein Märchen."

„Ich begreife das nicht. Wie kommt dieser Pinkerton dazu, sich derart mit uns zu beschäftigen? Uebrigens, ich hatte schon gestern daran gedacht, zu ihm zu gehen."

Juana lachte. „Geschäftstüchtigkeit! Dienst am Kunden! Ich weiß, er hat uns damals sehr gut bedient und — er weiß, daß wir uns nicht lumpen lassen."

Robert schüttelte den Kopf. „Trotz allem ist mir unbehaglich zumute. Gerade, weil dies alles so vortrefflich erscheint. In Wirklichkeit sind wir eigentlich gefangen. Da die Mauer — die beiden Hunde—"

„Es ist doch nur wegen der Gangsters —"

„Wenn man nur wüßte."

Juana lachte hell auf. „Du, eine interessantere Hochzeitsreise haben noch nie zwei Menschen gemacht, nur —", sie senkte den Kopf und sah ihn scharf an.

„Was nur?"

„Du bist gar nicht wie ein glücklicher Hochzeitsreisender im Honigmond."

Er drückte sie an sich. „In was für Abenteuer habe ich dich gestürzt! Denke dir, wenn wir in ein Gefängnis —"

Aber Juana war für Sorgen jetzt nicht zu haben. „Unsinn! Wenn man ein gutes Gewissen hat, ist schließlich alles interessant. Jetzt wird es ja schön! Vater muß Mr. Brookers noch besonders etwas schenken. Unsinn! Mutter wird sich nicht sorgen! Jetzt hat sie ja meinen Brief, und hier ist es ja schön! Herrlich schön."

Robert wollte sie küssen, aber sie machte sich los und lief durch den Park, den Hügel hinauf.

„Fang' mich, wenn du kannst?"

Sie waren beide zu Kindern geworden, die um die Wette liefen, sich haschten und küßten. Dann lagen sie wieder in den bequemen Korbstühlen und lachten einander an.

„Wann kommt Mr. Walker?"

„Am Samstag."

„Und bis dahin sind wir allein! Ganz allein hier in dem schönen Garten. Du, das ist doch viel, viel hübscher, als es selbst die ersten Tage auf der „Susquehannah" waren. Da beglotzten uns die langweiligen Engländer, und jetzt — jetzt sind wir ganz allein, und hier ist für vier Tage unser Paradies."

Jetzt hatte Juana alles vergessen, alles ganz ruhig Herrn Pinkerton überlassen und war nichts als das kleine, verliebte Frauchen, und Robert verlor auch die trüben Gedanken und freute sich ihrer Liebe.

Wie schön wurde der Abend auf der Terrasse. Das gute Essen, der kühle Wein, die geräuschlose Bedienung, die sofort wieder verschwand, und dann, als die Nacht sich herabsenkte, sang der mächtige Hudson ihnen das Schlummerlied. Die Sirenen der Dampfer ertönten von fernher, und es war ihnen, als lebten sie wirklich ganz allein auf einer einsamen schönen Insel und die Geräusche der Welt tönten nur ganz von weither in ihr junges Glück.

Die nächsten drei Tage vergingen ihnen wie ein stiller Glückstraum. Brookers war nicht herausgekommen, aber er hatte eine Karte geschrieben, in der er ihnen die baldige Ankunft Mr. Walkers ankündigte, und diese Karte war von einem schönen Obstkorb begleitet. Robert lachte vergnügt. „Was doch amerikanische Detektive für poetische Menschen sind! Wenn es nicht deinen Eltern wegen wäre, hier hielte ich es Wochen aus. Wir beide zusammen!"

Samstag abend fuhr das Auto wieder vor, und diesmal entstiegen ihm zwei Herren: Tim Brookers und Dick Walker. Robert und Juana gingen ihnen entgegen.

„Nun? Habe ich Wort gehalten?"

Sie erkannten den Konsulatsbeamten aus Lissabon sofort, und dieser küßte Juana die Hand.

„Ich bin untröstlich über alles, was Ihnen widerfahren! Ein Glück, daß Mr. Pinkerton mich auf dem Schiff aufgespürt hat. Ich begreife das alles gar nicht. Es ist selbstverständlich, daß ich Sie beide wiedererkenne. Ebenso selbstverständlich, daß Sie die beiden sind, die in meiner Gegenwart die Ehe geschlossen haben und daß ein anderer Robert Schwarz mir gar nicht bekannt ist. Ganz einfach ein recht plumper Trick dieses Woodrow Wilkins. Wer weiß, vielleicht arbeiten auch Wilkins und High zusammen. Ja, meine verehrten Herrschaften, bei einem smarten amerikanischen Busineßman sind die tollsten Dinge möglich. Nur schade, daß heute Samstag ist. Ich habe bereits angefragt. Die Herren vom Gericht sind natürlich alle im Weekend, und vor Montag ist nichts zu machen. Sie werden sich also leider die beiden Tage noch gedulden müssen. Montag früh ist natürlich mein erster Gang auf das Gericht. Ich würde Sie auffordern, gleich mitzukommen, aber Mr. Brookers hat recht. Der unglückliche Haftbefehl gegen Sie besteht nun einmal. Ich habe sogar gehört, daß Sie steckbrieflich gesucht werden."

„Steckbrieflich?"

„Nun ja! Sie sind aus dem Hotel verschwunden, sind unterwegs Mr. Brookers entwischt —"

(Fortsetzung folgt.)

Sollte die Verdauung stocken, iß
Kohenlohe
Hafer-Flocken

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Bei mir wurden
ein Herrenfahrrad, Marke „Flottweg“, Fundort Süderneuland I, und **ein Herrenfahrrad,** Marke unbekannt, Fundort Pewsum, als gefunden abgegeben.

Personen, die Ansprüche geltend zu machen haben, wollen sich bei mir melden.

Norden, den 20. Mai 1937.

Der Landrat.
J. V. Krause, Regierungsassessor.

Im Bezirk des Strandvogts in Neßmersiel sind

etwa 100 Zentner Steinkohlen

seetriftig geborgen worden.

Der unbekannte Berechtigte wird hiermit aufgefordert, seinen Anspruch bis zum 20. Juni 1937 bei mir geltend zu machen, widrigenfalls über die Kohlen anderweitig verfügt wird.

Norden, den 20. Mai 1937.

Das Strandamt.
J. V. Krause, Regierungsassessor.

Nordseebad Norderney

Müllabfuhr.

Die Müllabfuhr für Hotels erfolgt in den Monaten Juni bis September an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Pensionsinhaber und Logierhausbesitzer, die vom 1. Juli ab zweimalige Müllabfuhr wünschen, wollen dieses bis zum 8. Juni im Rathaus, Zimmer 14 — Steueramt — melden.

Nordseebad Norderney, den 24. Mai 1937.

Der Bürgermeister.

Wittmund

Bis zum 3. Juni d. J. sind alle

Gräben und Senkschächte

im Stadtbezirk Wittmund gründlich zu reinigen.

Wittmund, den 26. Mai 1937.

Der Bürgermeister.

Die Volksbibliothek

ist vom 1. Juni bis zum 1. September d. J. geschlossen.

Wittmund, den 26. Mai 1937.

Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungs- bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. der Landwirte Martin Harders und Albert Plümer der Jüngere in Burlage — Lw. E. 128 K. — am 8. Mai 1937,
2. des Bauern Geiko Bussen in Stapelmoorerheide — Lw. E. 369 — am 10. Mai 1937,
3. des Kolonisten Anton Hasseler in Nordgeorgsfehn — Lw. E. 92 K. — am 21. Mai 1937,
4. des Landwirts Harm Harms in Stapelmoorerheide — Lw. E. 355 K. — am 22. Mai 1937.

Entschuldungsamt Leer, den 25. Mai 1937.

Zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage werde ich

Freitag, den 28. Mai,
vormittags 9½ Uhr,

bei Gastwirt Schmidt am Pferdemarkt in Aurich

folgende Sachen:

Bücherschrank (Eiche), Schreibtisch (Eiche), Schreibtischsessel, Aktenständer, Papierkorb, Mahagonisäule, 2 kl. Tische, Teppich, Schlüsselschrank, Bilder und viele geschnitzte und andere Rahmen (groß und klein), Stühle, mahagoni Spiegelkommode u. Spiegel, Läufer u. Vorleger, Kronleuchter, Lampen, Nachttischlampen, 2 gr. Kannen, Waschschüssel m. Zubehör, Borten, Wäschetubben, Eisschrank, Einmache-Töpfe und Gläser, Emailletöpfe

öffentlich gegen Barzahlung verkaufen.

Aurich.

Pape,
Preußischer Auktionator.

Schwarzbuntes
Kuhkalb
zu verkaufen.
Frerich Geiken, Moorhusen.

Ferkel
zu verkaufen.
Frl. Gronewold, Lübbertsfehn.

Zu verkaufen eine junge
hochtragende Kuh
Sehr gute Milchkuh.
J. Entjer, Uphuser-Hammrich.

Habe ein gutes
Mutterkalb zu verkaufen
Tj. Tjebben, Emden,
Schuitemakerstraße 11.

Weiße Leghorn,
1935er, preiswert abzugeben.
Schrebergarten Parzelle 82,
Larrelter Straße. Käufer 6 bis 7 Uhr abends erbeten.

Habe noch zwei **hochtragende**
Enterfärsen
zu verkaufen.
Heinr. Goemann, Terborg.

Achtjährige
Scheckstute
1,56 m groß, zugfest und lammfromm, zu verkaufen bei
Heinrich Hasselmann, Logabirum.

---

2 Kuhkälber
4 Wochen alt, zu verkaufen.
Hinrich J. Bruns,
Ihlowerfehn.

Gut erhaltener moderner
Kinderwagen
zu verkaufen.
Emden, Freiligrathstraße 28.

Hafer- u. Roggenstroh
zu verkaufen.
H. Itzenga,
Engerhafe.

Ein
NSU.-Motorrad
200 ccm, mit elektrischer Beleuchtung, zu verkaufen.
Friedrich Deppermann, Dunum.

Fast neuer großer
Gasherd
billig zu verkaufen.
Aurich, Lüchtenburgerweg 25.

Verkaufe
Stallmist
Ringena, Westerhusen.

Besond. stabiler, wasserdichter
Gartenschirm mit Tisch
blaugelb, Durchmesser 2,85 m, für *RM* 55,— zu verkaufen. Von wem, sagt die OTZ., **Leer,** Brunnenstraße.

Zu verkaufen ein
Kastenwagen
(zweirädrig).
Geschwister Boumann,
Waschanstalt „Frisia“, Leer,
Wilhelmstraße 96.

---

20 PS. Eilbulldog
aus 1936, mit Führerhaus u. Autokotflügeln, preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Gebr. Janßen, Fuhrgeschäft,
Jemgum. Fernruf 88.

Gebr. Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis unter E 90 an die OTZ., **Emden.**

Gänseküken
anzukaufen gesucht.
A. Ennenga, Jennelt.

Stellen-Angebote

Einfaches
junges Mädchen
für größere Landwirtschaft nach dem Oldenburgischen gesucht bei Familienanschluß und Gehalt. Melken nicht erforderlich.
Angebote unter **Nr. 75** an die OTZ. **Dornum.**

Im Zeichen der guten Laune

„Die Brennessel“

Jeden Dienstag neu! Überall für 30 Pfennig!

Zu kaufen gesucht

Alte Gold- oder Silbersachen
zur Wiederverarbeitung
nur zum Fachmann!
Ich zahle Ihnen
stets angemessene Preise
Franz Richter, Emden
Ankaufstelle 10

Offiziers-Sattel
mit Zubehör
gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisforderung unter L 493 an die OTZ., **Leer.**

Suche zu kaufen einen kompl.
Gummi-Rollwagen
40—60 Zentner Tragfähigkeit, mit gangbaren Reifengrößen.
H. Goldenstein,
Mühle, Südgeorgsfehn.

Anzukaufen gesucht ein **zweijähriges,** schön geformtes
Halbkaltblutpferd
Selbiges muß fromm u. zugfest sein. Bitte um Angebote mit **Preisangabe.**
Frerich Ihnen, Engerhafe.

Anzukaufen gesucht
ein schweres **4—10jähriges**
Arbeitspferd
Angebote erbittet
Marten Ehmen,
Aurich-Oldendorf.

Gesucht zum 1. Juni ein älteres,
nettes Mädchen
zur Führung eines frauenlosen Haushalts, (3 Personen)
Weener/Ems Hindenburgstr. 43

Krankheitshalber auf sofort oder etwas später ein
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche, außerdem eine tüchtige
Hausgehilfin
gesucht gegen guten Lohn.
Meyers Hotel,
Bad Zwischenahn.

Gesucht zum 15. Juni freundliche, zuverlässige
Hausgehilfin
Frau B. Friedrich,
Gasthof Walhalla, Leer.

Witwer sucht eine
Frau
zur Führung des Haushalts auf dem Lande. Schr. Angeb. u. A 224 a. d. OTZ., **Aurich.**

Suche zu sofort ein tüchtiges
Küchenmädchen
nicht unter 20 Jahren.
Hotel Fährhaus,
Norddeich.

Stundenhilfe
für vormittags gesucht.
Frau Knoop, Aurich,
Julianenburger Straße 11.

Junge
Stundenhilfe
gesucht.
Mattfeld, Aurich,
Kirchdorferweg 23.

Gesucht zum 1. Juni ein junges
Küchenmädchen
fleißig und ehrlich.
Hotel „Deutsches Haus“,
Aurich.

Suche zum baldigen Antritt einen 16—17jährigen
Gehilfen
Hermann Meyer, Obermelker.
Domäne Hausfreden,
Freden (Leine)

Suche zum 15. Juni oder später einen
landw. Gehilfen
der gut mit Pferden umgehen kann.
Joh. Punke,
Fritzenberg b. Grüppenbühren (Delmenhorst-Land).

Suche auf sofort einen
landw. Gehilfen
im Alter von 16—18 Jahren.
Dirksen,
Groothuser-Neuland.

Wir suchen auf sofort einen
Arbeiter
Milchabsatzgenossenschaft
Emden.

Gesucht auf sofort ein
Tagelöhner
Fr. Itzenga,
Beer bei Engerhafe.

Gesucht auf sofort ein
landw. Arbeiter
Hans Hillrichs,
Buterhusen bei Dornum.

Suche einige 15—16jährige
Jungen
Joh. Franken, Sandhorst.

Zuverl. Person
für dort. Vertretung als Bezirksleiter ges. Hoh. Dauerverd. Beruf gleich Kostentr. Einführg.
Gehring & Co. G. m. b. H.
Unkel/Rhein 3433

Gesucht ein
junger Mann
oder Landhelfer
für meine Landwirtschaft geg. gutes Gehalt und Familienanschluß.
Diedr. Sosath,
Lemwerder-Stedingen,
Delmenhorst-Land, Oldenb.

Suche für meinen Sohn
Malerlehrstelle
Schriftl. Ang. unter E 88 an die OTZ., **Emden.**

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als
Landarbeiter
Wer, sagt die OTZ., **Aurich.**

Suche zum 1. oder 15. Juni Stellung als
Bäckergeselle
Nordseebäder bevorz. Angeb. u. L 495 an d. OTZ., **Leer.**

Suche für meine 16jährige Tochter Stellung als
Haustochter
mit Familienanschluß. Selbige war ein Jahr im Haushalt tätig.
Heinrich Jakobs, Dornum.

Zu mieten gesucht

3 Räume
Küche und Bad, 60—75 RM.,
2 leere Räume,
Schlafzimmer, evtl. möbliert, zu mieten gesucht. Angeb. u. E 91 an die OTZ., **Emden.**

Tauschwohnung
Emden—Wilhelmshaven
zum 1. August 1937.

Suche: Für Ehepaar (zwei Personen) 3—4 Räume nebst Küche, möglichst mit Bad in Wilhelmshaven, evtl. auch in der näheren Umgebung, da Wagen gehalten werden kann.

Biete an: 3 Räume mit Küche, Bad, Zentralheizung und Garten in Emden (modernes Zweifamilienhaus in bester Lage der Stadt).

Angebote mit Angabe des Mietpreises erbeten unter E 87 an die OTZ., **Emden.**

Garage
in Emden gesucht.
Angebote unter E 89 an die OTZ., **Emden.**

Zu vermieten

Wohnung
(2—3 Zimmer) auf sofort zu vermieten.
Heinr. Reuter, Wiesmoor.

Pachtungen

Wünsche meine an verkehrsreicher Straße günst. gelegene
Bäckerei
mit nachweislichem Umsatz u. guter Stammkundschaft auf sechs Jahre zu verpachten.
Etwaige Angebote erbeten u. L 491 an d. OTZ., **Leer.**

Zum 1. Juli
Kolonialw.-Geschäft
an günstiger Lage zu verpachten oder zu verkaufen.
Herm. Eilers, Varel,
Mühlenstraße 34.

Verloren

Verloren auf der Strecke Emden—Borssum eine
dunkelblaue Herrenjacke
mit Schiffspapieren. Gegen Belohnung abzugeben bei der OTZ., **Emden.**

Verloren
auf Besorgungswegen in der Stadt am 24. Mai kleine **Damenarmbanduhr.** Gegen Belohnung abzugeben.
Emden, Fokko-Ukenastr. 16. II.

Gefunden

Gefunden eine
Warentasche mit Inhalt
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei
Dirk Aden, Wilhelmsfehn
Westerwieke, b. Großefehn.

Photo-Apparat
„Kodak-Junior“, auf dem Wege von Nadörst bis Forsthaus Lütetsburg **gefunden.**
Abzuholen bei **H. Gerdes,**
Schule Neuekels.

Vermischtes

Habe 1 schweren, 10 J. alten
Russen
fromm u. zugfest, gegen einen leichteren zu vertauschen.
Gerd Janssen,
Schirumer-Hammrich.

Hochtragende
Stammkuh
mit gutem Euter, hat gegen güste oder später tragende Weidekuh zu vertauschen
Gerd L. Frühling, Tütelburg.

Jürgen Stratmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer. Vaderkeborg 14
Fernruf 2385

Landesbibliothek Oldenburg

Unsere Strümpfe

machen Ihnen Freude, weil sie gut aussehen und doch nicht teuer sind!

Damen-Kniestrümpfe in allen modernen Farbtönen glatt und durchbrochen...Paar	1.45	1.25	0.95	0.78
Damen-Strümpfe in künstl. Waschseide, erprobte Qualitäten.....Paar	1.40	0.98	0.85	
Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert.....Paar	1.95	1.80	1.35	1.10
Damen-„Rogo"-Strümpfe der beliebte Markenstrumpf, in kräftig und fein, teils in Naturseide.....Paar	2.95	2.50	1.95	1.65
Damen-Baumwoll-Söckchen weiß und farbig.....Paar	0.78	0.48	0.42	0.29

Kinder-Sportstrümpfe und Söckchen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

KAUFHAUS Heinz de Wall & Co

EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Patent-Rollos

in allen Farben
von 4.50 Mk. an
sowie alle Ersatzteile

A. Schemme / Emden
Außer d. Nordertor 27

Oltmanns Fahrrädern
Angebot in

ca. 300 Räder garantieren Ihnen eine große Auswahl.

Spezialfahrräder erhalten Sie schon für nur **27.50 RM.**

Standard Herrenfahrrad RM. 39.–

Standard Herrenfahrrad Halbballon **RM. 42.–**

Unser bekannt gutes **Jagdrad** in besonders kompl. Ausführung wie Halbballon, verchromt, Glocke, Rücklicht, Lampe, großen Elastic-Sattel und Schloß ab **RM. 52.–** Damen-Räder jeweils 3.— mehr.

Adler Markenrader ab **71 50**

Göricke Markenräder ab **58.50**

J. Oltmanns - Emden

Die bekannt günstige Bezugsquelle für Kraftfahrzeuge, Fahrräder, Radio, Kinderwagen

---

Jetzt kommt **die schöne Strandbadzeit!**

Sind Sie dafür gerüstet? Oder fehlt ein schicker Schwimmanzug, ein molliger Bademantel, eine bunte Badekappe? Wir führen alles was Sie zu Ihrem fröhlichen Treiben brauchen — schick und zu vorteilhaften Preisen!

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufrieden stellt!
Emden, Zwischen beiden Sielen

Strümpfe Handschuhe Socken
anerkannt gute Qualitäten, bei
Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32

Reparaturen
an Automobilen, Motorrädern Fahrrädern prompt und preiswert durch
Gottlieb Gymens
Emden

Für die Reise
Koffer und Offenbacher Lederwaren
aus dem Fachgeschäft
E. J. Kielmann
Emden, Großestr. 18, Fernr. 2138

Unterzeichnete

Farbengeschäfte

haben in Zukunft

Sonnabends nachmittags ab ½2 Uhr

geschlossen!

Krimping & Meyer, Emden, Große Straße 36
Farben-Rohlfs, Emden, Bismarckstraße 13
C. Teichfischer, Emden, Große Brückstraße 85/86
Egbert Wilts, Emden, Große Straße 10

Mundt's Ausflugslokal ● Emden-Wolthusen

Jeden nachmittag geöffnet! Spezialität: Tee up Stövke

Moderne **Augengläser**

geben Ihrem Gesicht eine persönliche Note
Besichtigen Sie ganz unverbindlich mein reichsortiertes Lager in modernen Augengläsern.

Georg Fokuhl
staatl. gepr. Optiker
Emden, Neutorstr. 20
Ecke Kl. Osterstraße

Autosattlerei
E. J. Kielmann
Emden, Große Straße 18, Tel. 2138
Cabrioletverdecks, Schonbezüge, sämtl. Aussenbespannungen an DKW.-Wagen

---

Frühschoppen am Sonntagmorgen
mit einem Glas Astra oder Märzen. Das macht Appetit aufs Mittagessen.

Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Hamburg
Braustätten in: Hamburg, Harburg, Oldenburg, Jever

Gegen hartnäckige
Fußschmerzen
Brennen der Füße, Fußschweiß, zum besseren Entfernen v. Hühneraugen und Hornhaut verwenden Sie mit Erfolg
Fußbadepulver
Probebeutel für 2 Fußbäder 25 Rpf
Dr. Scholl's Badesalz . . . 1.25
Salirat Rodell . . . . 1.25 2.—
Drogerie Johann Bruns, Emden

Nehme noch weitere
150 Schweinemastanträge entgegen
Friedrich Lindena,
Neuhof, Fernspr. Pewsum 80.

Das Deckgeld
für den Bullen
„Gernot"
Stammbuch-Nummer 43 294
beträgt von heute an **25.- RM.**
E. Groeneveld, Emden-Borssum

Festsitzende Glucke
sofort gesucht
Schmager, Emden
Gr. Faldernstr. 4

Autobusfahrt
am Donnerstag, dem 27. Mai,
nach Logabirum
Abfahrt 14.00 Uhr Central-Hotel
Fahrpreis 1.80 RM. einschl. Beförderungssteuer.
van Hove, Emden-Wolthusen,
Fernruf 2201.

Deutsche Christen Aurich
Donnerstag, 27. Mai, abends 8¼ Uhr, bei Brems in Aurich
Deutsch-christlicher Gemeindeabend.
Es spricht:
Pastor Boß-Basse.
Alle sind herzlich eingeladen.

Empfehle z. Decken den jungen
rotbunten Bullen „Adler"
Deckgeld Mindestsatz.
H. Hippen Ww., Bangstede.

Bund für Deutsches Christentum.
Westrhauderfehn
Am **Freitag, 28. Mai, abends 8 Uhr,** spricht in **Westrhauderfehn,** Hotel Frisia, in einer öffentlichen Kundgebung
Pastor Boß
früher in Ostfriesland.
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Mais und Zuckerschnitzel
für abgeschlossene **Schweinemastverträge** liefert schnellstens
Friedr. Wilken, Aurich
Fernruf 289. Georgstr. 19/23.
Ich bitte um Einsendung der Bezugsscheine an meine Adresse, damit Lieferung schnellstens erfolgen kann.

Wellblech-Garagen
in allen Größen liefert
Auto-Zumpe
Emden - - Fernruf 3230

Elektromotoren
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN — Fernspr. 3268

NORDER LICHTSPIELE
Fernruf 2761
Spielzeit ab Freitag, den 28., bis einschl. Montag, den 31. Mai
„Es geschah in einer Nacht"
mit **Clark Gable / Claudette Colbert**
Beiprogramm: Sao Paulo. Mischkas Erwachen. Ufa-Wochenschau.

Aurich

Deutsches Rotes Kreuz Vaterländischer Frauenverein
Kreisverein Aurich u. Zweigverein für Aurich und Umg.
Mitgliederversammlung
anschl. Verpflichtung d. Samariterinnen
Mittwoch, den 2. Juni 1937
16 Uhr, im Schützenhaus zu Aurich
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Bericht der Kreisgruppenleiterin.
3. Kassenbericht.
4. Verpflichtung der Samariterinnen.

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden herzl. eingeladen
E. Daniel, Vorsitzende
E. Foken
i. V. Kreisgruppenleiterin.

Zur Wanderung
Unsere in Fünffarbendruck gehaltene
Karte
ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis **0.40** RM. Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich.

Im **Schützenhaus, Norden** finden ab Donnerstag, den 27. 5. die allgemein beliebten **Tanzabende** mit der Dortmunder Stimmungskapelle Kerner wieder regelmäßig statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 119 | Mittwoch, den 26. Mai | Jahrgang 1937

Unsere Stadt und Land

Leer, den 26. Mai 1937.

Gestern und heute

otz. „Wenn alles grünt und blüht auf dieser Erde" — dann erfreuen wir uns an den schön gepflegten Gärten in Stadt und Land. Gerade in unserer Gegend kann man liebevoll bearbeitete Gärten sehen. Leider muß man hier und dort aber auch beobachten, daß wertvolles Gartenland ungenutzt, unbearbeitet brach liegt. Besitz verpflichtet — jeder Streifen Ackerland muß ausgenutzt werden. Wer seinen Acker aus irgend einem Grunde nicht benötigt, sollte ihn einem Volksgenossen, der gern einen Garten bearbeitet, oder der NSV zur Verfügung stellen.

Die Sonne meint es in diesen Maitagen schon recht gut mit uns. Unsere Wetterstationen verzeichneten bereits jetzt Höchsttemperaturen, die sonst nur im Hochsommer gemeldet werden. Diese Hitze bringt, wie wir dieser Tage schon hervorhoben, eine große Gefahr für unsere Lebensmittel mit sich und legt allen Hausfrauen die Pflicht auf, den Kampf dem Verderb mit aller Entschiedenheit zu führen. Nach amtlichen Schätzungen verderben im Jahresdurchschnitt in einer Haushaltung für 50 RM. Lebensmittel. Wenn wir uns der Mühe unterziehen, auf Grund dieser Durchschnittsziffern und der Zahl der Familienhaushaltungen des Kreises Leer die Lebensmittelverluste für den Kreis Leer zu errechnen, so ergibt sich die lehrreiche und warnende Tatsache, daß in 21 407 Familienhaushaltungen des Kreises Leer im Jahr durch Verderb Lebensmittelverluste im Werte von 1 070 000 RM. entstehen. 1½ Milliarden RM. beträgt der Wert der Lebensmittelverluste, die pro Jahr im Deutschen Reich durch Verderb entstehen.

Im Zeichen des Vierjahresplanes ist es eine ernste nationalwirtschaftliche Pflicht, alles zu tun, um diese Verlustquelle zu verstopfen. Es gilt, dem Volksvermögen ungeheure Werte zu erhalten.

Im Kampf um die politische Unabhängigkeit Deutschlands bedeutet neben der Wehrfreiheit die Erringung der Nahrungsfreiheit eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes. Der Weg zu dieser Nahrungsfreiheit führt zunächst einmal über die Erzeugungsschlacht. Neben der Erzeugungsschlacht ist der Kampf um die Erhaltung unserer wertvollen Lebens- und Genußmittel ganz besonders wichtig. Der Schwerpunkt der Erzeugungsschlacht liegt naturgemäß auf dem bäuerlichen Hof und im landwirtschaftlichen Betrieb. Mit der Erzeugungsschlacht draußen auf dem Lande ist es aber allein nicht getan, es müssen vielmehr alle übrigen Volksgenossen tatkräftig mithelfen, und auch ihren Teil im Kampfe um die Nahrungsfreiheit beitragen. Hat das Landvolk in der Erzeugungschlacht die Aufgabe, alle Maßnahmen zu ergreifen, um in güte- und mengenmäßiger Hinsicht die Erzeugung von Nahrungsmitteln zu steigern, so muß die Verteiler- und Verbraucherschaft die außerordentlich hohen Verluste von 1½ Milliarden RM. auf ein Mindestmaß herabzuschrauben versuchen.

Morgen, am Donnerstag, nehmen die Spielgruppen, die von der NS.-Frauenschaft ins Leben gerufen wurden, ihre Sommerarbeit wieder auf. Die Kinder werden nachmittags gemeinschaftlich beschäftigt, bei ungünstiger Witterung im Aufenthaltsraum im Gymnasium und bei gutem Wetter im Freien. Es wird gespielt und gewandert, wobei die Kinder in der Gemeinschaft die Schönheit der engeren Heimat, Blumen, Bäume, Tiere kennen lernen.

„Wi gahn up de Hering dahl . . ."

Heute fahren 9 Fischerei-Fahrzeuge aus

otz. Nachdem bereits im Anschluß an die Ausfahrt der ersten 4 Motorlogger der Leerer Heringsfischerei zu ihrer 1. Fangreise das Fischereifahrzeug AL 21 „Arthur Friedrich" am vergangenen Sonnabend ebenfalls zu seiner ersten Fangreise ausgelaufen ist, werden heute 7 weitere Fahrzeuge auf ihre erste Fangreise gehen. Im Laufe des Mittwoch werden den Leerer Hafen die Dampf-Logger AL 7 „Clara", (Kapt. M. Klahold), AL 12 „Leda" (Kapt. O. Meyer-Jheringsfehn), der Motorlogger AL 18 „Hermine" (Kapt. Wendte), die Dampflogger AL 20 „August Wilhelm" (Kapt. A. Busse), AL 22 „Albert" (Kapt. J. Hartmann-Ostgroßefehn), AL 23 „Otto" (Kapt. Eilers, Beenhuser-Kolonie und der Motorlogger AL 30 „Gesine" (Kapt. B. Fischer-Boekzetelerfehn) verlassen. Mit diesen Schiffen werden die Motorlogger AL 32 „Adeline" (Kapt. Wiese) und AL. 35 „Franke" (Kapt. Hartmann) zur zweiten Fangreise auslaufen.

Am Donnerstag früh werden dann die Motorlogger AL 33 „Hanna" (Kapt. Schoon) und AL 34 „Amalie" (Kapt. Hecht) ebenfalls zu ihrer 2. Fangreise auf Fahrt gehen.

otz. **Ein Betriebsunfall** ereignete sich dieser Tage auf einer Neubaustelle. Beim Hantieren mit einem zum Wassersprengen benutzten Schlauch schlug ein Stück des Schlauches, das einen Knick gebildet hatte, infolge des Wasserdrucks gegen das Knie des an ihm beschäftigten Mannes. Der Anprall des Schlauches war so stark, daß der Betroffene einen schweren Bluterguß am Knie davontrug, der sofortige ärztliche Behandlung erforderlich machte.

otz. **Der Löffelschlucker soll kuriert werden.** Wir berichteten dieser Tage von einem sonderbaren Zeitgenossen, der einen silbernen Teelöffel verschluckt hat und zur Behandlung einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Da der Mann bereits einmal sich als Löffelschlucker mit guter Verdauung erwiesen hat, — ein von ihm dem Magen einverleibter Löffel ist auf natürlichem Wege wieder ans Tageslicht gekommen — wird erwartet, daß mit Hilfe von Kartoffelbrei und Abführmitteln auch diesmal die Angelegenheit ohne Operation „abgehen" kann. Man wird den an einem eigenartigen Appetit für Löffel leidenden Mann sicher nur durch Androhung schärfster Strafen von seiner Angewohnheit kurieren können.

otz. **In Brand geraten** war gestern beim hiesigen Bahnhof ein leerer Güterwagen. Durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand gelöscht.

„Kraft durch Freude"-Schwimmkurse

otz. Einem vielfachen Wunsche gerecht werdend, hat sich das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" entschlossen, in der Städtischen Badeanstalt in Leer einen Schwimmkursus einzurichten. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß das Schwimmen von allen Sportarten die gesundeste ist. Gerade in unserer wasserreichen Gegend sollte es niemanden geben, der des Schwimmens unkundig ist. Häufig wird noch angenommen, daß man das Schwimmen nur in jungen Jahren erlernen kann. Das ist nicht der Fall. Die Schwimmkurse der NSG. „Kraft durch Freude", die in allen größeren Städten und überhaupt überall dort, wo Badegelegenheiten gegeben sind, stattfinden, weisen zum größten Teil Teilnehmer auf, die den mittleren und älteren Jahrgängen angehören und die das Schwimmen unter fachkundiger Leitung genau so schnell erlernen, wie Kinder und Jugendliche.

In Zusammenarbeit mit dem Frauenamt der DAF. und der NS.-Frauenschaft finden Schwimmkurse in der Städtischen Badeanstalt am Montag und Donnerstag in der Zeit von 20—21 Uhr statt. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Abend 0.20 RM. Es wird darauf hingewiesen, daß an diesem Kursus selbstverständlich auch Männer teilnehmen. Anmeldungen zu dem Kursus werden in der Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Leer, Viehhof, dem Frauenamt, Leer, Viehhof, sowie bei der Kreisgeschäftsstelle der NS.-Frauenschaft in Leer entgegen genommen.

Eintrittskarten für die Feierlichkeiten auf dem Bookholzberg.

Für die Einweihungsfeierlichkeiten und die erste Aufführung auf der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre" auf dem Bookholzberg am Sonntag, 30. Mai, nachmittags 15.30 Uhr, werden in ganz beschränkter Zahl noch Eintrittskarten ausgegeben zum Preise von 0,50 RM. (Stehplatz). Vorverkauf ab sofort bis einschließlich 27. Mai in der Kreisgeschäftsstelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Oldenburg, Markt 3.

Rundfunksendung „Kampf und Untergang der Stedinger".

Der Reichssender München bringt am Donnerstag, 27. Mai, 22 Uhr, eine Sendung „Kampf und Untergang der Stedinger".

Gautag Weser-Ems — SA.-Führertagung.

Die SA.-Führertagung anläßlich des Gautages Weser-Ems am 29. und 30. Mai in Oldenburg findet nicht, wie ursprünglich angesetzt, in Oldenburg, Ammerländer Hof, sondern in Rastede, Parkhaus, statt.

Eindrucksvolle Kundgebung der DAF.

„Das Schicksal zwingt uns alle zusammen!"

otz. Die Ortswaltung Leer der Deutschen Arbeitsfront hatte die schaffenden Volksgenossen von Leer und Umgebung zu einer Versammlung geladen, die durch die Stärke ihres Besuches und ihren eindrucksvollen Verlauf zu einem machtvollen Bekenntnis zur Volksgemeinschaft und zum Führer Adolf Hitler wurde.

Schneidige Musikdarbietungen des Musikzuges der SA-Standarte 3 umrahmten die Veranstaltung, die bei der im Saale nachwirkenden Wärme des sonnigen Frühlingstages in mustergültiger Disziplin sich abwickelte. Mit dem Einmarsch der Hakenkreuzfahnen der DAF und der Werkscharmänner in ihren kleidsamen dunkelblauen Uniformen wurde die Kundgebung eingeleitet, die vom Ortsobmann der DAF., Hunte-Leer, eröffnet wurde.

Der neugebildete Werkschar-Sprechchor legte dann die Probe seines erstmaligen öffentlichen Auftretens in einer großen Kundgebung ab; er entledigte sich seiner Aufgabe in überzeugender Weise. Der Zusammenklang der Einzelstimmen des Sprechchors war ausgezeichnet und seine geschlossene Wucht und Ausdruckskraft wurde erreicht durch die Hingabe und Begeisterung, mit denen jeder Mitwirkende bei der Sache war. Der heilige Ernst und die Ueberzeugungskraft, die aus dem Sprechchorwerk „Tritt gefaßt" herausklangen, wirkten mitreißend und zeigten, daß die Werkscharen die gefestigte innere Ausrichtung auf die nationalsozialistische Idee besitzen, die den übrigen Arbeitskameraden ihrer Betriebe übermittelt werden soll, durch beispielgebendes Vorleben und durch eigene Ueberzeugungskraft.

Anstelle des am Erscheinen unverhofft verhinderten Gauschulungswalters der DAF., Bruns-Oldenburg, war der Parteigenosse Huber-Oldenburg als Redner eingetroffen um über das Thema „Das Schicksal zwingt uns alle zusammen!" zu sprechen. Der Redner wies einleitend auf die seit Jahren in aller Welt sich abspielenden blutigen Umwälzungen, Unruhen und Streiks hin als Episoden, die wir glücklicherweise heute in Deutschland überwunden haben. Wir dürfen uns aber nicht zu der Annahme verleiten lassen, daß nun für alle Zeiten die heute noch in anderen Ländern auftretenden Streiks und Unruhen den deutschen Menschen verschonen würden. Die Gefahr des Wiederauftretens solcher Auseinandersetzungen werde erst dann gebannt, wenn auch der letzte deutsche Volksgenosse in der Weltanschauung des Nationalsozialismus gefestigt sei. In dieser Erkenntnis, daß es um die Seele jedes einzelnen Volksgenossen geht, würden heute, nach der Machtübernahme noch mehr Versammlungen durchgeführt, als vor der Machtübernahme. Im Gau Weser-Ems würden, so betonte der Redner allein in jedem Monat rund 400 Versammlungen durch die DAF veranstaltet, die dazu dienen sollen, den deutschen Volksgenossen zu gewinnen.

Durch die erreichten Leistungen wolle man den deutschen Menschen überzeugen und die größte Leistung sei die Erziehung des deutschen Menschen zur Volksgemeinschaft. Wenn auch heute noch mancher Volksgenosse Sorgen und Nöte kennt, so wisse er aber auch, daß er im nationalsozialistischen Deutschland nicht zu hungern und zu frieren brauche, weil er von der Gemeinschaft des Volkes getragen wird.

Der Betriebsführer, so führte der Redner weiter aus, müßte bedenken, daß es heute um wertvolle deutsche Menschen gehe und nicht um die Erzielung möglichst hoher Gewinne aus dem Betriebe. Jedem schaffenden deutschen Menschen, der fleißig arbeitet und seinen Verpflichtungen nachkommt, solle das gewährt werden, was er an Ansprüchen an das Leben zu stellen habe, und zwar solle er die gleichen Ansprüche haben, wie jeder andere Volksgenosse, der mehr

„OTZ"-Bild: Aufnahme Herlyn.

otz. Die Leerer Jugend hat es gut. Eine schöne ausreichend große Badeanstalt steht ihr zur Verfügung. An den sommerlich warmen Maientagen herrscht täglich Hochbetrieb in der Badeanstalt. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus der Nichtschwimmerabteilung, dem Bad der Kleinen, wo es bei dem schönen Sonnenwetter lustig zugeht. Heute abend tritt übrigens die Schwimmabteilung des Turnvereins zum Ueben an und auch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird demnächst mit Schwimmern und Schwimmerinnen in der Badeanstalt einen Lehrgang durchführen.

Landesbibliothek Oldenburg

verdiene. Darum sei auch das Amt Reisen und Wandern in der DAF gebildet, das den schaffenden Volksgenossen in die Lage versetze, die Schönheiten des deutschen Vaterlandes zu genießen. Jeder Volksgenosse, der sein deutsches Vaterland in seiner ganzen Schönheit und Vielgestaltigkeit erlebt habe werde auch bereit sein, alles einzusetzen für das deutsche Volk und für unseren Führer Adolf Hitler!

Den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners schloß sich ein kurzes Schlußwort des Ortsobmannes der DAF, Hunte, an, der dem Redner im Namen der Versammelten herzlichen Dank für seinen Vortrag aussprach. ht.

—:—

Heimfahrt der NSV.-Ferienkinder.

otz. Gestern mittag fand vom Bahnhof Leer aus die Rückfahrt der im Kreise Leer zur Erholung gewesenen NSV.-Ferienkinder aus dem Binnenlande statt. Zahlreiche Pflegeeltern hatten es sich nicht nehmen lassen, die Kinder, die bei ihnen für einige Wochen gute Erholung und fürsorgliche Pflege erhalten hatten, zum Abschied zu begleiten.

Alle Ferienkinder, die im Kreise und in der Stadt Leer untergebracht gewesen sind, haben sich während der Dauer ihres Erholungsaufenthalts außerordentlich gut herausgemacht und gekräftigt und die meisten nahmen nur schwer Abschied.

Das eindrucksvollste Erlebnis des Ferienaufenthaltes war wohl für alle die Fahrt nach einer der ostfriesischen Inseln, wo man der Nordsee so nahe sein konnte. Der Inselaufenthalt, wie überhaupt die vier Erholungswochen, sind allen wohl viel zu schnell vergangen und in Dankbarkeit werden die Gastkinder noch oft an die herrliche Zeit bei ihren Pflegeeltern zurückdenken. Für die nächsten im Kreise Leer aufzunehmenden Ferienkinder ist noch eine ganze Reihe von Freistellen zur Verfügung zu stellen, weshalb alle Volksgenossen des Kreises herzlich gebeten werden, nach besten Kräften dazu beizutragen, daß rechtzeitig die Freiplätze den zuständigen Ortsstellen der NSV. mitgeteilt werden.

Zwischenprüfung im Buchdruckgewerbe

otz. Die Zwischenprüfung im ostfriesischen Buchdruckgewerbe, das im Zuge der Neuordnung der deutschen Wirtschaft nunmehr der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Sitz Emden (früher Handwerkskammer, Aurich) angeschlossen ist, fand am Montag in Aurich statt. Der Prüfung unterzogen sich 12 Schriftsetzerlehrlinge, die als „Zweijährige" den Erfolg ihrer bisherigen Lehrzeit unter Beweis zu stellen hatten. Die praktische Prüfung fand in der Buchdruckerei Karl Meyer, der theoretische Teil in der Berufsschule statt. Die Ergebnisse der Prüfung waren befriedigend.

Sporttag des Deutschen Jungvolkes

otz. Am kommenden Sonnabend findet der Sportwettkampf des Deutschen Jungvolks statt. In Leer wird das Jungvolk am Sonnabendmorgen mit Musik und Gesang zum Wettkampfplatz (VfL-Platz) marschieren, wo die Jungenschaften sich im sportlichen Wettkampf messen werden. Die beste Jungmannschaft wird dann Anfang Juli das Fähnlein auf dem Jungbannsporttag, der in Leer stattfindet zu vertreten haben.

Am Nachmittag des Wettkampftages werden sämtliche Fähnleine des Stammes 1/381 auf dem VfL-Sportplatz zur Siegerehrung aufmarschieren. Vor der Siegerehrung findet ein Wettkampf der Führer statt. Die Siegerehrung wird von Einzelsprechern und Musikvorträgen umrahmt. Den Abschluß des Tages wird ein Ummarsch des ganzen Stammes durch die Stadt bilden.

Am 29. Mai schulfrei für Teilnehmer am Jugendfest.

Die Regierung in Aurich teilt mit: Am Sonnabend, dem 29. Mai 1937 veranstaltet die HJ. den diesjährigen Reichssportwettkampf (Deutsches Jugendfest). Für alle teilnehmenden Schüler und Schülerinnen fällt der Unterricht aus. Es wird erwartet, daß auch die Lehrerschaft sich den örtlichen HJ.-Dienststellen als Kampfrichter usw. zur Verfügung stellt.

4500 Ziegeleien müssen gründlich überholt werden

Eine ernste Gewissensfrage an die Betriebsführer

In der vergangenen Woche besichtigten die Vertreter des Amts „Schönheit der Arbeit" und der Reichsbetriebsgemeinschaft „Steine und Erden" im Gau Weser-Ems 120 Ziegeleien. Dieser Angriff auf die schlechten Waschgelegenheiten, auf die mangelhaften Unterkünfte der Wanderarbeiter, auf die oft katastrophalen Klosettanlagen, auf die unzureichende Entlüftung über den Brennöfen, ja auf die manchmal geradezu grobe Pflichtvernachlässigung der Betriebsführer und die schlechte Erziehung der Gefolgschaft zu Disziplin und Sauberkeit ist das Signal zur gründlichen Ueberholung der 4500 Ziegeleien in allen deutschen Gauen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß neben der Bau- und Metallindustrie gerade die Baustoffindustrie, und hier insbesondere die Ziegelindustrie in den letzten zwei Jahren dank der Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung genommen hat. Abgesehen von einigen ungünstig gelegenen Grenzbezirken haben im ganzen Deutschen Reich die Ziegeleien nicht nur nicht unter Absatzmangel zu leiden, sondern sie sind teilweise derartig mit Aufträgen eingedeckt, daß sie kaum fristgemäß liefern können.

Als im August 1936 die Sonderaktion „Schönheit der Arbeit" in den Ziegeleien eingeleitet wurde, konnte den verantwortungslosen Betriebsführern, die den erbärmlichen Zustand der hygienischen Einrichtungen in ihrem Betriebe mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten begründeten, eine einfache Rechnung aufgemacht werden. Es ist klar, daß jeder Unternehmer verständlicherweise zuerst die Schäden aus der Zeit des Niederganges ausbessert, die sonst die Kapazität des Werkes beeinträchtigen würden.

Aber ebenso vordringlich sind die Maßnahmen, die dem Betrieb ein anständiges Aussehen geben und den Gefolgschaftsmitgliedern die Arbeit zur Freude werden lassen.

Die vorgefundenen Mängel waren fast überall die gleichen. Unfreundliche Räume, die seit Jahren keine Farbe mehr gesehen haben, dazu ein paar wacklige Stühle und Tische, ein Nagel im Balken für die Kleider, morsche Holzbetten und ein wurmstichiger Schrank für die Eßwaren. Hier wird sich kein Gefolgschaftsmitglied wohl fühlen! Hier kann bestimmt keine Arbeitsfreude geweckt werden! Es ist die verdammte Pflicht und Schuldigkeit jedes Betriebsführers, sich um alle diese Dinge zu kümmern, seine Gefolgschaftsmitglieder, wenn nötig, zu Ordnung und Sauberkeit zu erziehen, wozu führt er denn den Ehrentitel Betriebsführer?! Um die Kostenfrage braucht an dieser Stelle nicht erst debattiert zu werden.

Das Problem der Entlüftung und des Wohnhäuschens auf den Oefen wird in Kürze von den technischen Sachbearbeitern der Aemter gelöst und den Betriebsführern mitgeteilt werden. In einer Broschüre erhalten die Ziegeleibesitzer in Bild und Schrift Vorschläge, die sicher zur endgültigen Beseitigung dieser Mißstände führen.

Der Gau Weser-Ems gab den Auftakt zur Verschönerung der deutschen Ziegeleien. In wenigen Wochen werden das Amt „Schönheit der Arbeit" und die Reichsbetriebsgemeinschaft „Steine und Erden" in den anderen deutschen Gauen die Ziegeleien besichtigen. Die Betriebsführer, die den Geist unseres neuen Sozialrechts erfaßt haben, werden von sich aus ihrer Pflicht nachkommen, ohne daß es des Eingreifens von Partei und Staat bedarf!

*

Aus dem Kreis Leer, in dem zahlreiche Ziegeleien gelegen sind, konnte vor einiger Zeit bereits über erfreuliche Maßnahmen einzelner Betriebe auf dem Gebiet „Schönheit der Arbeit" von uns berichtet werden; andererseits ist hier und dort im Kreise noch allerlei zu tun.

Innungsversammlung der Stellmacher.

otz. Die Stellmacher-Pflicht-Innung für den Regierungsbezirk Aurich hielt am Sonnabend ihre Innungsversammlung im Gasthof von Buhr in Aurich ab. Innungsobermeister Joosten-Hüllenersehn eröffnete die von 67 Mitgliedern besuchte Versammlung und begrüßte insbesondere unseren Kreishandwerksmeister Wurps aus Riepe und mehrere Berufskollegen aus dem Oldenburger Land mit dem Obermeister Janssen-Zwischenahn. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand eine Filmvorführung, betitelt „Deutsches Handwerk in aller Welt", und ein Bildstreifen für Stellmacher. Der Film zeigte den Kollegen Handwerksarbeit und Erzeugnisse auf der Ausstellung der Leipziger Messe und ihren Versand. Die beiden nächsten Punkte waren Jahresrechnung 1936/37 und Haushaltsplan 1937/38. Da hierzu keine Wortmeldungen erfolgten, fanden beide ihre Genehmigung. Ueber die neue Meisterprüfungsordnung sprach der stellvertretende Obermeister Meiborg-Emden. Obermeister Joosten und Geschäftsführer Dr. Lüpkes gaben näheres über Selbstversicherung des Handwerks, Lehrlingswesen und Ausbildung bekannt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Versammlung fand ein Gedankenaustausch und eine Führungnahme mit den Oldenburger Berufskameraden statt. Die Ansprachen des Kreishandwerksmeisters und Obermeisters Janssen-Zwischenahn klangen aus in einen Appell an die Kollegen, ihre ganze Kraft einzusetzen im Vierjahresplan des Führers zum Segen und zum Wohle unseres Berufsstandes und deutschen Vaterlandes.

otz. **Hesel.** Ueberführung des tödlich verunglückten Krieter. Die Leiche des an den Folgen des schweren Unfalls, der sich am Sonntag abend bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Leer auf der Höhe der Ringstraße ereignete, am Dienstag früh verstorbenen 23jährigen Sohnes der hiesigen Familie Krieter, wird am Donnerstag nach Hesel überführt, um dann im Heimatort beigesetzt zu werden.

otz. **Loga.** Verkehrssünder. Obwohl sich die zuständigen Stellen alle Mühe geben, Verkehrsteilnehmer über das richtige Verhalten auf der Straße aufzuklären, obwohl hartnäckige Verkehrssünder schon oft ihre „Aufklärungsgebühr" entrichten mußten, kann man immer wieder beobachten, daß gegen Verkehrsvorschriften verstoßen wird. Gestern ließ sich hier z. B. ein Jüngling von einem Lastkraftzeug, an den er sich angehängt hatte, mitziehen. Der Lastzugführer wurde von Fußgängern auf den Schwarzfahrer aufmerksam gemacht, hielt plötzlich an, griff sich den jungen Mann und „stauchte" ihn gehörig zurecht. Ebenfalls eine Lehre für sein unvorschriftsmäßiges Verhalten erhielt ein Mann, der einen großen Jungen auf dem Fahrrad mitfahren ließ. Vater und Sohn stürzten mit dem Rade in einen tiefen Wassergraben. Verschmutzte Kleider und ein verbogenes Fahrrad waren die Folgen ihres Leichtsinns.

otz. **Logaerfeld.** Arbeit im Moor. Viele Einwohner aus unserer Gegend haben auch in diesem Jahre wieder Torfländer gepachtet, wo jetzt, an den warmen Tagen reges Leben herrscht. Manche Kuhlen sind bereits so tief ausgegraben, daß der frisch gestochene Torf stufenweise nach oben befördert werden muß.

otz. **Rüttermoor.** Was lange versäumt wurde, wird jetzt durchgeführt. Wenn der Punkt „Pflasterung des sog. Philosophenweges" in früheren Jahren häufig auf der Tagesordnung der Gemeindeausschußsitzungen stand, dann gab es mehr oder weniger lange und heiße Redeschlachten — die ohne praktische Auswirkungen blieben. Der Philosophenweg — am Eingang des Dorfes, rechts an der Cen-

Unter dem Hoheitsadler

HJ., Gefolgschaft 1/381.

Der Dienst der Schar 3 in der Gefolgschaft 1/381 fällt (heute) aus.

HJ., Marine-Gefolgschaft M 1/381, Leer.

Heute, Mittwochabend, tritt die Gefolgschaft um 8 Uhr beim Heim in der Kirchstraße an. Turnzeug ist mitzubringen.

HJ., Gefolgschaft 2/381, Loga.

Heute abend treten alle Jgg. um 20¼ Uhr auf dem Schulhof in Turnkleidung an. Das Geld für die Plaketten mitbringen.

Wenn es im Mai schon „Sommer" ist...

Betrachtungen eines Mai-Wanderers.

otz. Wäre es noch Mode, sich einen Laubfrosch als Wetterpropheten zu halten, so hätte seit Tagen besagter Frosch ständig auf der höchsten Stufe seiner kleinen Leiter hocken müssen, denn es war — unberufen — unentwegt schönes Wetter. Aber den Laubfrosch als Wetterkündiger gibt es wohl nicht mehr, der Zeitungswettermacher ist an seine Stelle getreten, der von allerlei Thermometern, Barometern, Windschreibern und anderen sinnreichen Vorrichtungen seine Wahrnehmungen abliest, dann auf dem Papier geheimnisvolle Kurven zeichnet und sagt: „So (sprich soooo schön) wird das Wetter morgen .." Auf die Leiter klettern nach Art der Laubfrösche bei der Schönwetterankündigung braucht er zwar nicht, würde es in Anbetracht der Tatsache, daß es „oben" kühler ist, jedoch vielleicht oft bei großer Hitze gern tun.

Fleißig etwas tun müssen jetzt auch die Volksgenossen, die im Moor draußen ihre Torfstichländer liegen haben, wo sie jetzt ihren Winterbedarf an Brenntorf abgraben. Es ist keine leichte Arbeit, die bei dem hochsommerlich warmen Wetter dort draußen, wo kein Baum, kein Strauch, Schatten spendet, verrichtet werden muß und mancher Schweißtropfen wird von den Torfstechern und ihren Gehilfen und Gehilfinnen vergossen. Die Arbeit lohnt sich jedoch, denn erstens einmal braucht man, wenn es später kalt wird, keine Kohlen zu kaufen, um eine warme Küche oder ein warmes Stübchen zu haben und zweitens läßt sich manche blanke Mark mit dem Torfverkauf verdienen. Hier und dort im Moor stehen schon in langen Reihen hohe Bülten diesjährigen Torfs, der in den letzten Tagen, da es trocken und heiß war, sehr rasch und gut abtrocknen konnte. Die Wege im Moor sind jetzt auch gut befahrbar.

Da gerade vom Fahren die Rede ist, sei erwähnt, daß auf den Landstraßen und auf den Wegen im Kreise, hauptsächlich dort, wo trockener Sandboden vorherrscht, eine üble Unannehmlichkeiten des Sommers, die infolge des heißen Sommerwetters im Mai schon auftritt, zu vermerken ist — der Staub. Braust ein Kraftwagen auf Straßen oder Wegen daher, so ergreifen Fußgänger die Flucht und Radfahrer verkriechen sich rasch hinter Bäumen und Strauchwerk, denn eine dichte Staubwolke, die sich, da fast kein Wind herrscht, erst nach langer Zeit wieder verzieht, wird aufgewirbelt und vergeblich schnappt man einige Minuten nach frischer Luft. Es ist unerfreulich, wenn man nach kurzer Wanderung auf der Straße, an sich herunterschauend, die Feststellung treffen muß, daß man mit einer dichten Staubschicht überzogen ist. „Tägen Fuhligkeit gifft Water un Seep" sagen alte Leute und sie haben recht — den Staub kann man leicht abspülen und so die Unannehmlichkeit der sommerlich warmen Zeit mit einer Annehmlichkeit, die die gleiche Zeit bietet, vertauschen — mit einem kühlen Bad. Wie sehr das Bedürfnis nach dem Baden im Freien allerwärts vorhanden ist, geht daraus hervor, daß nicht nur die wenigen vorhandenen Badeanstalten fleißig besucht werden, sondern daß vor allem die Jugend überall, wo es nur Wasser gibt, draußen badet. In allen Kanälen erfrischen sich Jungen und Mädel, an manchem Kolk hat sich schon reges Badeleben an den außergewöhnlich warmen Maientagen entwickelt. Wer es jetzt noch nicht begreift, daß wirklich für die Dorfjugend Badeanstalten, wo man auch schwimmen kann, gebaut werden müssen, dem ist nicht zu helfen.

Nicht mehr viel zu helfen ist leider auch dort, wo vor einiger Zeit die Ameln, jene in diesem Frühjahr besonders stark aufgetretene Plage, alles kahlgefressen haben. Es gibt Grünländereien, besonders in Neukulturgegenden, auf denen kaum eine Kuh satt werden konnte. Man hat ja alles versucht, der Plage Herr zu werden, doch war vielfach der Kampf des Menschen gegen den in der Erde sitzenden Schädling nur von mäßigem Erfolg gekrönt. Andererseits gibt es aber auch Stellen im Kreise, wo trotz des Amelfraßes sich der Graswuchs und der Pflanzenwuchs auf den Aeckern wieder gut entwickelt hat. „T' löppt all wall noch wär wat mit" sagen die Leute und sind zufrieden, daß es nicht schlimmer mit dem Schaden geworden ist.

Wirklich freuen kann man sich über den hervorragenden Stand der Feldfrüchte in jenen Gegenden, die vom Wasser und von den Ameln verschont geblieben sind. Das Korn hat schon eine gute Höhe erreicht und trägt schon vorzüglich entwickelte Aehren. Fährt man jetzt durch den Kreis, wenn golden die Sonne über dem Land liegt, so kann man weite Felder überschauen, auf denen das Brot für uns heranreift. Fährt ein Windstoß daher, so beginnt es schon zu wogen und zu rauschen. Immerhin wird es noch einige Zeit dauern, bis das Korn „golden" geworden ist. Aber gerade jetzt, an den schönen warmen Maientagen ist es draußen so besonders schön. Die Natur hat ihr Frühlingsgewand angelegt. Alles ist frischgrün noch, nur an den belebten Verkehrsstraßen hat sich schon eine graue Staubschicht auf Blätter und Blüten gesetzt, doch dort, wo nur der einsame Wanderer hin gelangt, ist es herrlich frisch und schön. Im Wald, dort wo Holz geschlagen wird, duftet es stark nach Harz und tief atmet der Wanderer die würzige Luft, den herben Duft des frisch geschlagenen Holzes ein.

Wunderschön blüht auch der Weißdorn jetzt, er gibt mit seinen duftigen Blüten dem Landschaftsbild etwas Festliches. Leider gibt es auch noch Volksgenossen, die sich nicht an der Blüte an Baum und Strauch erfreuen können, sondern die erst dann zufrieden sind, wenn sie alles abgerissen und in der Hand haben. An den sommerwarmen Tagen letzthin waren sehr viele Radfahrer und Radfahrerinnen im Kreis unterwegs. Manche von ihnen hatten an ihren Rädern große Weißdornsträuße befestigt, um sie mit heimzunehmen. Wer wirklich sein Kämmerlein mit den schönen Blüten schmückt, soll sich gern ein Sträußchen davon mitnehmen, doch wer Weißdornblüten abreißt, um sie nach kurzer Zeit wieder fortzuwerfen, frevelt am Frühling, frevelt an der Natur, frevelt genau so wie jene üblen Zeitgenossen, die an Ausflugsstätten sich, da die große Hitze großen Durst erzeugt, kräftig einen hinter die Binde gießen und dann andere Ausflügler belästigen.

Es ist ja wirklich sommerlich, ja hochsommerlich warm — aber Kinder, soooo heiß ist es ja nun doch noch nicht. Für Leute, die mit der Sommerhitze nicht fertig werden können, sind kalte Umschläge immer noch besser, als innerlich genommene kalte Flüssigkeiten in rauhen Mengen. H.H.

Landesbibliothek Oldenburg

boomschen Schmiede vorbeiführend, wird nunmehr, ohne daß vorher viel geredet wurde, gepflastert. Mit den Ausmessungsarbeiten ist bereits begonnen; demnächst wird der Rhythmus der Arbeit im Klopfen und Stampfen über die Weite des Hammrichs schwingen. Die Kosten, etwa 5000 RM., übernimmt ausschließlich die Gemeinde Rüttermoor.

Rorichum. 400 Jahre altes Haus wird abgebrochen. Im benachbarten Woltersterborg beabsichtigt eine Einwohnerin ihr altes Platzgebäude durch einen Neubau zu ersetzen. Das alte Gebäude ist reichlich 400 Jahre alt und gehörte früher zum Kloster Mönniken, dem jetzigen Buschplatz bei Rorichum. Die Ausschreibung des Neubaues hat bereits im Submissionswege stattgefunden. Die Angebotsöffnung erfolgt in den nächsten Tagen.

Veenhusen. Trockenlegung des Sielsund Einbau neuer Tore. Die Veenhuser Sielacht beabsichtigt in ihrem vor etwa 30 Jahren erbaute Siel neue Flut- und Ebbetore einzubauen und zu diesem Zweck das Siel abzudammen und trocken zu legen. Die Arbeiten sind bereits vergeben und werden, sobald die Vorarbeiten beendet sind, voll in Angriff genommen werden.

otz. **Warsingsfehnpolder.** Aus unseren Gärten. Wie allgemein von Besuchern von auswärts bestätigt wird, sind die Gartenfrüchte in unserer Ortschaft bedeutend weiter vorgeschritten, als an vielen andern Stellen im Kreisgebiet. Ein hiesiger Einwohner hat ein Feld Kartoffeln schon soweit, daß diese heute oder morgen blühen werden. Auch andere Gartenfrüchte zeigen einen guten Stand.

Aus dem Reiderland

Weener, den 26. Mai 1937.

otz. **Verstorben** ist im hohen Alter von nahezu 87 Jahren eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, Frau Annchen Jütting.

otz. **Die Badeanstalt wird gut besucht.** Unsere Badeanstalt das Emsbad, die einzige Flußbadeanstalt Ostfrieslands, findet an den warmen Tagen jetzt regen Zuspruch. Bei dieser Hitze es wurden bereits 30 Grad im Schatten gemessen, tut ein Bad in den kühlen Fluten der Ems besonders gut. In den schattigen Anlagen beim Emsbad ergehen sich viele Spaziergänger, die draußen Erholung und Erfrischung suchen.

otz. **Die Ruhebänke sind aufgestellt.** Die Stadtverwaltung hat beim Emsdeich, im Zuge des vielbenutzten Spazierweges, und auch an anderen Wegen Bänke aufstellen lassen, was von vielen Spaziergängern dankbar begrüßt wird.

otz. **Der Schiffsverkehr auf dem Emsstrom** hat seit einiger Zeit stark wieder zugenommen. Lange Schleppzüge fahren täglich stromabwärts und stromaufwärts an Weener vorüber. Mehere Seedampfer mit hohen Decklasten Holz fuhren emsaufwärts dieser Tage nach Papenburg.

otz. **Früher erster Grasschnitt.** Hier in der Gegend hat man stellenweise schon mit dem ersten Grasschnitt begonnen. Es gibt Stellen, wo es sich lohnt, schon jetzt den ersten Schnitt auszuführen.

Schöpfwerksbau für die Dieler Sielacht

Schritt für Schritt wird der Kampf gegen das Wasser vorangetragen

otz. In einer Versammlung der Interessenten der Dieler Sielacht, die Anfang dieser Woche im Gasthof von Hinrichs zu Stapelmoor stattfand, wurden bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt, durch die die seit Jahren im Dieler Sielachtsbezirk aufgetretenen Mängel in der Entwässerung wirksam behoben werden sollen. Bereits des öfteren ist in der „OTZ" über die Entwässerungsverhältnisse des Reiderlandes geschrieben worden und die katastrophalen Ueberflutungen im Bereich der Dieler Sielacht in den letzten Jahren und besonders im Winter 1936/37 gaben Anlaß zu Erörterungen, in denen die Notwendigkeit einer dringlichen Abstellung der Mängel herausgestellt wurde.

Unter der Leitung des Landrats Dr. Conring-Leer wurde der nach vorheriger Erwägung anderer Möglichkeiten als allein gangbare Weg zur Abstellung der Entwässerungsmängel geplante Schöpfwerksbau eingehend besprochen. Für das zu entwässernde Gebiet in einer Größe von 1100 Hektar soll ein Schöpfwerk gebaut werden, dessen Bau mit den anzulegenden Zuflußschlöten rund 140 000 Mark an Kosten verursachen wird. Als Belastung für den Hektar wird voraussichtlich jährlich durch Betriebskosten, Zinsen und Tilgung rund 5 Mark angesetzt werden müssen. Den Ausführungen des Landrats schlossen sich Erläuterungen von Vertretern des Wasserbauamts Leer an, in denen die technischen Fragen behandelt wurden. Der Wasserzulauf für das neue Schöpfwerk, das beim Dieler Siel errichtet werden wird, wird sowohl mit Hilfe der noch auszubauenden vorhandenen Gräben, als auch durch neu zu ziehende Wasserläufe geregelt werden. Ein breiter Entwässerungsgraben, der den Osseweg schneidet und durch die Dieler Meenlande führen wird, soll das Entwässerungsgebiet nach Wymeer-Boen abgrenzen.

Wegen der vorherrschenden besonderen Bodenverhältnisse muß das Schöpfwerk eine Pumpe erhalten mit einem Hub von über 2,5 Meter, der die Gewähr dafür bietet, daß das Wasser einen Meter über den höchsten Wasserstand des alten Ensarmes emporgebracht werden kann.

Nachdem noch Kreisbauernführer Janßen-Leer auf die Bedeutung des Schöpfwerkbaues im Hinblick auf die Durchführung des Vierjahresplanes hingewiesen und die Interessenten zu geschlossener Mitarbeit aufgefordert hatte, schloß Landrat Dr. Conring die Versammlung mit der Zusicherung der baldigen Inangriffnahme des neuen Schöpfwerkbaues.

otz. **Stapelermoor.** Der Aufbau der neuen Siedlung im Moor macht weiterhin gute Fortschritte. Das erste Siedlerhaus ist soweit fertiggestellt, daß es bezugsfertig ist, die weiteren Häuser sind in Angriff genommen worden.

Papenburg und Umgebung

otz. **Reger Schiffsverkehr** war in unserem Hafen in den letzten Tagen zu verzeichnen. Eingelaufen sind von Sonnabend bis gestern 11 Fahrzeuge, während 13 Schiffe den Hafen verließen. Auf den Kanälen herrscht auch lebhafter Betrieb. Torf und Baumaterialien sind in der Hauptsache die Ladungen.

Mit der Sense die Ferse abgeschnitten. Ein etwa 13jähriger Junge vom Obenende geriet auf einer Wiese mit dem Fuß in eine dort liegende Sense und schnitt sich die eine Ferse glatt ab.

otz. **Tunxdorf.** Geborgen wurde die Leiche des Lehrlings aus Papenburg, der vor einigen Tagen beim Baden ertrank.

Tagesdienst der „OTZ"

Germanias Mannschaft für Westrhauderfehn.

otz. Heute abend fährt, wie bereits berichtet, die 1. Mannschaft des VfL. Germania zu einem Freundschaftsspiel nach Westrhauderfehn. Wenn die Mannschaft auch auf einige Stammspieler verzichten muß, so sollte sie doch noch stark genug sein, mit einem Sieg wieder heimzukehren. Bekanntlich hat Westrhauderfehn im entscheidungsschweren Spiel gegen Aurich gewonnen und sich somit noch eben die weitere Zugehörigkeit zur 1. Kreisklasse erkämpfen können. Westrhauderfehn gilt auf eigenem Platz als ein gefährlicher Gegner.

Leer: Knipp
Kolthoff J. Engels
H. Wieken W. Wieken Baumeister
Kock Müller Werner B. Engels Harms w.

Neuansetzungen und Spielwertungen in der 2. Kreisklasse

otz. Staffelführer Wille hat das für den 13. Juni vorgesehene Verbandsspiel Westrhauderfehn-Reserve (Holterfehn) gegen Ballsport Warsingsfehn vorverlegt auf den 6. Juni. Das ursprünglich auf den 6. Juni angesetzte Punktspiel Ballsport Warsingsfehn gegen Völlenerfehn kommt — wegen der über Völlenerfehn verhängten Sperre nicht zum Austrag; der Staffelführer hat bereits Warsingsfehn zwei Punkte gutgeschrieben.

In diesem Zusammenhang beantworten wir an uns wiederholt gerichtete Anfragen dahingehend, daß die alte sogn. kampfloe Spielwertung schon seit langem überholt ist. Es gibt lediglich zwei Punkte, fünf Tore (5:0) wie früher gibt es nicht mehr.

An Punktspielen in der 2. Kreisklasse „Süd" stehen ohne Berücksichtigung Völlenerfehns noch aus:

Ballsport Warsingsfehn—Union Weener,
Viktoria Flachsmeer—Fortuna Warsingsfehnpolder,
Ballsport Warsingsfehn—Germania-Reserve Leer,
VfR. Jemgum—Germania-Reserve Leer,
Holterfehn—Ballsport Warsingsfehn,
Holterfehn—VfR. Jemgum.

Dazu kommt das einzigste Punktspiel am 30. Mai: VfB Rajen gegen Ballsport Warsingsfehn.

Der Tabellenstand sieht zzt. wie folgt aus:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Loga	22	18	1	3	37	102:28
Heisfelde	22	18	0	4	36	88:37
Flachsmeer	21	16	1	4	33	106:34
Weener	21	16	0	5	32	70:43
Leer	20	12	3	5	27	64:58
W'polder	21	11	1	9	23	60:54
Collingborst	22	8	1	13	17	57:85
Völlen	21	5	0	16	10	10:30
Holterfehn	20	5	0	15	10	23:85
Rajen	21	4	2	15	10	32:73
Warsingsfehn	18	5	0	12	10	38:61
Jemgum	20	3	1	16	7	24:86

Für den 27. Mai:

Sonnenaufgang 4.14 Uhr Mondaufgang 22.41 Uhr
Sonnenuntergang 20.43 Uhr Monduntergang 5.41 Uhr

Hochwasser

Borkum . . . . . 0.04 und 12.14 Uhr
Norderney . . . . . 0.24 und 12.34 Uhr
Leer, Hafen . . . . . 3.06 und 15.17 Uhr
Weener . . . . . 3.56 und 16.07 Uhr
Westrhauderfehn . . 4.30 und 16.41 Uhr
Papenburg, Schleuse 4.35 und 16.46 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 27.: Fortdauer des sehr warmen und trockenen Wetters, Gewitterneigung.

Aussichten für den 28.: Weiterhin warm und von Gewittern abgesehen trocken.

Barometerstand am 26. 5., morgens 8 Uhr 768,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 26,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „ C + 16,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 21°, Luft 26°

Landwirtschaft

Bericht über den Markt von Leer-Ostfr. am 26. Mai

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren angetrieben:

324 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

Handel:

hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	500—550	Mk.
	2. Sorte mittel	425—500	Mk.
	3. Sorte langsam	280—375	Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte	—	Mk.
	2. Sorte mittel	350—425	Mk.
	3. Sorte langsam	270—350	Mk.
güste, zeitmilche u. fahre Kühe		—	Mk.
1jährige Bullen	1. Sorte	—	Mk.
	2. Sorte langsam	300—400	Mk.
	3. Sorte langsam	180—300	Mk.
½jährige Kuhkälber		—	Mk.
½jährige Bullkälber		—	Mk.
1—2jährige güste Rinder	langsam	120—300	Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	flau	12—30	Mk.

Gesamttendenz: Ruhig.

B. Kleinviehmarkt.

82 Stück Kleinvieh.

Ferkel bis 6 Wochen 8—10 RM., 6—8 Wochen 10—13 RM., Läufer 18—35 RM., Schafe — RM., Lämmer 15—18 Mk.
Handel: Mittel.

C. Pferdemarkt.

Nicht notiert.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 24. 5.: Sturmvogel, Badewien; Maria, Badewien; Harald, Friedrichs; 25. 5.: D Emden, Park; Minni, Bunger; Johanna, Raß; Hertha Johanna, de Buhr; Cornelia, de Loof; Antine, Schulma; Gertrud, Hartmann; Entreprise, Schuitema; Erna, Badewien; **abgegangene Schiffe:** 25. 5.: 2 Gebr., Möhlmann; Ems, Ulpts; Johannes, Kolster; Bruno, Feldkamp; Hoffnung, Beekmann; Charlotte, Roskamp; Harald, Friedrichs; Hoffnung, Buß; Immanuel, Lüttermann.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 22. 5.: Muttschiff Engeline, Mersmann; MS Gute Hoffnung, v. d. Wilken, von Lathen, mit Steinen; MS Grete, Ree, von Loga, leer; MS Marie, Badewien, von Bremen, mit Stückgut; MS Margarete, Meiners, von Bremen, mit Stückgut; MS Harald, Friedrichs von Münster, mit Holz und Draht; MS Elisabeth, Dreyer, von Schöningsdorf, leer; 25. 5.: Adler, Brahms, von Westerlandersehn, Dini, Post, von Bremen; Hoffnung, Lücht, von Münster; **abgegangene Schiffe:** 22. 5.: Muttschiff Engeline, Mersmann, nach Soltborg mit Torf; Muttschiff Johanne, Meersmann nach Soltborg, mit Torf; MS Anna, Mersmann, nach Ems, leer; 24. 5.: MS Grete, Wendt, nach Kirchborgum, mit Torf; Margarethe Meiners, nach Lingen; Maria, Badewien, nach Leer; Elisabeth, Dreyer, nach Bingum; Harald, Friedrichs, nach Leer; Engeline, Jungebloed, nach Halte; Dini, Post, nach Leer; A. U., Abheiden, nach Halte; Josef, Tammen, nach Kirchborgum; Helene, Middendorf, nach Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. IV. 1937: Hauptausgabe 24 212, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat", B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Denkyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Backgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Böse Folgen einer unglücklichen Ehe

otz. Die Große Strafkammer des Landgerichts Osnabrück, die gestern wieder im großen Sitzungssaale des Papenburger Rathauses tagte, hatte sich zunächst mit einem Fall von Doppelehe zu befassen, welches Vergehen einem Papenburger Einwohner zur Last gelegt wurde.

Der aus Gießen an der Laahn gebürtige Angeklagte war bisher unbestraft, lediglich während der Zeit der Ruhrbesetzung wurde er von den Belgiern bestraft. Seit dem 14. April 1937 befand er sich in Untersuchungshaft. Zunächst wurde dem Angeklagten vorgeworfen, am 8. Juli 1936 vor dem Standesamt Börger die falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben zu haben, daß er unverheiratet sei. Dann wird ihm zur Last gelegt, obwohl er verheiratet war, eine Ehe mit einer Witwe eingegangen zu sein. Seine erste Ehe hat er auswärts am 19. November 1904 geschlossen. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor. Bis 1927 war er mit seiner ersten Frau zusammen. Diese Ehe verlief jedoch nicht glücklich. Es gab oft Zank und Streit. Der Angeklagte wurde am zweiten Mobilmachungstage 1914 eingezogen und nahm am Kriege in Rußland teil. Zweimal war er während des Krieges auf Urlaub. Nach dem Kriege machte er sich selbständig. Er betrieb unter anderm ein Fuhrgeschäft, hatte aber geschäftlich auch viele Mißerfolge. 1927 verließ er seine Familie endgültig. Er ging heimlich fort und kam nach Köln, Düsseldorf, Westerwald, Wiesbaden. Im Mai 1929 fand er Beschäftigung beim Kanalbau und war in Börgerwold tätig. Der Mann seiner zweiten Frau war kränklich und starb 1931. Diese Frau hatte vier, ursprünglich fünf Kinder (eines war ertrunken). Von seiner zweiten Frau hatte er vor der Ehe ein Kind. Daher fühlte er sich wohl auch zur Heirat verpflichtet. Bei dem Aufgebot erklärte er eidesstattlich, daß er nicht verheiratet sei und es auch nicht gewesen sei. Am 5. September 1936 ging er die zweite Ehe ein, obwohl er wußte, daß die erste Ehe noch bestand. Der Angeklagte gesteht seine Verfehlungen ein, betont im übrigen, seine erste Ehe sei überaus unglücklich gewesen. Unterwegs sei ihm erzählt worden, daß man nach dreijähriger Abwesenheit als verschollen erklärt werde und daher habe er sich zur zweiten Eheschließung berechtigt geglaubt. Ein Zeuge, bei dem der Angeklagte beschäftigt war, stellt diesem ein günstiges Zeugnis aus. Der Staatsanwalt beantragte, die falsche eidesstattliche Versicherung und die Doppelehe als ein und dieselbe Handlung anzusehen. Er hielt mildernde Umstände für vorliegend. Die Strafe während der Besatzungszeit spreche auch noch für den Angeklagten. Er beantragte 9 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Verteidiger machte auf die gute Führung des Angeklagten aufmerksam. Er wies darauf hin, daß er in der ersten Ehe keinen Frieden hatte und daß die zweite Ehe glücklich war. Er habe sich wegen des von der zweiten Frau geborenen Kindes dieser verpflichtet gefühlt. Er bat ferner zu prüfen, ob ein Standesbeamter dazu befugt sei, die Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung zu verlangen und beantragte eine milde Bestrafung. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Gericht sah die beiden Straftaten als eine einheitliche Handlung an. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

*

Weiter hatte sich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ein am 6. Mai 1904 geborener Papenburger Einwohner wegen widernatürlicher Unzucht in drei selbständigen Handlungen mit Personen männlichen Geschlechts, darunter mit einer Person unter 14 Jahren, zu verantworten. Am 20. Dezember 1936 wurde er festgenommen und am 21. Dezember Haftbefehl erlassen. Das Gericht hatte sich unter Abtrennung eines Falles mit einem Falle aus dem Herbst 1935 und weiteren Fällen aus den Jahren 1930 und 31 zu befassen. Der Angeklagte war übrigens wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen vom Schöffengericht Meppen am 24. Juli 1929 mit 8 Monaten Gefängnis schon vorbestraft worden. Er hatte damals jedoch Strafaussetzung erhalten. Der Staatsanwalt beantragte für jeden der beiden zur Sprache gekommenen Fälle 1 Jahr Zuchthaus, zusammengezogen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus. Der Verteidiger machte geltend, daß der Angeklagte erheblich belastet und ein völlig haltloser Mensch sei. Das Urteil lautete auf ein Jahr 6 Monate Gefängnis. Als strafmildernd berücksichtigte das Gericht eine gewisse Beschränktheit des Angeklagten, wenn er auch nach sachverständigem Urteil seine Taten voll verantwortlich zu machen ist. Als strafmildernd wurde ferner angesehen, daß er bei der ersten Strafe Strafaussetzung erhalten habe. Die Untersuchungshaft wird nicht angerechnet. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß der Angeklagte bis zuletzt hartnäckig geleugnet hat und sich erst kurz vor der Urteilsverkündung zu einem Geständnis bequemte.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Die Hebung der von dem Ostfriesischen Landschaftskollegium für das Jahr 1937 ausgeschriebenen

Brandkassenbeiträge

findet vom **25. bis 28. Mai ds. Js.** in der **Stadtkasse** von 9–13 Uhr statt.

Die Beiträge werden in derselben Höhe wie 1936 erhoben.
Zustellung besonderer Zahlzettel erfolgt nicht.
Schecks werden nicht in Zahlung genommen.
Leer, den 24. Mai 1937.

Die Stadtkasse. I. V.: Henry.

Das gut geratene

Gras

des Heuweges soll sofort unter der Hand verkauft werden.

Reflektanten wollen sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.

Rettelburg, den 26. Mai 1937.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerungen

Am 27. d. Mts. versteigere ich zwangsweise öffentlich meistbietend gegen bar um 11 Uhr in Bunde:

1 rotbunte Milchkuh.

Käuferversammlung Hotel zur Blinke. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Mohrmann,
Obergerichtsvollzieher in Leer

Zu verkaufen

Im Auftrage der Witwe des Landwirts **Jasper Goeman** in **Dorenborg** werde ich am

Dienstag, dem 1. Juni 1937,
nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle

Das Gras

von den meiner Auftraggeberin gehörenden Meedländereien und des zum Platz gehörenden Außendeichs und Deichs

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf stellen.

Treffpunkt am Deichgatt Dorenborg.

Leer. Dr. **Wumkes,**
Notar.

Geschwister **Dieken** in **Busboomsfehn** lassen am

Freitag, dem 28. Mai,
nachmittags 3 Uhr,
bei ihrem Hause

1 milchgebende Kuh

auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stickhausen. B. Grünefeld,
Preuß. Auktionator.

Eßkartoffeln zu verkaufen.
Wessel Behrends,
Logabirumerfeld.

Unter meiner Nachweisung stehen
1 schwerer u. 1 leichter Rollwagen
preiswert gegen bar oder auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Papenburg. Bernhard Schulte
Telefon 345. beeid. Auktionator

Messing-Vogelbauer
mit Ständer zu verkaufen.
Leer, Plytenbergstraße 6.

Radio,
Batteriegerät, zu verkaufen.
Niehoff, Holtlander-Nücke.

Zu vermieten

Schöne, geräumige

Oberwohnung

im Hause Wörde 29 auf sofort zu vermieten.

Hero van Zindelt,
beeidigter Bücherrevisor,
Leer, Ubbo-Emmiusstraße 10.

Inserieren schafft Arbeit!

Zu mieten gesucht

Gesucht (wegen Abbruch) zum 1. Juli für 2 ältere Personen
Wohnung mit Stallung.
L. Schlenkermann,
Leer, Wilhelmstraße 42.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche
zu mieten gesucht
in Leer oder Loga — oder gegen Tausch. Angebote unter **L 494** an die „OTZ", Leer.

Stellen-Angebote

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Hausangestellten suche ich baldmöglichst eine

Hilfe

für halbe oder 3/4 Tage.
Frau **H. van Zindelt,**
Leer, Ubbo-Emmiusstraße 10.

Tagesmädchen
gesucht.
Frau Joh. Sparenborg, Loga,
Roter Weg 35.

Aelterer Herr (Rentner) sucht
ältere Haushälterin.
Schriftliche Angebote unter „L. 492" an die O.T.Z., Leer.

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.

„OTZ.".

Vermischtes

Umzugshalber
bleibt mein Betrieb am Freitag, dem 28. Mai, ab 12 Uhr geschlossen.

H. Sterrenberg, Neermoor
Mühle.

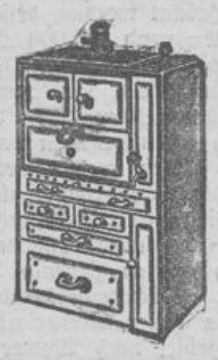
Garten-Schirme
Enno Hinrichs, Leer.

Albersia-Krawatten und Selbstbinder
aus dem Spezialgeschäft
Julius Müller, Leer

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.



Hauswirtschaftlicher Vortrag
mit Koch-, Brat- und Back-Vorführungen
über den modernen Grudeherd

„Rokona"

Loga: am **Donnerstag, dem 27. Mai 1937,** abends 8 Uhr, im Saale **„Zum Upstalsboom"**, H. Janssen

Hesel: am **Freitag, dem 28. Mai 1937,** abends 8 Uhr, im Versammlungsraum bei **Barkei.**

Kostprobe gratis! **Eintritt frei!**

Waterborg & van Cammenga Herd- und Ofenhaus

Lernt Schwimmen!

Meldet Euch an zu dem **Schwimm-Kursus** der **Montags und Donnerstags** von 20–21 Uhr in der Städtischen Badeanstalt von der N. S. Gemeinschaft Kraft durch Freude in Zusammenarbeit mit der N. S. Frauenschaft und dem Frauenamt der D. A. F. stattfindet. — Anmeldungen nehmen entgegen:

Kreisleitung der N. S. Frauenschaft Leer, Augustenstr.
Frauenamt der D. A. F. Leer, Viehhof.
Dienststelle der N. S. Gemeinschaft Kraft durch Freude Leer, Viehhof.

Wie in den verflossenen 84 Jahren, so

sparen

im **85.** Geschäftsjahr viele Reiderländer, jung und alt, oder haben ein **Ueberweisungskonto** bei uns.

Sparkasse
(Zweckverbandssparkasse)
Weener-Holthusen
Weener, Adolf-Hitlerstr. 40

Kampf dem Verderb

Die Fernsprechnummer der Schriftleitung der „OTZ" Heimatbeilage Leer, ist

Leer 2802

Die Schriftleitung ist in dringenden Fällen auch abends bis 22 Uhr und Sonntags fernmündlich zu erreichen

---

Teppiche
Spezial-Abteilung
C. F. Reuter Söhne
Möbel- und Teppichhaus

Leibschmerzen! Durchfall? Probieren Sie mal die gute **Pauly's Nährspeise!** Wohlschmeckend, bekömmlich und leichtverdaulich!

neuform DDR

erhältlich:
Reformhaus „Neuzeit"
Leer Inh. Käthe Boelsen

---

2 neue erstklass. Nähmaschinen
versenkbar, Tretgestell **Kugellager,** die niedere, vornehme **Schrankm.** Unterricht gratis, **Preisgünstig.**
Leer. J. L. Schmidt.

Bist Du schon Mitglied der NSV.?

Unsinn
der Preis ist nicht entscheidend

— das Preisetikett trägt man ja nicht zur Schau. Aber was jeder beachtet, ist die Mode, die Güte, der Sitz, das Fasson — und darin leistet Backhaus allerhand, auch für einen bescheidenen Preis.

Backhaus
LEER

---

2 metall. elfenb. lack. **Bettstellen**
um zu räumen, **preisgünstig.**
Leer. J. L. Schmidt.
Staubsauger, gebraucht, Mk. 75.— für Mk. . . **25.00**

Särge
sowie **Leichenwäsche**
zu den billigsten Preisen.
Andreas Sissingh, Leer,
Wilhelmstraße 77.
Anruf 2340.

Sommer-Schuhe:
Leinenschuhe,
Sandaletten,
Boots-Schuhe,
Tennis-Schuhe,
Turn- u. Sportschuhe,
große Auswahl,
niedrige Preise.

Schuhhaus **M. a. Ginbkn**
LEER ADOLF HITLERSTR. 9

Frische Schweineköpfe und frisches Kleinfleisch,
Pfund 25 Pfg.
August Graventein, Leer
Wilhelmstr. 106. Fernruf 2427

Foto-Arbeiten
schnell — billig und gut
Sie knipsen und **wir** machen Ihnen die **schönsten Bilder**
Rollfilme, 8 Aufnahmen, **80 Pfg. und 1.— Mk.**
Kreuz-Drogerie
FOTO HAUS
Fritz Alts
Leer, Ad.-Hitlerstr. 20, Fernr. 2415

Trauersachen
färbt innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting
LEER

Verreist
bis Sonntag.
Dr. Hake, Leer.

Familiennachrichten

Ihre am 22. Mai in Potshausen vollzogene Vermählung geben bekannt

Heinrich Meinders und Frau
Henriette, geb. Jürgens

Holte, den 26. Mai 1937

Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Leer, Hamburg, den 25. Mai 1937.
Statt besonderer Mitteilung!

Heute nachmittag 3½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, meine liebe Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Ettine Hidden, geb. Zimmer

im Alter von 43 Jahren.

Tiefbetrübt bringen dies im Namen aller Angehörigen zur Anzeige

Johann Hidden und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, nachmittags um 4 Uhr, vom Kreiskrankenhaus aus.

Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Für die vielen Glückwünsche, Ehrungen und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer

silbernen Hochzeit

möchten wir hiermit allen unseren herzlichen Dank aussprechen.

Wessel Schöning u. Frau, geb. Brink.

Völlenerfehn, d. 25. Mai 1937.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Herbold Hagemann u. Frau
Frieda, geb. Ebmeyer.

Leer, den 25. Mai 1937.

In jedes Haus die OTZ.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick übers Ostfriesenland

Aurich

otz. **Dietrichsfeld.** Ein Wilddieb am Werk. In diesen Tagen fand die Frau des Landwirts Doden in der Nähe des Hauses in einem Roggenfeld ein verendetes Reh. Die hiesigen Jagdpächter, die sofort benachrichtigt wurden, konnten feststellen, daß das Tier von einem Wilddieb geschossen worden war.

otz. **Langefeld.** Verkehrssünder. Immer wieder wird von den hier durchfahrenden Autos trotz strengsten Verbotes der Fußweg am neuen Sandkasten als Fahrdamm benutzt. Wie wir hören, wird in Zukunft gegen die Verkehrssünder energisch eingeschritten werden.

otz. **Pfalzdorf.** Die Heide brennt wieder. Vor einigen Tagen konnte erst von einem großen Heidebrand im Egelser Moor berichtet werden. Am Sonntag und Montag brannte nun wieder eine große Heidefläche im naheliegenden Pfalzdorfer Moor. Solche Heidebrände entstehen zumeist aus Unachtsamkeiten, so zum Beispiel auch durch rücksichtsloses Fortwerfen von brennenden Zigaretten.

otz. **Plaggenburg.** Unfall. Als ein landwirtschaftlicher Gehilfe von hier mit einem Rind am Dienstag zum Markt wollte, scheute das Tier vor einem Kraftfahrzeug. Hierdurch kam der Gehilfe zu Fall und zog sich Verletzungen am Kopfe zu.

Emden

Ausbau der Heringsfischereianlagen

otz. Das gute Fangjahr von 1936 hat die Heringsfischereien nicht nur veranlaßt, einige neue Logger bauen zu lassen, sondern auch die Anlagen an Land sind erheblich ausgebaut worden. Zunächst haben die Kurfürst- und die Dollart-Fischerei in diesem Frühjahr einen sehr langen Anlegesteg erhalten, der den Loggern vor diesen Fischereien ein besseres Anlegen und damit schnelleres Löschen gestattet. Auf der Emder Heringsfischerei wird zur Zeit ein großes massives Gebäude für verschiedene Betriebszwecke errichtet. Im Keller wird ein großer Luftschutzraum und oben ein Aufenthaltsraum für die Netzstrickereien eingerichtet. Das Gebäude wird in seinem oberen Teil als Fachwerkbau behandelt, eine Bauart, die eigentlich den heute notwendigen Holzeinsparungen wenig Rechnung trägt. Auf der Dollart-Fischerei ist gleichfalls der Bau eines ähnlich großen Gebäudes, das unten als Lagerraum und oben als Takelboden eingerichtet wird, bis fast zum Richten der Dachsparren gediehen. Im Anschluß an diese Arbeit, bzw. nebenherlaufend wird die neugeschaffene Laufbrücke vor dem Fischereigelände um weitere fünfzig Meter verlängert werden. Ueber den Erwerb und die Erschließung von weiterem Gelände für die Heringsfischereien schweben seit längerer Zeit Verhandlungen mit der Stadtverwaltung.

Die ersten vier Logger brachten 2820 Kantjes mit

Nachdem am Montag als dritter Emder Heringslogger der Kundschafter Motorlogger AE 117 „Ravensberg", Kapt. Ferdinand Suthmeyer-Niederwöhren, mit 660 Kantjes Heringen in den Emder Hafen zurückkehrte, traf am Dienstag der Motorlogger AE. 15 „L. Fürbringer", Kapt. Hinrich Hyda-Iheringsfehn, mit 717 Kantjes ein. Von den am 12. Mai ausgelaufenen Loggern kehrten also bisher vier mit einer Gesamtzahl von 2820 Kantjes, einen Fang, der als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden kann, ein.

Am Mittwoch werden weitere 18 Logger, darunter sechs der Emder Heringsfischerei, fünf der Heringsfischerei „Dollart" und sieben der Heringsfischerei „Großer Kurfürst" zur ersten Fangreise auslaufen.

otz. **Zwei Wasserrohrbrüche.** Am Sonntagabend entstand vor dem Lyzeum in der Hindenburgstraße ein Wasserrohrbruch. Das Wasser strömte direkt vor dem Haupteingang des Lyzeums unter der Treppe hinweg über den Bürgersteig. Da der Bürgersteig unterspült wurde, senkten sich einige Zementplatten. Um ein weiteres Ausströmen des Wassers zu verhindern, mußte die Abzweigung der Leitung abgestellt werden. Gestern vormittag wurde mit den Ausbesserungsarbeiten begonnen; diese gestalteten sich sehr schwierig, da ein Tunnel unter der Treppe des Haupteingangs angelegt werden muß. — Auf dem Vorgelände der Emder Heringsfischerei entstand gestern mittag ein Wasserrohrbruch. Nachdem die Leitung freigelegt worden war, konnte auch dieser Schaden behoben werden.

otz. **Pferd im Graben ertrunken.** Als der Gemüsebauer Franssen aus der Brückstraße hatte gestern sein Pferd aus der Weide in Wolthusen holen wollte, konnte er es anfangs nicht finden. Schließlich wurde es im Graben verendet entdeckt. Den Volksgenossen trifft ein empfindlicher Schaden, denn das Pferd wurde im vorigen Jahre für 1050 RM. erworben und war nicht versichert. Franssen hatte im vorigen Jahre schon einmal ein Pferd durch Schlaganfall verloren.

otz. **Neuer Bagger für die Nordseeinseln.** Mit dem Hamburger Seeschlepper „Fairplay 14" traf von Mannheim über Rotterdam in Emden der Neubau Bagger „G. G. 4" ein. Der Bagger ist in Mannheim von der Maschinenfabrik A.-G. für Rechnung der Düsseldorfer Firma Goedhardt erbaut worden. Der Bagger hat an der Werft von Schulte und Bruns zur Aufmontierung angelegt. Nach seiner Fertigstellung wird dieser moderne Bagger an den Nordseeinseln Verwendung finden.

otz. **Schiffsverkehr im Emder Hafen.** Im Industriehafen sind von der Küstenfahrt die beiden Hamburger Motorleichter „Peter" und „Frieda" mit Pech zur Entlöschung eingekommen. Nach Entlöschung und einer Neubeladung ist inzwischen der Motorleichter „Frieda" nach See ausgelaufen. Am Zungenkai sind die Hamburger Motorschoner „Dorothea Weber" und „Käte Hamm" zum Laden eingetroffen. Im Neuen Binnenhafen sind mit den Hamburger Seeschleppern „Louise Schupp" und „Johannes Schupp" die Hamburger Seeleichter „Irene Kiehn", „Helene" und „Hinrich Kiehn" zum Kohlenumschlag eingelaufen. Nach der Beladung des Seeleichters „Hinrich Kiehn" ist der Hamburger Seeschlepper „Louise Schupp" mit diesem Leichter abgedampft. Den Neuen Hafen haben Seeschiffe zum land- und wasserseitigen Umschlag angelaufen. Im Außenhafen ist Kleinumschlag von Holz, Kies und Eisen. Eingelaufene Küstenfahrer sind im Durchgangsverkehr inzwischen nach ihrem Bestimmungshafen ausgelaufen.

Norden

otz. **Leichtsinniger Streich zweier Lehrlinge.** Zwei Lehrlinge, die im Hause eines Geschäftsmannes zu tun hatten, entwendeten aus dem Keller zwei Flaschen Wein, die sie mit ihren Kameraden leerten. Wie wir hören, gelangte dieser Dummerjungenstreich zur Anzeige bei der Polizei. War das nötig? Hätte nicht eine Benachrichtigung der Eltern und des Lehrmeisters genügt? Beide hätten gewiß die erzieherische Strafe gefunden, die ihnen ihren Leichtsinn hätte leid werden lassen.

otz. **Dornum.** Von der Bautätigkeit. Der Neubau des Tischlermeisters August Tesmer an der Bahnhofstraße schreitet bei dem günstigen Wetter schnell voran. Er ist bereits so weit fertiggestellt, daß das Dach gedeckt wird und verspricht ein ganz schmucker Bau zu werden. — Gegenwärtig ist man an dem Wasserturm unseres Bahnhofs mit Reparaturarbeiten beschäftigt. — Das von dem Volksgenossen Hinrich Kruse an der Westeraccumerreihe erworbene Haus wurde mit einer neuen Vorderwand versehen.

otz. **Hage.** Packwagen entgleist. Am Montagabend entgleiste von dem aus Richtung Dornum kommenden Personenzug, kurz vor der Einfahrt in die hiesige Station, der Packwagen. Der Packwagen wurde zusammen mit einem Personenwagen zunächst abgehängt, damit der Zug die Fahrt fortsetzen konnte. Durch einen Hilfszug konnte der Wagen dann wieder auf die Schienen gesetzt werden. Personenschaden ist nicht zu verzeichnen.

otz. **Westerbur.** Einweihung der neuen Schule. Am Montag, dem 30. Mai, wird die hiesige Schule das neuerbaute Schulhaus beziehen. Die Einweihungsfeier findet voraussichtlich am Sonnabend, dem 5. Juni, statt. Hierzu sollen die Gemeindeglieder der drei Gemeinden, sowie die an dem Bau beteiligten Handwerker eingeladen werden. Die Schulkinder werden mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Wittmund

otz. **Friedeburg.** Erdflohplage. In ungewöhnlich starker Weise treten in diesem Jahre in hiesiger Gegend die Erdflöhe auf. Heimgesucht werden von diesen Schädlingen vor allem die zarten Kohl- und Steckrübenpflanzen und sonstige Samenbeete. Bei manchen Bauern und Gartenbesitzern wurde die junge Saat vollständig vernichtet. Hoffentlich wird in anderen Bezirken die Erdflohplage weniger stark in Erscheinung treten und für unsere Bauern die Möglichkeit gegeben sein, den Bedarf an Pflanzen in anderen Ortschaften zu decken. Immerhin aber ist der verursachte Schaden recht bedeutend.

otz. **Reepsholt.** Der Roggen steht in Aehren. Nach den reichlichen Niederschlägen haben die Sonnentage geradezu ein üppiges Wachstum bewirkt. Der Roggen ist täglich mehrere Zentimeter gewachsen und während der Frühroggen schon auf allen Feldern hoch in Aehren steht, lugen auch bei dem später ausgesäten Roggen schon die Aehren hervor. Die Blütezeit ist damit nicht mehr fern, und so wird man sich schon nach einigen Wochen an einer bezaubernden Pracht erfreuen können. Die Ernteaussichten sind gegenwärtig überaus günstig.

otz. **Wieserdersehn.** Motorradunfall. Der Versicherungsagent Otto Kruse aus Wiesmoor fuhr am Sonntagmorgen um 4 Uhr mit seinem Motorrad in Wiesederfehn gegen einen Straßenbaum. Kruse kam angeblich von Wilhelmshaven und hatte noch einen Soziusfahrer bei sich. Kruse hat Verletzungen am Bein und im Gesicht davongetragen. Das Motorrad ist ebenfalls stark beschädigt. Von den Anwohnern, die den Unfall bemerkten, wurde sofort der Arzt aus Friedeburg geholt, der die erste Hilfe leistete. Kruse wurde dann mit dem Auto nach seiner Wohnung gebracht. Der Anprall muß sehr stark gewesen sein, da zwei große Stücke Baumrinde abgeschält worden sind.

otz. **Westerholt.** Unfall. Der auf Wangerooge bei einem Fuhrmann beschäftigte Arbeiter Heinrich Wübben von hier geriet mit beiden Beinen unter einen Wagen. Zum Glück war der Wagen zum Teil leer, so daß die Verletzungen nicht allzu schwer wurden. Er mußte jedoch für einige Zeit die Arbeit aufgeben.

Sommerdienstplan der HJ.

Für die Sommerarbeit der HJ. hat die Reichsjugendführung einen neuen Dienstplan ausgearbeitet, der in diesen Tagen den nachgeordneten Dienststellen bekanntgegeben wird. Der Dienstplan unterscheidet zwischen dem Pflichtdienst und einem Freiwilligendienst. Zum Pflichtdienst gehört der Heimabend, der einmal wöchentlich durchgeführt wird und zwei Stunden dauert. Ferner einmal im Monat eine Wochenendfahrt oder eine Tagesfahrt. Ein Sonntag im Monat ist dem Sport vorbehalten. Im Vordergrund der Arbeit steht selbstverständlich im Sommer der Dienst im Freien. Auch die Heimabende sind zum Teil auf das Erlebnis im Lager oder auf Fahrt abgestellt. Das gilt vor allem für das Jungvolk, während die HJ. ihrem Alter entsprechend die politische Schulung mehr betont. Im nächsten Vierteljahr steht auf dem Schulprogramm der HJ. das Thema: „Der erste und zweite Vierjahresplan". Im Jungvolk werden Themata, die sich mit dem Jahresablauf beschäftigen und das Thema: „Fahrt und Lager" behandelt.

In der sportlichen Betätigung wird jetzt in den Sommermonaten vor allem auch der Geländesport bevorzugt werden. Dazu kommt Kleinkaliberschießen bzw. Luftgewehrschießen für das Jungvolk. Ueber diesen Pflichtdienst hinaus steht es allen Jungen und Mädeln frei, sich an dem freiwilligen Sportdienst, der wöchentlich einmal zwei Stunden und an zwei Sonntagen des Monats durchgeführt wird, zu beteiligen.

Der Dienstplan für den BDM. und die Jungmädel ist nach ähnlichen Gesichtspunkten aufgestellt.

Eine Erpresserbande wurde unschädlich gemacht

Neun Stunden Verhandlung vor der Großen Strafkammer Aurich

otz. In der gestrigen Dienstagsitzung der Großen Strafkammer zu Aurich standen nur zwei Sachen an, die aber nicht weniger als neun Stunden verhandelt wurden und die, wie man zu sagen pflegt „es in sich hatten". Zunächst hatte sich das Gericht mit einem 26jährigen Mann aus Leer wegen der bekannten Vorfälle zu befassen. Er wurde aus der Haft vorgeführt und hatte sich in widerwärtiger Weise mit Jungen, dann aber auch mit einer Reihe schon früher abgeurteilter Männer abgegeben. Der Staatsanwalt bezeichnete ihn als einem Haupttäter mit und der ganze Sachverhalt ließ mit erschreckender Deutlichkeit erkennen, wie hier durch einen einzelnen Verführer diese Seuche immer weitere Kreise zog. Er wurde in einem Gutachten eines Arztes als überdurchschnittlich begabt bezeichnet, ist aber als haltloser Charakter anzusehen, dessen Jugend aber dadurch, daß er zwei Lehren durchmachte, schon von vornherein als ungewöhnlich angesehen werden mußte. Schon mit 13 Jahren verfiel er dem Laster, das er nach und nach mit über zwanzig Personen ausübte. Das Gericht hat ihn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, eine Strafe, die nur in Anbetracht seiner Jugend noch verhältnismäßig milde ausfiel.

In der zweiten Sache, die dann vorgenommen werden mußte und die den größten Teil der Verhandlungszeit einnahm, waren nicht weniger als acht Personen angeklagt. Der Zuhörerraum reichte kaum aus, um die Neugierigen aufzunehmen. Kaum jemals sah der Gerichtssaal soviel Interessierte, die sich hauptsächlich aus Personen zusammensetzten, die der Pfingstmarkt nach Aurich gelockt hatte, und gespannt auf den Ausgang der Verhandlung warteten. Die Angeklagten, die nach außen hin ein Gewerbe im Umherziehen betrieben, aber sonst nur von Erpressung zu leben schienen, stammten aus Aurich und Leerhafe, fünf von ihnen, darunter eine Frau, wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Nach dem Bild, das man in der stundenlangen Verhandlung gewinnen mußte, lag der Sache folgender Tatbestand zugrunde. Ein Mann aus Riepe war in einem Unterhaltsprozeß verurteilt worden, für ein unehelich geborenes Kind zu sorgen. Eines Tages befuhr der Mann die Straße bei Ogenbargen und kam zufällig mit einem in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer in ein Gespräch. Der Radfahrer gab harmlos an, daß er in Riepe auch schon manche vergnügte Stunde verlebt habe. Dabei kam dann der Mann zu dem Schluß, daß die Frau gemeint sei, für deren Kind er sorgen mußte, die aber abgestritten hatte, mit anderen Männern Umgang gehabt zu haben. Die nächste Folge war nun, daß der Mann seinen Begleiter beim Wort nehmen wollte, um in einem erneuten Gerichtsverfahren von der Unterhaltspflicht loszukommen. Er hatte ja keine Ahnung, daß er bereits einem üblen Subjekt, das schon auf Erpressung ausging, in die Hände gefallen war. Der Tag der Berufungsverhandlung kam, zuvor aber meldete sich der Zeuge, zu dem sich inzwischen noch ein anderer gesellt hatte, der die gleichen Aussagen machen wollte, und verlangte 400 Mark. Das wurde abgewiesen, trotzdem aber halfen sie dem Unterhaltspflichtigen, indem sie als Zeugen auftraten und die Aussage verweigerten. Daraus mußte das Gericht die Folgerung ziehen und tat es auch, daß die Kindesmutter sich auch mit anderen, eben diesen Männern, abgegeben habe und entließ den Kläger aus seiner Unterhaltspflicht. Nun begann ein wahres Kesseltreiben gegen den Kläger. Mit einer Struppellosigkeit ohnegleichen wurde der Mann zwei Jahre lang erpreßt und ausgebeutet und in unzähligen Briefen, von denen etwa dreißig verlesen wurden, unter Druck gesetzt. Die beiden Männer Hermann L. aus Leerhafe und Fritz P. aus Kloster verlangten fortgesetzt Geld immer „zum letztenmal, dann bist du mich endgültig los". Der Erpreßte gab zunächst aus Gutmütigkeit, um die Leute loszuwerden und um im Dorfe kein Gerede enstehen zu lassen, das seinem guten Ruf abträglich sein konnte, Geld her. Als die beiden Männer keinen rechten Erfolg mehr sahen, zogen sie andere ins Vertrauen, zunächst den Sohn des Hermann L. und die Ehefrau, parallel dazu schaltete Fritz P. seinen Bruder in das Komplott ein. Schließlich kam noch ein Fritz W. hinzu, der die günstige Gelegenheit, Geld zu schmieden, ebenfalls witterte und endlich beteiligte sich auch noch ein Johann S., der in Kenntnis der Dinge, die sich hier abspielten, die Fahrten nach Aurich und Riepe mitmachte und den Erpreßten aus seinem Hause holte, wenn er nicht zu den anderen kommen wollte. Für den Erpreßten war die Zeit eine Hölle, denn die Erpresser ließen nicht locker, lauerten ihm Tag und Nacht auf und wollten immer wieder Geld. Er gab es ihnen bis zur Höhe von insgesamt 800 Mark. Den Weg zur Polizei fand er aber nicht. Erst als die Erpresser wieder eine größere Summe verlangten, schickte er zur Polizei, dann wurde die ganze Erpresserbande hinter Schloß und Riegel gesteckt. Im Gefängnis unterhielten diese Leute, die zum Teil schon ganz erheblich vorbestraft sind, einen regen Kassiberverkehr, in dem sie sich gegenseitig Verhandlungsmaßnahmen mitteilten. Die Kassiber wurden aber abgefangen und dienten nun dem Gericht als wichtige Unterlagen. Um das Bild zu runden, muß noch erwähnt werden, daß sich die Bande untereinander wegen der Verteilung des Raubes uneins wurde, und nun gegeneinander hetzte. Auch in der Verhandlung legten sich alle aufs Lügen und beschuldigten sich gegenseitig. Keiner wollte es gewesen sein, so daß man schließlich überhaupt keinem mehr glauben konnte.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft bezeichnete das Bild, das die Verhandlung entrollt hat, als derartige Gesinnungslumperei und skrupellos, daß die Strafen, die das Gesetz vorsehe, mit aller Schärfe zur Anwendung kommen müßten. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und verurteilte den Haupttäter Hermann L. zu vier Jahren Gefängnis, den Sohn Edo zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, wobei ihm seine Jugend und der väterliche Zwang als Milderung ausgelegt wurden, ferner die Ehefrau des Vaters zu einem Jahr wegen Beihilfe zur Erpressung, da auch hier der Einfluß des Mannes unverkennbar war. Fritz P. als zweiter Haupttäter erhielt drei Jahre Gefängnis, Fritz W. zwei Jahre, Heinrich P., der Bruder des zweiten Haupttäters, neun Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung, und Johann S. drei Monate Gefängnis. Bei der letzten Angeklagten, der Ehefrau des Sohnes Edo, die einmal einen Erpresserbrief überbrachte und dem Erpreßten weinend erklärte, sie könne nicht anders, weil die Familie es so wolle, wurde das Verfahren eingestellt, da die Tat unter die Amnestie fällt. Die Untersuchungshaft wurde allen angerechnet. Den beiden Haupttätern wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Damit hatte die Verhandlung, die für die Hauptangeklagten nur die erste in einer Reihe ähnlicher, zum Teil sehr schwerer Straftaten ist, ihr Ende genommen. H. K.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus Gau und Provinz

Luftkampf der Störche

Es ist bekannt, daß unter den Störchen heftige Lufttämpfe um den Besitz eines Nestes ausgefochten werden. Kürzlich mußte ein Storch, der mit seiner vielköpfigen Familie auf dem Struthoffschen Hause in Habenhausen residierte, seine Wohnstätte gegen aufdringliche Konkurrenten verteidigen. Wacker wehrte sich der „junge Ehemann" gegen die Sturzflüge und Schnabelhiebe der Fremden. Die Störchin klapperte dazu ein anerkennendes Heldenlied. Leider ward der Mut in diesem Falle nicht belohnt; denn als der wehrhafte Familienpapa sich vom Nest abstieß und in einen Luftkampf einließ, fiel die Uebermacht über ihn her und richtete ihn durch gefährliche Dolchstöße derart zu, daß das Tier zu Boden sank und nach fünf Schritten an durchstoßenem Herzen verstarb. Nun befürchten die Bewohner von Habenhausen, daß die zehn Jungstörche verhungern müssen, weil sich bisher stets das Storchenweibchen mit dem Männchen in der Bewachung des Nestes und bei der Futtersuche ablöste.

75 Jahre Deckstation Goldfisch

Der Pferdezuchtverein Aschendorf veranstaltete anläßlich des 75jährigen Bestehens der Deckstation Goldfisch ein Stiftungsfest, zu dem viele Züchter und Liebhaber der hannoverschen Warmblutzucht erschienen waren. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch das Vorführen der Hengste, die wieder den ungeteilten Beifall aller fanden. Ebenso gefielen die Darbietungen des SA.-Reitersturmes und der Reiter-HJ. Der gemütliche Teil wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Vereinsvorsitzenden Vagedes, in der dieser hervorhob, daß nachweislich die Zucht hannoverschen Pferdematerials bereits im Jahre 1841 im Emslande betrieben wurde.

Versuchte Meuterei im Gefängnis

Unter der Anklage der Gefängnismeuterei standen vor der Strafkammer Bremen zwei Jugendliche, die im Untersuchungsgefängnis versucht hatten, den Aufsichtsbeamten zu überwältigen, um zu entfliehen. Beide hatten sich in der Zelle kennengelernt und gemeinsam einen Fluchtplan ausgearbeitet. Als der Aufseher die Zelle betrat, riß ihm der eine die Mütze vom Kopf, während der andere mit einem Schemelbein auf ihn einschlug. Sie hatten vor, den Beamten zu betäuben, ihm dann die Schlüssel und seine Pistole zu rauben, um sich so den Weg in die Freiheit zu bahnen. Der Plan scheiterte jedoch an dem ausgezeichneten Sicherungsdienst im Untersuchungsgefängnis. Die beiden jugendlichen Meuterer wurden unter Einbeziehung bereits erkannter Strafen von sechs bzw. sieben Monaten Gefängnis zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren sechs Monaten bzw. zwei Jahren zwei Monaten verurteilt.

In der Ems bei Tunxdorf ertrunken

Am Sonntagnachmittag fuhren zwei junge Leute in Richtung Tunxdorf mit dem Paddelboot. Unterwegs wurde angehalten, um zu baden. Als der eine sich einige hundert Meter entfernt hatte und nicht zurückkehrte, ging sein Kamerad auf die Suche, ohne diesen zu finden. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Junge Mutter tötete ihr Kind

Am Montag begann die Maisitzung des Schwurgerichts Münster, das als ersten Fall eine Kindestötung zu verhandeln hatte. Die junge, erst 19 Jahre alte Antonia Frye aus Lüdinghausen lernte auf dem Hofe ihrer Eltern im Mai vorigen Jahres einen jungen Mann kennen, der dort beschäftigt war und mit dem sie sich näher einließ. Das Verhältnis blieb jedoch nicht ohne Folgen. Anstatt sich jedoch der Mutter oder älteren Schwestern anzuvertrauen, verheimlichte das Mädchen in falscher Scham das Geschehene und brachte dann ebenso heimlich und unbemerkt am 17. Februar dieses Jahres das Kind zur Welt. In ihrer Angst vor den Eltern und vor der Schande nahm sie etwa eine Stunde nach der Geburt das Kindchen an den Füßen und tötete es durch einen Schlag gegen den Bettpfosten. Das tote Kind legte sie zunächst unter das Bett; später wickelte sie es in Tücher ein und verbarg es in einer Schublade. Erst vier Tage nach diesem entsetzlichen Vorfall offenbarte sie sich der Mutter. Bereits bei ihrer ersten Vernehmung am 26. Februar, nach der sie auch in Haft genommen wurde, gab sie zu, daß das Kind gelebt habe und daß sie es in ihrer Verzweiflung auf diese grausame Weise getötet habe. — Die unerfahrene Jugend der Angeklagten und auch ihr reumütiges Geständnis stimmten jedoch die Richter milde, die gegen sie die gesetzliche Mindeststrafe von zwei Jahren Gefängnis verhängten.

Schußwaffe auf der Fensterbank

Als eine Ehefrau in Schwenningdorf, Kr. Herford, durch den Garten ihres Anwesens ging, sah sie ihre elfjährige Tochter neben dem Hause liegen. Das Kind war durch einen Schuß in den Kopf getötet worden. Die Untersuchung des traurigen Vorfalls ergab, daß der Bruder der Getöteten eine Pistole auf die Fensterbank gelegt und das Mädchen offenbar damit hantiert hatte.

Die Wirbelsäule gebrochen

Der Maurer Otto Fricke aus Blankenburg war auf seinem Rade auf der Heimfahrt, als er kurz hinter Michaelstein von einem Personenkraftwagen überholt werden sollte. In diesem Augenblick wechselte Fricke von der linken auf die rechte Straßenseite herüber, wurde bei diesem Vorhaben von dem Wagen erfaßt und überfahren. Er brach sich bei dem Sturz die Wirbelsäule und war auf der Stelle tot.

Maulwurf besteht Freßprobe

Auf eine originelle Weise nahm ein Landwirt aus Oelerse einen lebendigen Maulwurf „ins Examen". Der Kandidat wurde in einen Holzbottich gesetzt, welcher mit Erde gefüllt und mit Maulwurfsleckerbissen „gespickt" war. Im einzelnen schüttete der Landwirt folgende Lebewesen in den Bottich: 30 Engerlinge, eine Handvoll Regenwürmer und zwei Maikäfer. Als nach 24 Stunden die Erde wieder aus dem Bottich geschüttet wurde, saß der Maulwurf recht vergnügt und wohlgesättigt auf dem Grunde. Von den Engerlingen, Maikäfern und Regenwürmern aber ward keine Spur mehr gefunden; der Maulwurf hat die 62 Opfer vollzählig vertilgt. Er hatte sein „Nützlichkeitsexamen" summa cum laude bestanden.

Blitze? — Papierkorb!

Zwecks redaktioneller Erledigung gewisser Manuskripteinsendungen soll der Schriftleitung einer Tageszeitung ein abgrundtiefer Papierkorb zur Verfügung stehen. Dieser Papierkorb ist beinahe zu sprichwörtlicher Bedeutung gelangt. Von Dingen, die bei uns auf keinerlei Interesse stoßen, sagt man schlechthin: „Papierkorb!" Nach diesem Prinzip ist man vor wenigen Tagen in Klein-Tülpstedt bei Stendal mit einem Blitz verfahren. Besagter Blitz schlug in ein Lagerhaus ein, stotterte seines Weges an der Fernsprechleitung entlang in das Büro des Chefs und endete — im Papierkorb. Es kokelte noch ein bißchen, aber der Rest aus einer Flasche mit Morgenmilch tat schnell seine Schuldigkeit. Die Versicherungsgesellschaften würden es sicherlich gerne sehen, wenn jemand hinter das Geheimnis dieses blitztötenden Papierkorbes käme.

Schiffsbewegungen

Seerederei „Frigga" AG. Baldur 24. 5. von Antwerpen nach Kirkenes. Frigga 24. 5. von Lulea nach Rotterdam. Thor 25. 5. von Hamburg nach Emden. August Thyssen 23. 5. von Bärtan in Emden. Hödur 22. 5. von Narvik nach Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anatolia 23. 5. Kapstadt nach Port Elizabeth. Attika 21. 5. Para. Crefeld 23. 5. Antwerpen. Eider 23. 5. Hamburg. Ems 24. 5. Las Palmas. Franken 22. 5. Dairen nach Tsingtau. Friderun 22. 5. Hongkong. Fulda 23. 5. Dairen. Gneisenau 24. 5. Kobe nach Schanghai. Oder 23. 5. Penang nach Colombo. Orotava 21. 5. Las Palmas nach Antwerpen. Potsdam 24. 5. Rotterdam. Saale 22. 5. Port Sudan nach Colombo. Scharnhorst 23. 5. Port Said nach Colombo. Spree 23. 5. Ouessant pass. nach Para. Stuttgart 23. 5. Bremerhaven. Uffington Court 23. 5. Miike nach Singapore.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Altenfels 22. 5. von Basra. Drachenfels 23. 5. von Bahrein. Ehrenfels 23. 5. Hamburg. Falkenfels 22. 5. Antwerpen nach Kalkutta. Frauenfels 22. 5. Perim passiert. Kandelfels 23. 5. Antwerpen nach Bombay. Lauterfels 23. 5. von Djedda. Neuenfels 22. 5. Perim passiert. Olbers 23. 5. Oporto nach Hamburg. Rolandseck 23. 5. Ouessant passiert. Stolzenfels 22. 5. Port Said. Treuenfels 23. 5. Bombay. Trifels 23. 5. von Tuticorin. Wachtfels 22. 5. Perim passiert. Weißenfels 23. 5. von Suez. Werdenfels 23. 5. Hamburg. Wolfsburg 22. 5. Masulipatam nach Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Andromeda 22. 5. Köln nach Rotterdam. Apollo 24. 5. Antwerpen. Ariadne 24. 5. Köln. Arion 23. 5. Ouessant pass. nach Hamburg. Astarte 22. 5. Königsberg nach Bremen. Bacchus 23. 5. Rotterdam pass. nach Stettin. Ceres 24. 5. Köln. Consul Cords 22. 5. Lissabon nach Antwerpen. Egeria 23. 5. Emmerich pass. nach Köln. Electra 24. 5. Malmö. Elise 23. 5. Nordenham nach Pasajes. Euler 24. 5. Lissabon. Feronia 23. 5. Königsberg nach Bremen. Fortuna 22. 5. Holtenau pass. nach dem Rhein. Hans Carl 24. 5. Elbing. Irene 22. 5. Stockholm nach Bremen. Iris 24. 5. Rotterdam pass. nach Landskrona. Juno 22. 5. Hamburg. Jupiter 23. 5. Stavanger. Kronos 22. 5. Lissabon. Leander 23. 5. Antwerpen. Luna 23. 5. Hamburg. Medea 22. 5. Pasajes. Mercur 22. 5. Brunsbüttel pass. nach Gedingen. Najade 24. 5. Rotterdam pass. nach Ruhrort. Niobe 23. 5. Danzig. Orest 24. 5. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Oscar Friedrich 23. 5. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Pallas 23. 5. Holtenau pass. nach dem Rhein. Perseus 22. 5. Königsberg n. d. Rhein. Phoebus 24. 5. Köln. Pollux 22. 5. Hamburg nach dem Rhein. Priamus 23. 5. Rotterdam pass. nach Kiel. Pylades 22. 5. Danzig nach Rotterdam. Saturn 23. 5. Cadiz nach Malaga. Sirius 22. 5. Hamburg nach Riga. Stella 23. 5. Köln. Theseus 22. 5. Gotenburg nach Bremen. Triton 24. 5. Antwerpen. Venus 22. 5. Köln nach Rotterdam. Victoria 23. 5. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Vulcan 24. 5. Rotterdam.

Argo Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Albatroß 24. 5. Hamburg. Alk 22. 4. Brunsbüttel nach Kemi. Amisia 22. 5. Mäntyluoto nach Bremen. Antares 22. 5. Holtenau nach Nordenham. Butt 23. 5. Rotterdam. Falke 23. 5. Brunsbüttel nach Libau. Hecht 22. 5. Holtenau nach Antwerpen. Oliva 23. 5. Riga. Optima 23. 5. Abo. Orla 23. 5. Antwerpen nach Abo. Orlanda 24. 5. Raumo nach Bremen. Phoenix 24. 5. Hull. Rabe 24. 5. Hernösand. Taube 24. 5. Memel. Wachtel 23. 5. Holtenau nach Antwerpen.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 21. 5. ab Rotterdam. Schwanheim 22. 5. ab Sandviken. Bockenheim 23. 5. Boston Feuerschiff geankert. Kelkheim 24. 5. Wallvik.

Hamburg-Amerika-Linie. Bochum 27. 5. in Montreal fällig. Frankenwald 24. 5. in Philadelphia. Vancouver 23. 5. in Los Angeles. Oakland 22. 5. in San Franzisko. Cordillera 23. 5. in Antwerpen. Caribia 24. 5. von Cristobal nach Cartagena. Hermonthis 24. 5. Ouessant pass. nach Cristobal. Heidelberg 24. 5. in Ymuiden. Rendsburg 24. 5. von Fremantle nach Las Palmas. Lüneburg 23. 5. von Colombo nach Port Said. Nordmark 24. 5. Ouessant pass. nach Genua. Neumark 24. 5. von Suez nach Colombo. Itauri 24. 5. von Schanghai nach Dairen. Tirpitz 24. 5. in Santiago de Cuba. Oliva 23. 5. in Dairen. Preußen 23. 5. von Singapore nach Manila. Oldenburg 24. 5. von Suez. Sauerland 23. 5. von Colombo nach Suez. Rheinland 22. 5. von Penang nach Colombo. Havelland 24. 5. von Yokohama nach Dairen. Milwaukee 25. 5. von Las Palmas nach Santa Cruz de Tenerife.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 24. 5. von Bahia nach Rio de Janeiro. Madrid 25. 5. in Santos. Monte Pascoal 24. 5. von Bahia nach Madeira, Lissabon und Hamburg. Monte Sarmiento 24. 5. Dover pass. Vigo 22. 5. in Rio de Janeiro. Ulrich 23. 5. in Rio de Janeiro. Asuncion 24. 5. von Montevideo nach Madeira und Hamburg. Bahia 24. 5. in Angra dos Reis. Berengar 23. 5. von Montevideo nach Madeira. Eifel 24. 5. in Antwerpen. Entrerios 24. 5. St. Vincent pass. Joao Pessoa 24. 5. in Antwerpen. Maceio 23. 5. in Pernambuco. Parana 23. 5. von Santos nach Bremerhaven und Hamburg. Pernambuco ausg. 23. 5. in Rio Grande. Santa Fé 20. 5. von Pernambuco nach Madeira.

Deutsche Afrika-Linien. Wahehe 24. 5. von Freetown. Wadai 24. 5. von Le Havre. Muansa heimk. 23. 5. von Libreville. Wolfram 24. 5. in Antwerpen. Bur 24. 5. von Las Palmas. Livadia 24. 5. in Las Palmas. Usambara 24. 5. in Kapstadt. Adolph Woermann 22. 5. von Mombasa. Ussukuma 24. 5. von Southampton. Urundi 22. 5. in Durban.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Cavalla 23. 5. von Oran nach Hamburg. Delos 24. 5. Gibraltar pass. Ithaka 24. 5. in Piräus. Konya 24. 5. von Malta nach Piräus. Larissa 24. 5. in Dubrownik. Macedonia 24. 5. von Algier nach Alexandrien. Thessalia 23. 5. in Malta. Valona 23. 5. in Mersin.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 25. 5. Utsize pass. nach Rieme. Claus Horn 24. 5. in Kotka. Heinz Horn 25. 5. Holtenau pass. nach Hamburg. H. C. Horn 24. 5. von Kotka nach Hamburg.

Waried Tankschiff Rhederei GmbH. Penelope 24. 5. in Coryton. Svithiod 24. 5. von Vado nach Leghorn. Leda 23. 5. in Tampico. Geo W. McKnight 23. 5. von Cartagena nach Montreal. Phoebus 23. 5. von Aruba nach Neuyork.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Oldenburg 23. 5. von Las Palmas nach Hamburg. Tanger 24. 5. von Oporto nach Casablanca. Casablanca 24. 5. von Antwerpen nach Casablanca. Ceuta 24. 5. von Portimao nach Casablanca. Lisboa 24. 5. in Rabat. Rabat 24. 5. in Rotterdam.

Mathies Reederei AG. Gerhard 24. 5. in Ystad. Indalsälfven 25. 5. Holtenau pass. nach Hamburg. Johanna 23. 5. in Kalmar. Königsberg. 24. 5. von Stockholm nach Walvik. Maggie 24. 5. in Malmö. Margareta 24. 5. in Trelleborg. Memel 25. 5. in Pillau. Piteälf 25. 5. Holtenau pass. nach Libau. Rudolf 25. 5. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Tatti 24. 5. in Memel.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 24. Mai. Aus der Nordsee: Hellebrock, Würzburg, Altona, Taipo (engl. D.). Von Island: Franz Dankworth, Friesland, Bremen, Konsul Dubbers, Ludwig, Main. Von der Bäreninsel: Deutschland, Bremerhaven. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von Island: Island, Johann Stadtlander, Nordstern, Uranus, Eisenach. Von der norw. Küste: Martin Donandt. — In See gegangene und gehende Dampfer. 22. Mai. Nach Island: Hinrich Bueren. 23. Mai. J. H. Wilhelms, Rhein. 24. Mai. Adolf Hitler. 25. Mai. President Rose, Bremen, Konsul Dubbers. Zur Nordsee: Altona. Auf Heringsfang: Simon v. Utrecht. Zur norw. Küste: Bremerhaven. 26. Mai. Nach Island: Adolf Kühling, Vegesack.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 24./25. Mai.

Von See: Fd. Senator Brandt, Ritzebüttel, Island. Nach See: Fd. Hai, August Wriedt.

Kleine Weltschau

Die Fußball-Weltmeisterschaft 1938

Nahezu allen Fußballnationen ist für das nächste Jahr ein großes Ziel gesetzt worden. Das dritte Turnier um die Weltmeisterschaft wirft seine Schatten voraus. Der Beschluß, daß die Ausscheidungskämpfe zwei Monate vor Beginn der in Frankreich zur Durchführung kommenden Endspiele beendet sein müssen, zwingt die einzelnen Landesverbände, sich schon frühzeitig mit der Festsetzung der Spiele innerhalb ihrer Gruppen zu befassen. Am weitesten gediehen sind die Vorarbeiten in der Gruppe I, der bekanntlich Deutschland, Schweden, Finnland und Estland angehören. Der als Gruppenleiter eingesetzte norwegische Fußballführer Reidar Dahl hat im Einverständnis mit den beteiligten Landesverbänden für die Ausscheidungsspiele folgenden Spielplan aufgestellt:

Deutschland — Finnland am 29. Juni in Helsinki,
Deutschland — Estland am 27. August in Reval,
Deutschland — Schweden am 21. November in Hamburg,
Schweden — Finnland am 16. Juni in Stockholm,
Schweden — Estland am 20. Juni in Stockholm.

Zeitlich und örtlich festzusetzen ist lediglich noch die Begegnung zwischen Finnland und Estland. Die beiden besten Mannschaften dieser Gruppe sind zur Teilnahme an den Endrunden im nächsten Jahr berechtigt. Deutschland verbindet die Fahrt seiner Mannschaft nach der finnischen Hauptstadt mit einem weiteren Länderspiel gegen Lettland, das am 26. Juni in Riga veranstaltet wird.

Die Schwierigkeiten, die der Abwicklung der Ausscheidungsspiele der Gruppe II im Wege standen, sind dahin behoben worden, daß Polen neuerdings der Gruppe III zugeteilt wurde und hier Rumänien und Jugoslawien als Gegner hat. Den einzigen Kampf in der zweiten Gruppe liefern sich nunmehr Norwegen und Irland am 3. Oktober in Oslo. In beiden Gruppen ist nur je eine Mannschaft an den Endkämpfen teilnahmeberechtigt.

Ehrenvolle Berufung für Dr. C. Diem

Der bulgarische Ministerrat hat Dr. C. Diem eingeladen, auf zwei Monate nach Bulgarien zu kommen, um die Organisation des bulgarischen Sports zu studieren und Vorschläge für den weiteren Ausbau der bulgarischen Leibeserziehung zu machen. Dr. Diem, der bereits 1933 in ähnlicher Mission in der Türkei weilte und seine Aufgabe glänzend löste, wird voraussichtlich im August nach Bulgarien reisen.

Marktberichte

Jahrmarkt in Aurich vom 25. Mai.

Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war gut beschickt. Der Auftrieb betrug 189 Pferde, 360 Stück Rindvieh, 396 Schweine und Ferkel. Der Handel war bei Pferden mittelmäßig, bei Rindern langsam und bei Schweinen stockend mit Ueberstand. Es bedangen beste Pferde, 1. Sorte 1100—1300 RM., 2. Sorte 900—1100 RM., 3. Sorte 700—900 RM., ältere Arbeitspferde 400—700 RM., dreijährige Pferde 950—1150 RM., zweijährige Pferde 750—950 RM., Gr. Litauer 800—1000 RM., Ponies 500—700 RM.; hochtragende Kühe 2. Sorte 400 bis 450 RM., hochtragende Rinder 2. Sorte 375—425 RM., zweijährige güste Rinder 250—300 RM., einjährige Rinder 100—150 RM., ½jährige Kuhkälber 50—100 RM.; Läuferschweine je 500 Gr. 36—42 Pfg., vier bis sechs Wochen alte Ferkel 7—11 RM.

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur **kostenlosen** Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Sommermonaten April/September **täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr,** außer Sonnabends und Sonntags. —

Besucht den Vergnügungspark
Ostfriesischer Zoo
in Logabirum
Größtes Unternehmen dieser Art im Gau Weser-Ems
Ab 30. Mai 1937
Sonntags ab 15 Uhr: Konzert
Eintritt frei
ab 19.30 Uhr: Tanz im großen Saal
Heinrich Hasselmann
»Onkel Heini«

Halte meinen staatlich gekörten, schwarzbunten Stammbullen
„Bernd"
zum Decken empfohlen.
Milchleistung der Mutter 1936:
4244 kg Milch mit 3,53 Fettprozent.
„Bernd" stammt väterlicherseits von der Weltrekordkuh „Gertrud".
Frau M. Aden Wtw., Stiekelkamperfehn

Juwel die ideale Kleinschreibmaschine für alle!
Unerreicht in ihrer Art! Sehen Sie sich vor Kauf einer Schreibmaschine in Ihrem eigensten Interesse erst einmal diese umwälzende Neukonstruktion an. Auch Sie werden begeistert sein! Auch in bequemen Monatsraten erhältlich. Vorführung und Auskunft durch **K. Wever,** Vertreter
Preis mit Koffer 138 RM.
Schreibmaschinen — Geldschränke / **Leer, Am Pulverturm 10**

Landesbibliothek Oldenburg